Nummer 116
Dienstag, 19. Mai 1914
30. Jahrgang

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der ſtädtiſchen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Poſt Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zuſtellgebühr
Die „Kleine Preſſe" erſcheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Hanſa 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eſchenheimerſtraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinſerate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inſerate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernſprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Fernzimmer 43

Drohende Reichstags-Auflöſung?

Der von den Nationalliberalen, Fortſchrittlern und Konſervativen eingebrachte Kompromißantrag, die Regierungs-Vorlage über die Beſoldungsnovelle wieder herzuſtellen und lediglich von der Regierung die Zuſicherung zu verlangen, daß ſie im Herbſt 1915 einen Geſetzentwurf einbringen wolle, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab die Bezüge der gehobenen Unterbeamten um mindeſtens 100 Mark in jeder Stufe aufgebeſſert werden ſollten, wurde geſtern im Reichstag mit 152 gegen 149 Stimmen abgelehnt. Staatsſekretär Kühn hatte vorher erklärt, daß er mit dieſem Kompromiß einverſtanden wäre; die Ablehnung aber iſt gleichbedeutend mit dem Scheitern der ganzen Beſoldungsnovelle, denn der dann nach den Beſchlüſſen der zweiten Leſung angenommene Kommiſſionsantrag wurde von der Regierung als unannehmbar bezeichnet. Die Abſtimmung kam in der Weiſe zuſtande, daß die Konſervativen, die Nationalliberalen, die Fortſchrittliche Volkspartei, die Polen und ein Teil der Elſäſſer für den Kompromißantrag ſtimmten, während die Fortſchrittler Struve, Hubrich und Röſer mit den Sozialdemokraten und dem Zentrum gegen das Kompromiß ſtimmten. Da die Sozialdemokraten bei der Abſtimmung ſchwach vertreten waren, wäre aber der Kompromißantrag dennoch angenommen worden, wenn nicht auch viele Konſervativen gefehlt hätten.

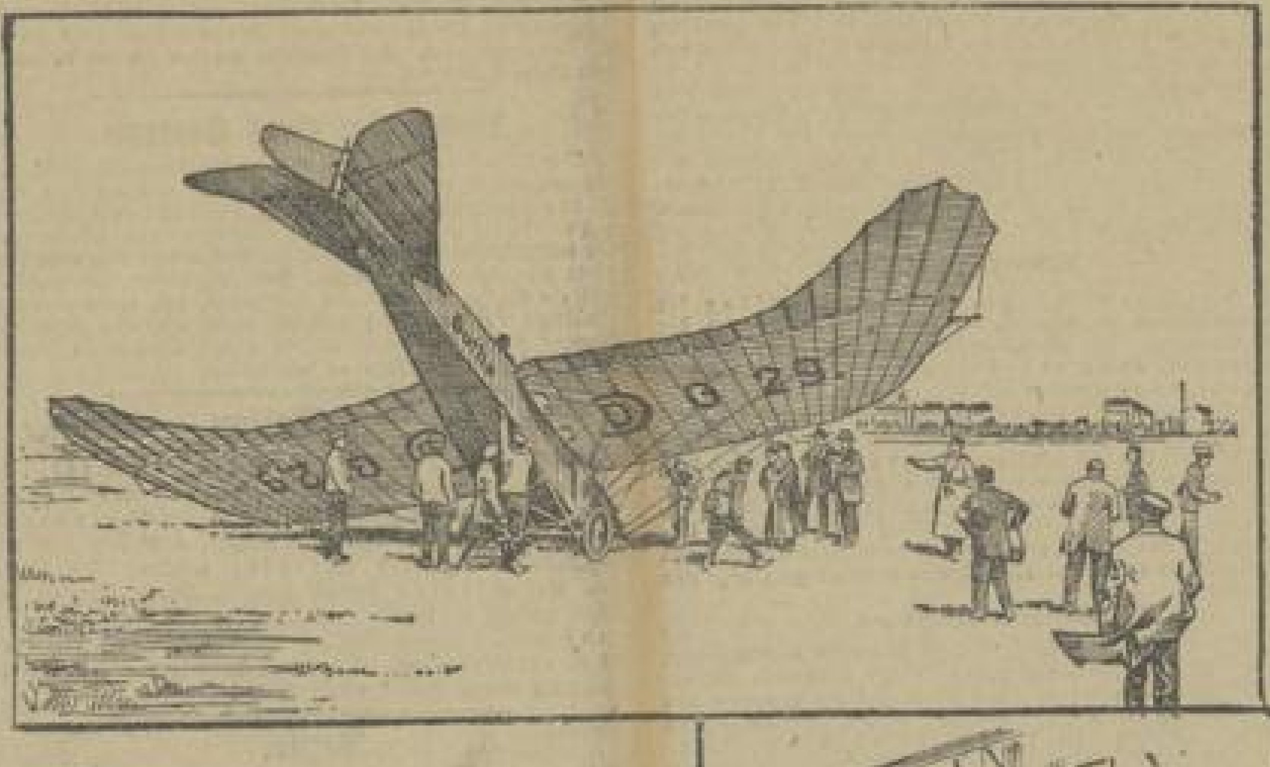
Die Situation iſt nun zurzeit noch ziemlich unklar. Zuerſt glaubte man, die Regierung werde den Reichstag auflöſen, da verlautete, die Sozialdemokraten wollten den Antrag ſtellen, die Koſten für die Beſoldungserhöhungen einfach nach dem Kommiſſionsbeſchluß in den Etat einzuſtellen. Die Regierung hat aber, wie verlautet, ſich bereits gegen ein derartiges Vorgehen als ſtaatsrechtlich unzuläſſig erklärt. Wäre nun der mitgeteilte ſozialdemokratiſche Antrag trotzdem angenommen worden, ſo hätte das die Auflöſung des Reichstags zur Folge haben müſſen. Die Sache ſcheint aber nicht ſo kritiſch zu werden. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts" beabſichtigt nämlich die ſozialdemokratiſche Fraktion im Reichstag nicht, wie es geſtern hieß, die ganze Beſoldungsvorlage in der Faſſung der Kommiſſion in den Etat hineinzuarbeiten, ſondern nur die Gehaltserhöhung der Landbriefträger in der Form von Stellenzulagen. Ob dieſer Antrag, deſſen ſtaatsrechtliche Zuläſſigkeit nicht nur von der Regierung beſtritten wird, Ausſicht auf Annahme im Reichstag hat, läßt ſich im Augenblick noch nicht feſtſtellen, auch nicht ob die Regierung es, wie ſie zuverläſſigen Nachrichten zufolge geſtern Abend entſchloſſen war, darüber zu einem Konflikt mit den letzten Konſequenzen kommen laſſen würde.

Die „Tägliche Rundſchau" ſchreibt: „Die Sozialdemokratie rechnet auf die Zuſtimmung des Zentrums. Würde das Zentrum in dieſem Falle mit der Sozialdemokratie gehen, ſo könnte die Regierung den Beſchluß des Reichstages, der eine Ausſchaltung des Bundesrats bedeuten würde, unmöglich annehmen und müßte zur Auflöſung ſchreiten. Die Regierung ſei auch, wie man wiſſe, zum äußerſten entſchloſſen." Das Blatt fügt hinzu: „Im Intereſſe eines erfolgreichen Kampfes gegen die Umſturzpartei wäre eine Auflöſung in dieſem Augenblick zu bedauern."

Wir glauben allerdings auch, daß die Regierung bei einer Auflöſung des Reichstages wegen der Beſoldungsvorlage kaum eine gute Wahlparole haben würde: ſie würde alle Parteien außer den Konſervativen gegen ſich haben, und vor allem könnte die Auflöſung wegen der Beſoldungsvorlage Sozialdemokratie und Zentrum einander wieder näherbringen. Es ſcheint aber, daß die Sozialdemokratie, die bei einer Neuwahl, wenn ſie auch noch ſo günſtig abſchneiden würde, die Zahl ihrer Mandate unter den augenblicklichen Verhältniſſen kaum vermehren dürfte, ſelbſt kein Intereſſe an einer Reichstagsauflöſung hat, wie die verhältnismäßig ſchwache Beſetzung der ſozialdemokratiſchen Bänke bei der geſtrigen entſcheidenden Abſtimmung im Reichstag zeigte. Die einzige Partei, die bei einer Reichstagsauflöſung auf eine Verbeſſerung ihrer Situation rechnen könnte, wäre vielleicht das Zentrum. Im übrigen aber dürfte, wie geſagt, für die Regierung bei einer Reichstagsauflöſung kaum viel herausſpringen, und man darf deshalb hoffen, daß die Regierung und die Sozialdemokratie beiderſeits einen Weg finden werden, auf dem ſie in guter Weiſe aneinander vorbeikommen können, ohne daß es zu der letzten Konſequenz der Reichstagsauflöſung kommt. Ueberraſchungen ſind aber natürlich nicht ausgeſchloſſen.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Schlegel's „Gotha" wird beim Landen beſchädigt.



Der bei Hechtsheim verunglückte Leutnant Rhode, der in Mainz ſeinen Verletzungen erlag.

Prinz Heinrich (rechts) in der Zeppelinhalle.

Die geſcheiterte Beſoldungsnovelle.

An dem Widerſtande des Zentrums und der Sozialdemokratie ſind die Bemühungen der übrigen bürgerlichen Parteien, mit der Regierung zu einer Verſtändigung über die Beamtenbeſoldungsnovelle zu gelangen, geſcheitert. Den Beſchlüſſen der zweiten Leſung hatte Schatzſekretär Kühn im Namen der Verbündeten Regierungen ein ſtriktes Unannehmbar entgegengeſetzt. So bedauerlich dieſer Mangel an Entgegenkommen von Seiten der Regierung war, für den Reichstag war die Situation klar. Er ſtand vor der Alternative, entweder die Vorlage ſcheitern zu laſſen, oder als der Klügere im Intereſſe der mit ſchweren Exiſtenzſorgen ringenden Beamtenſchaft nachzugeben. Iſt es auf der einen Seite zu begrüßen, wenn der Reichstag der Regierung gegenüber mehr Rückgrat zeigen wollte, und ſich nicht jedem „Unannehmbar" willenlos beugt, ſo war doch ſicher die Beſoldungsnovelle nicht die richtige Gelegenheit, es auf eine Machtprobe ankommen zu laſſen, deren Koſten unfehlbar auf die Beamtenſchaft fallen mußten. Die bürgerliche Linke hat in richtiger Erkenntnis der Sachlage denn auch im Verein mit den Konſervativen ein gangbares Kompromiß geſucht und es war ihr gelungen, die Regierung zu ganz beträchtlichen Konzeſſionen zu bewegen.

In die urſprüngliche Regierungsvorlage, die lediglich die Aufbeſſerung der Landbriefträger und einiger anderer Beamtenkategorien vorſah, hatte die Budgetkommiſſion noch die gehobenen Unterbeamten und einen Teil der höheren Poſt- und Telegraphenbeamten einbezogen. In der Hauptſache ſollte das ganze Heer der kleinen Beamten, deren Gehälter ſich zwiſchen 12 bis 1600 Mark bewegen, um 100 Mark in ihren Bezügen erhöht werden. Die Regierung, die anfänglich jede materielle Aenderung ihrer Vorlage als unannehmbar bezeichnet hatte, war ſchließlich ſo weit entgegengekommen, daß ſie ſich verpflichten wollte, bis ſpäteſtens zum 1. Januar 1916 eine neue Novelle einzubringen, durch die ſämtliche vom Reichstage über die Regierungsvorlage hinaus beſchloſſenen Erhöhungen Geſetz geworden wären. Sie hätte, das geht aus den geſtrigen Erklärungen des Schatzſekretärs hervor, ſchließlich auch über eine der neuen Vorlage zu gebende rückwirkende Kraft mit ſich reden laſſen. Den gehobenen Unterbeamten waren jedenfalls damit die gewünſchten Gehaltszulagen geſichert. Und auf dieſer Grundlage war das Kompromiß für den Reichstag annehmbar.

Wenn es Zentrum und Sozialdemokratie trotzdem abgelehnt haben und damit das ganze Geſetz zu Fall gebracht haben, ſo tragen ſie zuſammen mit der Regierung allein die Verantwortung dafür, wenn viele Tauſende von Beamten, die bereits ſicher mit den im Geſetz vorgeſehenen Aufbeſſerungen gerechnet haben, abermals leer ausgehen. Statt der gehobenen Unterbeamten müſſen nun auch noch die im urſprünglichen Entwurf bedachten übrigen Beamtenkategorien ſich auf unbeſtimmte Zeit vertröſten, ein Erfolg der „Alles oder Nichts"-Politik, die Zentrum und Sozialdemokratie getrieben haben. Die in ihren Hoffnungen getäuſchten Beamten werden es wohl kaum verſtehen, daß man um einer Prinzipienfrage willen die Vorlage hat ſcheitern laſſen.

Keine Wahlrechtsreform in Preußen.

Die naiven liberalen Gemüter, die ſich von dem Wechſel im preußiſchen Miniſterium des Innern eine Reform des preußiſchen Wahlrechts erhofft hatten, ſind wieder einmal gründlich enttäuſcht worden. Herr von Loebell, der von den Liberalen mit einer gewiſſen Befriedigung und von den Konſervativen mit einem ebenſolchen Mißtrauen bei der Uebernahme des Miniſteriums des Innern begrüßt wurde, hat ſchon acht Tage nach ſeinem Amtsantritt Gelegenheit bekommen, eine Rede zur Zerſtreuung des konſervativen Mißtrauens zu halten. Geſtern hat ihn der Abgeordnete Pachnicke von der Fortſchrittlichen Volkspartei im preußiſchen Abgeordnetenhauſe erſucht, eine Erklärung über ſeine Stellung zur Wahlrechtsfrage abzugeben und zwar nach der Richtung hin, ob er bereit ſei, eine Reform im Sinne der direkten und geheimen Wahl vorzunehmen. Die Anfrage war Herrn von Loebell ſichtlich unangenehm, denn er erklärte, er habe nicht erwartet, daß der Abg. Pachnicke ſchon jetzt eine Frage über ſeine Stellung zum Wahlrecht an ihn richten werde, da er erſt acht Tage im Amte ſei und kaum einen flüchtigen Ueberblick über die Fülle der Aufgaben habe gewinnen können, die ſeiner harren. Nun hat ja wohl die Entſcheidung über die Frage, wie man ſich zu einer Wahlrechtsreform ſtellt, nichts mit der Einarbeitung in die ſonſtigen Amtsgeſchäfte zu tun. Ueber eine ſo wichtige Frage muß ſich ein Miniſter auch in dem konſervativen Preußen ſchon vor der Uebernahme ſeines Amtes klar ſein, und das ſcheint ja auch bei Herrn von Loebell der Fall zu ſein, denn er hat es entſchieden abgelehnt, eine Wahlreform, die das geheime und direkte Wahlrecht enthält, vorzuſchlagen, und gleichzeitig feſtgeſtellt, daß ſich in der Stellung des Geſamtminiſteriums ſeit den Erklärungen des Miniſterpräſidenten und des Miniſters von Dallwitz, die ſich bekanntlich auch ablehnend verhielten, nichts geändert habe.

Wenn es nun richtig iſt, daß Herrn von Loebell unter dem Reichskanzler und Miniſterpräſidenten von Bülow die Aufgabe der preußiſchen Wahlrechtsreform hätte zufallen ſollen, ſo hat ſich die Stellung des neuen Miniſters des Innern geändert. Und das mußte man ja eigentlich annehmen, denn es war kaum zu erwarten, daß in das preußiſche Miniſterium, in dem bisher, wie der ausgeſchiedene Miniſter des Innern von Dallwitz ſelbſt erklärt hat, in letzter Linie Herr von

KLEINE RUNDSCHAU

— **Folgen eines Eheſcheidungsprozeſſes.** Vor dem Schwurgericht in Berlin begann am Montag eine umfangreiche Verhandlung wegen Meineides. Die Anklage richtet ſich gegen den Leutnant a. D. Brumm-Seldeneck, den Stukkateur Hans Weide und den Architekten Rudolf Klemke. Dem erſten Angeklagten Brumm wird zur Laſt gelegt, in dem Eheſcheidungsprozeß des Angeklagten Klemke, den deſſen Ehefrau angeſtrengt hatte, wiſſentlich einen Meineid geleiſtet zu haben, indem er eidlich beſtritten habe, mit der Ehefrau Klemke ein Liebesverhältnis unterhalten zu haben; auch in einer eidesſtattlichen Verſicherung ſoll er dieſe falſche Angabe gemacht haben. Dem Angeklagten Weide werden drei Meineide zum Nachteile der Ehefrau Klemke zur Laſt gelegt. Klemke iſt angeklagt, den zweiten Angeklagten zum Meineide angeſtiftet zu haben, indem er ihn bewogen haben ſoll, zu ſeinen Gunſten im Eheſcheidungsprozeß gewiſſe Tatſachen zu verſchweigen oder anders darzuſtellen, als ſie ſich zugetragen haben. Der Angeklagte Brumm-Seldeneck hat faſt vier Monate in dieſer Sache in Unterſuchungshaft geſeſſen und iſt dann wegen Erkrankung entlaſſen worden. Der zweite Angeklagte iſt gegen 2000 Mark aus der Unterſuchungshaft entlaſſen worden. Er hat vor dem Unterſuchungsrichter ſeinerzeit ein Geſtändnis abgelegt und erklärt auch im heutigen Termin auf Befragen des Vorſitzenden, daß er ſich ſchuldig fühle. Die beiden anderen beſtreiten ihre Schuld. Die als Zeugin geladene geſchiedene Ehefrau des Klemke, Frau Anna Marie Kramer, befindet ſich wegen Herzkrankheit und hochgradiger Nervoſität zurzeit in Homburg v. d. H. und iſt nach dem eingegangenen Gutachten nicht reiſe- und verhandlungsfähig. Es ſoll nun erwogen werden, ob die Möglichkeit vorliegt, die bisherigen richterlichen Ausſagen der Zeugin zu verleſen oder ſie durch ein Mitglied des Gerichts in Homburg kommiſſariſch zu vernehmen. Der erſte Angeklagte, den die Staatsanwaltſchaft für einen gefährlichen Hochſtapler hält, der durch elegantes Auftreten und gute Formen die Abſicht gehabt habe, in vornehme Kreiſe Eingang zu finden und namentlich reichen Frauen Sand in die Augen zu ſtreuen, iſt der Sohn des verſtorbenen Arztes Dr. Brumm in Wiesbaden. Seine Mutter war eine geborene Freiin v. Seldeneck, und dieſe Tatſache hat er ſpäter dazu benutzt, um ſich „Baron v. Seldeneck" zu nennen. Er iſt im Jahre 1863 geboren, hat das Abiturientenexamen gemacht, iſt als Fähnrich in ein Ulanenregiment eingetreten und im Jahre 1886 Offizier im 7. Ulanenregiment zu Saarburg geworden. Im Alter von 27 Jahren iſt er im Jahre 1890 als Halbinvalide infolge eines ſchweren Sturzes vom Pferde ausgeſchieden. Er wurde zur Landwehrkavallerie übergeführt, iſt Oberleutnant der Landwehr geworden und im Jahre 1899 aus dem Heere ausgeſtoßen worden. Als 27jähriger Kavallerieoffizier hatte er eine 12 Jahre ältere Frau geheiratet, die Ehe war aber nicht glücklich und wurde ſchließlich auf Antrag der Ehefrau, die als Erzieherin nach Rußland ging, geſchieden. Wie der Angeklagte behauptet, erfolgte ſeine Ausſtoßung aus dem Heere, weil er eine Duellforderung nicht angenommen habe; es handelte ſich dabei um Liebeshändel mit einer Frau v. B. Er ging dann nach Amerika, wohin Frau v. B. ihm folgte. In Amerika hatte er verſucht, amerikaniſcher Bürger zu werden und den Namen v. Seldeneck anzunehmen, und zwar auf der Grundlage, daß ein Onkel von ihm namens v. Seldeneck in Amerika lebte; dieſer Onkel hatte ihn adoptieren wollen, war aber inzwiſchen geſtorben. Er erhielt auch in Amerika die Genehmigung, ſich Theobald v. Seldeneck zu nennen. Nach ſeiner Rückkehr nach Deutſchland nahm er zunächſt in München ſeinen Wohnſitz. In Baden ſchwebte dann ein Verfahren gegen ihn nach der Richtung hin, daß er nicht berechtigt ſei, in Deutſchland den Adel zu führen, und dieſe Berechtigung wurde ihm auch endgültig abgeſprochen. Er iſt dann nach Berlin gegangen und, wie er behauptet, durch Empfehlung des Grafen Auguſt Bismarck als Bureauangeſtellter in die techniſche Kommiſſion für Trabrennen gekommen. Hier in Berlin ſoll er mit reichen Damen aus Berlin W. Verbindungen angeknüpft haben und als „Baron v. Seldeneck" paradiert haben. Er beſtreitet dies, ebenſo die Behauptung, daß er ſich als der uneheliche Sohn eines badiſchen Prinzen ausgegeben habe. Das Gerücht von ſeiner angeblich vornehmen Geburt ſei allerdings verbreitet geweſen, er habe ihm jedoch widerſprochen. Der Angeklagte, deſſen Ehe erſt im Jahre 1910 geſchieden worden iſt, hatte ſich unter anderem mit einer im Berliner Weſten wohnenden ſteinreichen Frau v. F. förmlich verlobt, die Eheſchließung iſt aber von Angehörigen der Frau hintertrieben worden. Der Staatsanwalt behauptete, daß der Angeklagte nicht nur in Berlin als Hochſtapler aufgetreten iſt, ſondern ſchon bei ſeinen Kameraden im 7. Ulanenregiment als Hochſtapler taxiert wurde. Der Staatsanwalt beantragte über dieſen Punkt die Ladung des Rittmeiſters a. D. Ermler als Zeugen. Der Gerichtshof behielt ſich die Beſchlußfaſſung über dieſen Antrag vor.

— **Der Kammerſänger als Nervenarzt.** Dr. Alfred v. Bary, der bekannte Tenor der Münchener Hofbühne, der früher der Dresdner Hofoper angehörte und ſich auch ſeinerzeit im Frankfurter Opernhauſe als Gaſt vernehmen ließ, war vor ſeinem Uebergang zur Bühne als Nervenarzt tätig. Er iſt jetzt zu dieſer Tätigkeit zurückgekehrt. Offenbar läßt ihm ſeine Beſchäftigung an der Münchener Hofoper, der er auch weiterhin angehören wird, noch Zeit dazu. Dr. v. Bary kündigt in Münchener Blättern an, daß er jetzt jede Woche zweimal eine Sprechſtunde als Nervenarzt abhalten werde.

— **Ferdinand Bonn als König Ludwig II.** Vor dem bayeriſchen Schöffengericht Prien wurde ſoeben eine Affäre abgehandelt, in der auch wieder einmal der Name des früher in Verbindung mit künſtleriſchen Angelegenheiten öfters genannten Ferdinand Bonn auftaucht und zwar hier im Zuſammenhang mit einer — Kintoppſache. Am 2. September wollte Ferdinand Bonn vor dem Schloſſe auf der Herreninſel im Chiemſee kinematographiſche Aufnahmen machen laſſen. Er begab ſich mit einer Dame, die bei der Darſtellung mitwirken ſollte, und einem Photographen zum Schloſſe und von da durch eine Gittertüre in den Wald, wo er mit Genehmigung eines Gartenarbeiters zum Zwecke des Garderobenwechſels eine Gartenhütte betrat. Der k. Adminiſtrator Anton Köck, Vorſtand der Gutsverwaltung Herrenwörth, ging zu dem Platze vor dem Schloſſe beim Pegaſusbrunnen, wo ſich inzwiſchen der Photograph mit ſeinem Apparate aufgeſtellt hatte. Als nun Bonn in der Maske König Ludwigs II. mit der Dame, die ein ſchwarzes Koſtüm trug, auf den Brunnen zukam, trat Adminiſtrator Köck vor den photographiſchen Apparat und forderte den Photographen auf, dieſen zu entfernen. (Bonn hatte die zur kinematographiſchen Aufnahme erforderliche Genehmigung nicht eingeholt.) Er ſtellte ſich Bonn vor, dieſer gebrauchte aber gegenüber dem Adminiſtrator beleidigende Aeußerungen. Adminiſtrator Köck und deſſen vorgeſetzte Dienſtbehörde haben gegen Bonn wegen Beleidigung Strafantrag geſtellt. Das Schöffengericht Prien hat Bonn nun zu einer Geldſtrafe von 50 Mark verurteilt.

— **Familientragödien!** Die unmenſchliche Behandlung, die der in Berlin verhaftete 48 Jahre alte Eiſenbahnarbeiter Karl Roſteck ſeiner Frau und ſeinen Kindern ſeit vielen Jahren zuteil werden ließ, hat am Sonntag dazu geführt, daß ſein eigener Sohn in der Notwehr zur Waffe griff und den Vater durch drei Schüſſe niederſtreckte. Der Erſchoſſene wohnte in der Grünthaler Straße 50 mit ſeiner Frau und ſeinen zwei Kindern, einer 20 Jahre alten Tochter und einem 25 Jahre alten Sohne, der als Hausdiener arbeitete. Roſteck war ſchon ſeit 26 Jahren am Lehrter Bahnhof als Billettknipſer beſchäftigt. Er kam öfters betrunken nach Hauſe und mißhandelte Frau und Kinder. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag kam er wieder betrunken nach Hauſe, und wiederum begann eine Szene. Aus Furcht vor ihm hatten ſich Frau und Kinder in der Küche eingeſchloſſen. Roſteck ſchlug die Türfüllung ein, fiel über ſeine Angehörigen her und zertrümmerte mit einem Hammer das Küchengeſchirr. Als ſein Sohn ihm in der Küche begegnete, ſchlug der Angetrunkene mit einem Spazierſtock auf ihn ein. Um ſich ſeiner zu erwehren und die bedrängte Mutter zu ſchützen, zog der Sohn einen Revolver hervor und gab drei Schüſſe auf den Vater ab. Zwei Kugeln trafen dieſen in die Bruſt und die dritte in den Unterleib. Er brach darauf zuſammen und ſtarb auf der Stelle. Der Sohn richtete nun in der Verzweiflung die Waffe auf ſich ſelbſt, um ſeinem Leben ein Ende zu machen. Hausbewohner hinderten ihn jedoch daran, und ein Schutzmann verhaftete den jungen Mann. — Eine verhängnisvolle Ehetragödie hat ſich am Sonntag in dem Leipziger Vorort Schleußig abgeſpielt. Der Buchhalter Mühlhauſen gab anſcheinend in einem Anfalle geiſtiger Störung plötzlich mehrere Revolverſchüſſe auf ſeine Frau ab und tötete ſich dann ſelbſt. Die Frau wurde ſchwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht, ſtarb aber ſchon im Laufe des Nachmittags. Das Ehepaar hinterläßt vier ſchulpflichtige Kinder. — In Goſſau im Schweizer Kanton St. Gallen hat eine Frau in einem Wahnſinnsanfall ihre drei Kinder im Alter von zwei bis ſechs Jahren und dann ſich ſelbſt im Jauchekaſten ertränkt.

— **Die Verſicherung der Schönheit.** Damen, die mit dem Verluſt ihrer körperlichen Schönheit ihre Exiſtenzmöglichkeiten verſchlechtern, ihre Gewinnchancen einbüßen, wie Schauſpielerinnen, Varieté-, Zirkus- und Kabarettkünſtlerinnen uſw. haben ein lebhaftes Intereſſe daran, dieſen koſtbaren Beſitz zu erhalten; und ſollten ſie fürchten, gewaltſam dieſen Beſitz oder einen Teil desſelben zu verlieren, iſt es wirtſchaftlich gerechtfertigt, wenn ſie durch die Verſicherung dieſes „Riſikos" die Folgen des Verluſtes abzuſchwächen oder ganz auszugleichen trachten. Es hat ſich denn, wie wir der „Deutſchen Verſicherungs-Zeitung" entnehmen, in Amerika ein Verſicherungsinſtitut dem beſonderen Zweige „Schönheitsverſicherung" bei Damen gewidmet. Ob auch Herren zugelaſſen ſind, iſt dem Proſpekt nicht zu entnehmen. Auch über die Modalitäten der Verſicherung und der Prämienzahlungen, wie überhaupt über

> Sei mit dir einig! [illegible] Wort
> Doch ach, im menſchlichen Getriebe
> Verfolgt ein jeglicher Effort
> Das Kompromiſſen.
>
> Ludwig Fulda.

Heydebrand und der Laſa, der ungekrönte König von Preußen, in Fragen der inneren Politik die ausſchlaggebende Stimme hatte, ein Mann berufen würde, der direkt gegen die konſervative Politik anzukämpfen hätte.

So ganz ſicher, ob nicht eine kleine Schwenkung kommen werde, waren ſich allerdings auch die preußiſchen Konſervativen im erſten Augenblick nach der Ernennung des Herrn von Loebell nicht. Nun werden ſie beruhigt ſein, denn eine glattere Abſage, als ſie Herr von Loebell auf die Forderung der geheimen und direkten Wahl erteilt hat, konnte nicht leicht gegeben werden. Allerdings hat Herr von Loebell die Frage, ob überhaupt ein bißchen Wahlreform getrieben werden ſoll, offen gelaſſen, wenn er auch das Vermuten, als Miniſter für die Wahlreform berufen worden zu ſein, dankend abgelehnt hat. Aber mit einer Wahlreform, die nicht mindeſtens die geheime und direkte Wahl bringt, iſt gar nichts getan und die ablehnende Antwort des Herrn von Loebell iſt ebenſo gut wie eine vollſtändige Verneinung jeder Wahlrechtsreform.

Die politiſchen Parteien aber, die die Einführung des geheimen und direkten Wahlrechtes erſtreben, werden auch durch die Ablehnung des Herrn von Loebell an der Verfolgung ihres Zieles nicht irre gemacht. Und wenn nicht dieſer, ſo wird ein anderer preußiſcher Miniſter ſchließlich doch dem Willen der großen Mehrheit des preußiſchen Volkes nachgeben und auch in Preußen das zum Geſpött aller politiſch Mündigen gewordene Dreiklaſſenwahlrecht durch ein unſeren modernen Anſchauungen entſprechendes Wahlrecht erſetzen müſſen.

*

Zur geſtrigen Jungfernrede des Miniſters v. Loebell ſagt das „Berliner Tageblatt": v. Loebell iſt nicht der Miniſter für eine Wahlreform. Er iſt der Miniſter für die Sammlungspolitik. Man muß froh ſein, daß er gleich beim erſten Auftreten bekannt hat, wozu er berufen worden iſt. Wer nun noch auf dieſe Karte ſetzt, darf ſich nicht beklagen, wenn er kahl gerupft wird. — Die „Voſſ. Zeitung" äußert ſich: v. Loebell hat geſtern wirkſames Material für die Sozialdemokratie geliefert. Im nächſten Wahlkampf wird ſeine Rede eine große Rolle ſpielen. Die Konſervativen werden die Wirkung am ſchmerzlichſten empfinden. — In der „Morgenpoſt" iſt die Kritik der Rede überſchrieben: Falkenhayn, der Loebell in Uniform, Loebell der Falkenhayn in Zivil! — In der „Kreuzzeitung" wird über den „enttäuſchten Liberalismus" geſchrieben: Der neue Miniſter iſt unſchuldig an der Enttäuſchung. Die liberale Preſſe iſt es, die ſeiner Berufung eine ganz willkürliche Bedeutung für die Wahlrechtsreform beigelegt hat. Dankenswert war es, daß v. Loebell einer beginnenden Legendenbildung vorbeugend ſcharf hervorhob, in welchem Sinne die Reform von der Regierung von vornherein ins Auge gefaßt iſt. — Die „Deutſche Tageszeitung" hebt hervor: v. Loebell habe in Uebereinſtimmung mit den Grundſätzen, die ſeinerzeit Fürſt Bülow verkündete, erklärt, daß, wenn die Regierung an die Reform des Wahlrechts herantreten werde, ihr leitender Geſichtspunkt ſein und bleiben müſſe: nicht den Einfluß der Maſſen, ſondern des Mittelſtandes in Stadt und Land zu ſtärken und zu ſichern. — In der „Germania" wird geſagt, daß, wenn eine Wahlreform dem Mittelſtande dienlich und nützlich ſein ſolle, es kein anderes und beſſeres Mittel gäbe, als die Einführung des geheimen Wahlrechts.

Die Gemeinderatswahlen in Elſaß-Lothringen.

Wenn auch die Ergebniſſe der reichsländiſchen Gemeinderatswahlen meiſt erſt unvollkommen vorliegen, ſo läßt ſich doch bereits konſtatieren, daß die Sozialdemokratie, die bei den Wahlen vor ſechs Jahren faſt überall aus den Rathäuſern der großen Städte verdrängt worden war, diesmal in recht anſehnlicher Stärke wiederkehrt. Schuld daran iſt wohl in erſter Linie die behördliche Wahlkreisgeometrie, die gerade dort der Sozialdemokratie die größten Erfolge gebracht hat, wo ihre Ausſichten keineswegs groß waren. Die Ablehnung der von faſt ſämtlichen Parteien geforderten Verhältniswahl durch die Regierung hat alſo gerade das Gegenteil bewirkt von dem, was ſie ſollte. Am bemerkenswerteſten iſt das Ergebnis der Wahlen von Kolmar, wo die bisherige Rathausmehrheit eine ſchwere Niederlage erlitten hat und Herr Blumenthal unterlegen iſt. Blumenthal ſelbſt hat die niedrigſte Ziffer von allen Kandidaten erhalten. Er iſt gefallen als ein Opfer ſeiner eigenen politiſchen Charakterloſigkeit. In Mülhauſen haben die Sozialdemokraten in zwei ſtädtiſchen Wahlkreiſen zuſammen 24 Sitze erobert, obwohl ihre Stimmenzahl gegen das letzte Mal um mehrere hundert Stimmen abgenommen hat. Die Fortſchrittliche Volkspartei hat dort die Wirtſchaftliche Vereinigung um 900 Stimmen überflügelt. In Metz haben die Kompromißparteien 22 von 30 Kandidaten durchgebracht. Es wurden dort 8 Lothringer, 7 Fortſchrittler und 7 Kandidaten des Zentrums gewählt. In Weißenburg hat die Fortſchrittliche Volkspartei die bisher innegehabte Mehrheit behauptet.

Huerta zum Rücktritt bereit?

New York, 18. Mai. Die „Aſſociated Preß" behauptet, die mexikaniſchen Delegierten ſeien von Huerta ermächtigt, deſſen Rücktritt anzukündigen, ſofern dies zur friedlichen Schlichtung notwendig ſei. Die „United Preß" verzeichnet das gleiche Gerücht.

In der Preſſe wie an der Börſe herrſcht der Eindruck vor, daß die Berichte über Huertas Rücktrittsabſichten diesmal richtig ſind, und es iſt auch bereits eine Unmenge von Kombinationen über die nächſten Schritte aufgetaucht. Unter dieſen findet am meiſten die Annahme Glauben, Mexiko werde zunächſt durch eine Kommiſſion regiert werden und die Vereinigten Staaten würden in dieſer, in der ſie vertreten ſein würden, darauf dringen, daß das Latifundienweſen geändert werde. Auch wird behauptet, die Vereinigten Staaten würden Mexiko 400 Millionen Dollars vorſtrecken oder eine entſprechende Anleihe garantieren. Sie würden weiterhin verlangen, daß die aſiatiſche Koloniſation in Mexiko ein Ende nehme oder wenigſtens beſchränkt werde, und daß ihnen ſelber die Magdalenen-Bai auf 99 Jahre für eine Million jährlich verpachtet werde. Huerta ſoll als unumgängliche Bedingung verlangen, daß kein militäriſcher Führer der Konſtitutionaliſten zur Leitung Mexikos berufen werde.

Deutſcher Reichstag.

In der zweiten Beratung des

Geſetzes betreff. die Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverſtändige

begründet

Abg. Haas (Fortſchr. Vp.) einen fortſchrittlichen Abänderungsantrag betreffend die Vergütung für Sachverſtändige. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Reſt des Geſetzes wird ohne weſentliche Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Leſung des Geſetzentwurfes betr. Bürgſchaften des Reiches für die Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienſtete. Dem Geſetzentwurf, der 25 Millionen Mark bereitſtellt, hat die Kommiſſion unverändert zugeſtimmt und eine Reſolution angenommen, in der verlangt wird, daß die Bürgſchaften des Reiches über den Kreis der Reichs- und Militärbedienſteten hinaus den Bedürfniſſen entſprechend geleiſtet werden.

Der Geſetzentwurf wird gegen einen Teil der Rechten angenommen. Die Reſolution wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einzelner Mitglieder der Fortſchrittlichen Volkspartei, des Zentrums, der Nationalliberalen und der Wirtſchaftlichen Vereinigung abgelehnt. Der Geſetzentwurf wird ſodann in dritter Leſung endgültig angenommen. Es folgt die dritte Leſung der

Beſoldungsnovelle

mit dem hierzu vorliegenden Kompromißantrag der Fortſchrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konſervativen. Der Kompromißantrag geht dahin, vom 1. Januar 1916 ab den gehobenen Unterbeamten eine Aufbeſſerung von je 100 Mk. für jede Stufe zu gewähren. In einer Reſolution wird die Aufbeſſerung für die höheren Poſtbeamten verlangt. Es liegt ferner ein Zentrumsantrag vor, für den Fall der Annahme des § 3a einen Erſatz herbeizuführen: Findet der vorgelegte Entwurf bis zum 1. Januar 1916 nicht die Zuſtimmung von Bundesrat und Reichstag, ſo erhalten die Beamten der Klaſſe 11a Ziffer 9 (gehobene Unterbeamten der Reichspoſt- und Telegraphenverwaltung) mit Wirkung vom 1. Januar 1916 eine penſionsfähige Zulage von 100 Mark.

Schatzſekretär Kühn:

In der zweiten Leſung wurden Beſchlüſſe angenommen, die die Verbündeten Regierungen nicht annehmen können. Geſchädigt werden die in der jetzigen Vorlage bedachten Beamten, die ſich ſchwer damit abfinden würden, ohne die Gründe hierfür einſehen zu können. Nun liegt der Kompromißantrag vor. Er ſtellt die Regierungsvorlage wieder her. Wir ſtimmen dem natürlich zu. Er verlangt die Aufbeſſerung für die gehobenen Unterbeamten. Es liegt hierüber eine Erwägung oder Stellungnahme der verbündeten Regierungen nicht vor. Unter dieſen Umſtänden ſtellen wir die etwaigen Bedenken gegen dieſen Antrag, der eine Feſtlegung für die Zeit bringt, zurück. Wir können ihm deshalb unſere Zuſtimmung geben. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Abg. Ebert (Soz.): Die Einmütigkeit des Reichstags iſt bald geſchwunden. Wir können auf den Boden des Kompromiſſes nicht treten. Aus zahlreichen Zuſchriften ergibt ſich, daß die Unterbeamten Verſtändnis für unſere Haltung haben. Es handelt ſich hier um die Rechte des Reichstages, an der Geſetzgebung mitzuwirken.

Abg. Spahn (Z.): Die heutige Erklärung des Schatzſekretärs ſteht nicht im Einklang mit ſeinen früheren Erklärungen. Soweit die Mittel jetzt vorhanden ſind, genau ſo werden in zwei Jahren die Mittel dafür vorhanden ſein. Nun wird geſagt, es könnte Wirkungen haben auf andere Beamtenkategorien. Das iſt nicht ausſchlaggebend. Preußen hat ſeine eigenen Wege ſchon eingeſchlagen. Ich kann die Gründe des Schatzſekretärs nicht billigen. Ich bitte Sie, unſeren Antrag anzunehmen und dann abzuwarten, ob der Bundesrat den Mut hat, den Antrag abzulehnen.

Reichsſchatzſekretär Kühn: Nicht nur finanzielle Rückſichten ſind für die Regierung beſtimmend geweſen. Die Regierung iſt prinzipiell geneigt, den gehobenen Unterbeamten die Erhöhung zu bewilligen. Nur zurzeit kann es nicht geſchehen, weil nach Auffaſſung der Regierung mit den Gruppen der Unterbeamten auch die anderen Gruppen aufgebeſſert werden müßten. Es ergibt ſich, daß der Antrag über das bisherige Zugeſtändnis der verbündeten Regierungen hinausgeht. Ich kann Ihnen beſtimmt erklären, daß ich einen damit belaſteten Geſetzentwurf nicht annehmen kann. (Zuruf: Unerhört!)

Die Abſtimmung.

Die Diskuſſion wird geſchloſſen. Es wird abgeſtimmt über den Kompromißantrag, die Regierungsvorlage wiederherzuſtellen. Dafür ſtimmen die Nationalliberalen, die Fortſchrittliche Volkspartei, die Polen und ein Teil der Elſäſſer, dagegen das Zentrum und die Sozialdemokraten, ſowie die Fortſchrittler Ernſt, Hubrich und Röſer und ein Teil der elſäſſiſchen Gruppe. Der Antrag wird mit 152 gegen 149 Stimmen abgelehnt. Damit iſt alſo die Wiederherſtellung der Regierungsvorlage abgelehnt. Das bedeutet das Scheitern der Beſoldungsnovelle. Der weitere Kommiſſionsantrag über die gehobenen Unterbeamten wurde hierauf zurückgezogen, ſowie das Amendement Spahn.

Hierauf wird das Geſetz im Ganzen einſtimmig nach den Beſchlüſſen der zweiten Leſung angenommen. Gegen dieſe Beſchlüſſe zweiter Leſung hat aber der Schatzſekretär ein Unannehmbar der Regierung ausgeſprochen.

Auf der Tagesordnung ſteht weiter der von den Konſervativen beantragte Geſetzentwurf über die zollwidrige Verwendung von Gerſte.

Der **Präſident** ſchlägt Vertagung vor.

Abg. Schulz (Rp.) beantragt Vertagung. Der Vertagungsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Es tritt alſo Vertagung ein.

Der **Präſident** ſchlägt vor: Dienstag 10 Uhr, ſämtliche Geſetzentwürfe in dritter Leſung und dritte Leſung des Etats.

Abg. Naumann-Hofer (Fortſchr. Vp.) bittet die ausſtehenden Berichte der Wahlprüfungskommiſſion auf die Tagesordnung zu ſetzen. Es würde einen ſchlechten Eindruck im Lande machen, wenn die Wahlprüfungen nicht mehr zur Erledigung kämen.

Gegen die Rechte und einen Teil der Nationalliberalen wird beſchloſſen, morgen die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung zu ſetzen.

Des Kaiſers Abreiſe.

* **Wiesbaden**, 19. Mai. Der Kaiſer ſprach ſich bei der Verabſchiedung vom Oberbürgermeiſter auf dem Bahnhof außerordentlich lobend über den Wiesbadener Aufenthalt aus. Es freue ihn, daß die Stadt ſich in ihrem äußeren Bilde mehr und mehr verſchönere und daß der Kurbetrieb ſo außerordentlichen Aufſchwung nehme. Mit beſonderer Freude habe er auch geſehen, daß die hygieniſchen Einrichtungen im ſtädtiſchen Kaiſer Friedrichsbad muſtergültige ſeien und die gelegentlich geäußerte Beſorgnis aus Einwohnerkreiſen, er werde nicht mehr ſo oft nach Wiesbaden kommen, ſei durchaus unangebracht.

Frankfurt, 19. Mai. Der Hofzug mit dem Kaiſer kam geſtern Abend 11.45 von Wiesbaden im hieſigen Südbahnhof an und fuhr nach Maſchinenwechſel um 11.53 über Bebra-Sangerhauſen nach der Wildparkſtation (Potsdam) weiter. Dort iſt der Kaiſer heute früh 10.40 eingetroffen.

* **Wildpark**, 19. Mai. **Der Kaiſer traf um 10 Uhr 40 auf der Fürſtenſtation Wildpark ein. Zum Empfange hatte ſich die Kaiſerin eingefunden. Die Majeſtäten begaben ſich im Automobil zum Neuen Palais.**

Titelſchacher eines Generals.

Der Abg. Liebknecht hat jüngſt im Reichstag behauptet, daß der verſtorbene General v. Lindenau Schacher mit Titeln getrieben habe. Er iſt an den weiteren Ausführungen verhindert worden, weil der Präſident unter Zuſtimmung der bürgerlichen Parteien nicht zulaſſen wollte, daß man über einen Verſtorbenen ſo ſpreche. Der „Vorwärts" veröffentlicht jetzt ein Dokument, aus dem hervorgeht, daß der General v. Lindenau ſich anheiſchig gemacht hatte, für eine beſtimmte Summe einem ungenannten Doktor den Titel eines preußiſchen Medizinalprofeſſors zu verſchaffen.

Vom Balkan.

Konſtantinopel, 18. Mai. Von Chios und Mytilene wird gemeldet, daß alle waffenfähigen Männer im Alter von 19 bis 40 Jahren auf beiden Inſeln einberufen worden ſeien. Beſonders Chios ſei außerdem ſtark mit 28-Zentimeter-Geſchützen befeſtigt worden. In letzter Zeit war Serbien ſichtlich bemüht, ſeinen Einfluß in Athen geltend zu machen, um durch eine Neutraliſierung von Chios und Mytilene einen Konflikt mit der Türkei zu vermeiden; doch ſollen die Bemühungen des ſerbiſchen Kabinetts wenig Erfolg verſprechen.

Mexiko.

Veracruz, 18. Mai. Senor Urrutia, ein früheres Mitglied des mexikaniſchen Kabinetts unter General Huerta, iſt hier in Begleitung ſeiner Familie in einem Zuge für Flüchtlinge angekommen. Er erklärte in einem Interview, es ſei abſurd zu denken, daß der Präſident zurückzutreten beabſichtige.

Der Frankfurter Salvarſan-Prozeß.

Der vielgenannte Salvarſan-Prozeß, der gegen den Herausgeber des „Freigeiſt", Karl Waßmann, beim hieſigen Landgericht ſchwebt, wird vorausſichtlich am 8. Juni zur Verhandlung gelangen, falls keine Verzögerung durch die vielen Beweisanträge eintritt, die ſeitens der Verteidigung geſtellt worden ſind. Unter Anklage geſtellt ſind zwei Aufſätze, die im „Freigeiſt" am 20. Dezember 1913 und am 7. Februar 1914 erſchienen ſind. Den erſten Aufſatz hat der Angeklagte ſelbſt geſchrieben, während der zweite Aufſatz den praktiſchen Arzt Dr. Fiſcher-Hohenhauſen, den bekannten Gegner der Viviſektion, zum Verfaſſer hat, der den „Tier- und Menſchenfreund" in Wiesbaden herausgibt. Strafantrag haben der Magiſtrat und die beiden Aerzte Prof. Dr. Herxheimer und Oberarzt Dr. Altmann vom ſtädtiſchen Krankenhaus in Frankfurt geſtellt.

Die Anklage ſtützt ſich im einzelnen auf folgende Punkte: Dem Magiſtrat hat der Angeklagte vorgeworfen 1. er führe hinſichtlich der Salvarſan-Behandlung im ſtädtiſchen Krankenhauſe das Publikum irre und 2. er beobachte ein leichtfertiges Verhalten in der Salvarſan-Affäre. Der Verwaltung des ſtädtiſchen Krankenhauſes hat der Angeklagte vorgeworfen 1. es werde dort mit nachgewieſenermaßen lebensgefährlichem Salvarſan behandelt, 2. dieſe Behandlung geſchehe als Gewaltbehandlung an hilfloſen Proſtituierten, 3. die hieſigen Proſtituierten würden in frivoler Weiſe als Verſuchskaninchen für Salvarſan benutzt, 4. die Aerzte ſeien mit Titeln und Geld gewonnene Agenten gewiſſer profitſüchtiger Unternehmer, denen nichts mehr heilig ſei, und 5. die Gewinnſucht dieſer Leute ſchreite ſogar zum vorſätzlichen Mord. Die Angriffe ſtellen, da ſie nach der Annahme der Staatsanwaltſchaft nicht erweislich wahr ſind, Vergehen gegen die §§ 186, 200 und 74 Str. G. B. dar, die eine Geldſtrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnisſtrafe bis zu zwei Jahren und Veröffentlichung des Urteils auf Koſten des Verurteilten vorſehen. Die beiden inkriminierten Artikel werden als zwei ſelbſtändige Handlungen angeſehen.

In der Begründung ſtützt ſich zunächſt die Anklage auf den geſchichtlichen Werdegang des Salvarſans, das nach der Annahme der Staatsanwaltſchaft erſt freigegeben worden ſei, nachdem genügende therapeutiſche Erfahrungen vorlagen. Dabei beruft ſich die Anklage auf die nachſtehenden Aerzte als Sachverſtändige: Prof. Dr. Herxheimer, Prof. Dr. Fiſcher, Prof. Dr. Treupel und Oberarzt Dr. Altmann in Frankfurt, Prof. Dr. Weintraud in Wiesbaden, Prof. Dr. Alt in Uchtſpringe, Dr. Schreiber in Magdeburg, Prof. Dr. Neißer in Breslau, Sanitätsrat Prof. Dr. Wechſelmann in Berlin, Dr. Dubot in Brüſſel, Prof. Dr. Iverſen in Petersburg und Prof. Dr. Ascoli in Italien. Das Salvarſan iſt im Juli 1910 freigegeben worden; von dieſem Zeitpunkte ab durfte es allgemein angewendet werden. Im ſtädtiſchen Krankenhauſe wurde mit der Salvarſan-Behandlung im Mai 1910 begonnen, und zwar nicht auf der Proſtituierten-Abteilung, ſondern in der Hautklinik. Die erſte Injektion erfolgte am 18. Mai 1910. Das verbeſſerte Neoſalvarſan wurde im ſtädtiſchen Krankenhauſe ſeit März 1912 angewendet, nachdem auch hier die Erfahrungen anerkannter Dermatologen vorlagen. Die Anklage beruft ſich dabei auf Dr. Schreiber in Magdeburg, Dr. Dubot in Brüſſel und Prof. Dr. Iverſen in Petersburg als Sachverſtändige.

Im Laufe der Salvarſan-Behandlung ſind nach der Annahme der Staatsanwaltſchaft keine Todesfälle vorgekommen. Dagegen ſind „nach Abſchluß der Salvarſan-Behandlung" vier Todesfälle zu verzeichnen. Es handelt ſich 1) um die Proſtituierte Lucie Marie Pöllmann, deren Tod auf Leberatrophie zurückzuführen iſt, 2) um einen Fall ſchwerer Blutvergiftung, 3) um einen Fall von Mandelentzündung und 4) um einen Fall von ſchwerer Blutarmut, deren eigentliche Urſache in einer Fehlgeburt zu ſuchen iſt. Im Falle Pöllmann hat übrigens ein Strafverfahren wider Unbekannt unter dem Aktenzeichen 9 J. 1019/13 geſchwebt, das am 4. September 1913 eingeſtellt wurde, ohne eine vollſtändige Klärung des Falles herbeigeführt zu haben. Schließlich wird auf Veranlaſſung der Staatsanwaltſchaft auch die Salvarſan-Debatte in der Stadtverordneten-Verſammlung vom 2. September 1913 nochmals aufgerollt werden, denn Stadtrat Meckbach, der damals die Interpellation der Stadtverordneten Dr. Hertz und Genoſſen beantwortete und eine entſprechende Erklärung durch das halbamtliche Wolffſche Telegraphen-Bureau verbreiten ließ, iſt zu der Verhandlung als Zeuge geladen.

Die Staatsanwaltſchaft gibt ſich alſo alle Mühe, den Anſchuldigungen des Schriftſtellers Karl Waßmann auch nach ihrer wiſſenſchaftlichen Seite hin gerecht zu werden. Die Anklageſchrift umfaßt nicht weniger als 18 Seiten in Schreibmaſchinen-Schrift. Nach den bereits vorliegenden Beweisanträgen ſcheint aber auch der Angeklagte den Verſuch machen zu wollen, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Königsberger. Nach der wiſſenſchaftlichen Seite hin ſteht dem Angeklagten der bekannte Salvarſan-Mitarbeiter des „Türmers" zur Seite. Der ganze Prozeß wird ſich um die Kardinalfrage drehen, ob die Salvarſan-Behandlung für die moderne Syphilis-Therapie notwendig iſt oder nicht. Und parallel damit läuft die zweite Frage, ob die therapeutiſchen Erfahrungen der Salvarſan-Behandlung heute ſchon als ſolche anzuerkennen ſind oder nicht. Demgemäß wird auch der Angeklagte einen umfangreichen Sachverſtändigen-Apparat aufbieten. Zunächſt ſind als Sachverſtändige geladen: Polizeiarzt Dr. Dreuw in Berlin, der, wie erinnerlich, dem Reichsgeſundheitsamt eine Denkſchrift über die Schäden des Salvarſans überreicht hat, Dozent Dr. Kamgieſſer in Neuchatel, Prof. Dr. Finger in Wien, Dr. Iwan Bloch in Freiburg, Prof. Dr. Mentberger und Dr. Obermiller in Straßburg, Prof. Dr. Lewin, Dr. Münch, Sanitätsrat Dr. Elgel und Dr. Heinrich Böing in Berlin ſowie Dr. Stüber in Frankfurt. In Ausſicht genommen iſt die Ladung von Prof. Dr. Gaucher und Prof. Dr. Hallopeau in Paris. Sodann ſind als Zeugen geladen: Dr. Fiſcher-Hohenhauſen in Wiesbaden, Frhr. von Grotthuß in Schöneberg-Berlin, Prof. Dr. Ehrlich und Redakteur Otto Zielowski in Frankfurt ſowie Miniſterialdirektor Prof. Dr. Kirchner in Berlin. Weiterhin wird die Verteidigung als Entlaſtungszeugen 15 Proſtituierte und eine Reihe ſonſtiger Privatperſonen laden. Mit Hilfe der zuletzt genannten Zeugen will der Angeklagte nachzuweiſen verſuchen, daß die Proſtituierten im ſtädtiſchen Krankenhauſe durch die Salvarſan-Behandlung an ihrer Geſundheit ſchwer geſchädigt worden ſind.

Wenn man einerſeits auch wünſchen mag, daß der Prozeß möglichſt ohne Aufſehen verhandelt wird, ſo muß man doch andererſeits berückſichtigen, daß die Art der Anſchuldigungen von vornherein eine oberflächliche und rein formale Beurteilung der Affäre ausſchließt. Die dem Magiſtrat gemachten Vorwürfe bedingen ſchon allein gründliche Klarſtellung der ganzen Sachlage! Deshalb werden wohl in dieſem Prozeſſe die Hauptrolle die mediziniſchen Sachverſtändigen ſpielen.

Karl Waßmann iſt übrigens im Hau-Prozeß, der ſeinerzeit vor dem Schwurgericht in Karlsruhe verhandelt wurde, ſchon einmal recht unliebſam hervorgetreten. Er beſchuldigte in einer öffentlichen Verſammlung Hau's Schwägerin, Fräulein Olga Molitor, des Mordes und wurde dafür zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Wie uns übrigens mitgeteilt wird, hat Rechtsanwalt Dr. Königsberger die Vertretung des Schriftſtellers Waßmann niedergelegt. An ſeine Stelle tritt Rechtsanwalt Dr. Paul Levi.

*

Das Landgericht hat die von der Verteidigung beantragte Exhumierung der Leichen verſchiedener an Syphilis erkrankt geweſener Perſonen, insbeſondere auch der Proſtituierten Pöllmann, einer Schweſter des ſeinerzeit hingerichteten Raubmörders Pöllmann, abgelehnt.

Schiedmayer, Pianofortefabrik
Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers 87b
Flügel, Pianos, Harmonium
von Weltruf.
Filiale Frankfurt a. M.: Süßstraße 30. Katalog gratis und franko

---

die gegenſeitigen Pflichten und Rechte iſt im Proſpekt nichts geſagt. Dagegen ſpricht ſich das Schriftſtück über einen ſehr wichtigen Punkt aus. Es iſt nämlich geſtattet, einen Teil des Körpers zu verſichern, alſo ſozuſagen „die Hauptattraktion". Denn es wird bekannt gemacht, daß eine Sängerin ihre Augen für den Wert von 125 000 Mark verſichert hat. Das iſt wahrſcheinlich, da es ſich um eine Sängerin handelt, ſo zu verſtehen, daß irgend eine weſentliche Schönheits-Verringerung der „ſtrahlenden Augen" die Haftpflicht der Verſicherungsgeſellſchaft engagiert. Bei einer Sängerin ſollte man als Verſicherungsobjekt ſonſt die Stimme anſehen dürfen. Eine franzöſiſche Schauſpielerin muß den Hauptreiz ihrer Schönheit in ihrem Kopfhaar haben. Denn ſonſt hätte ſie den Verluſt ihres Hauptſchmucks nicht für die Kleinigkeit von 190 000 Mark verſichert. Als Clou figuriert in dem erwähnten Proſpekt die Verſicherung der Pawlowa, die ihre Beine für 300 000 Mark „eingedeckt" hat, und zum Schluſſe wird eine berühmte Sängerin genannt, die ihre Stimme für nicht weniger als 1¼ Millionen Mark verſichert hat, à la Caruſo. Die partielle Verſicherung des weiblichen Körpers iſt wahrſcheinlich deshalb zugelaſſen, um die Prämien auf einem rationellen Niveau halten zu können. Die weiteren Ausführungen des Rundſchreibens, das von der amerikaniſchen Verſicherungsgeſellſchaft zu Propagandazwecken verſandt wird, laſſen erkennen, daß den Verſicherungsmöglichkeiten wirklich keine Grenzen gezogen ſind. Alle Kombinationen, alle Verſicherungskaprizen können „untergebracht" werden.

* **Wie man in England den Wald vor der Papierpeſt ſchützt.** Ganz wie bei uns ziehen auch in England am Sonntag große Scharen von Menſchen in die Wälder, die bei den Picknicks, die ſie da veranſtalten, mit den Papierhüllen nicht ſehr ſorgſam umgehen. Der Grafſchaftsrat der Grafſchaft Surrey, in der ſich ein ſchöner und reicher Waldbeſtand befindet, hat nun einen Anlaß genommen, um dieſes Uebel gründlich abzuſtellen. Jeder, der künftighin dabei betroffen wird, daß er Papier im Walde fortwirft, kann in eine Geldſtrafe bis zu 40 Mark genommen werden.

Kurze Notizen.

Im Moſelort Enkirch wurde die Leiche eines unbekannten, beſſer gekleideten 30jährigen Mannes geländet, an dem ein Verbrechen begangen worden iſt. Die Leiche war mit Steinen beſchwert, ein Riemen war um den Hals geſchlungen, die Bruſt war von Stichen durchbohrt.

Der Berliner Polizeiarzt Dr. Dreuw, der durch ſeinen Kampf gegen die Ehrlichſche Salvarſan-Behandlung mehrfach in der Oeffentlichkeit hervorgetreten iſt, wird ſeine Tätigkeit bei der Berliner Sittenpolizei einſtellen, und zwar hat das Polizeipräſidium den Vertrag mit Dr. Dreuw gelöſt, weil dieſer durch ſeine Veröffentlichungen geheimes Material verbreitet hat.

In dem Klaſſenzimmer einer Privatlehranſtalt in Braunſchweig wurde Montag Morgen vor Schulbeginn der dreizehnjährige Schüler Paul Brünigh erhängt aufgefunden. Auf einem Zettel hatte der Schüler angegeben, daß man mit ſeinen Leiſtungen nicht mehr zufrieden ſei, und er darum aus dem Leben ſcheiden wolle.

In Haſpe i. W. ſtürzte am 18. Mai auf dem Hochofenwerk der Haſper Eiſen- und Stahlwerke ein Gerüſt zuſammen. Die darauf beſchäftigten Arbeiter ſtürzten acht Meter in die Tiefe. Ein Arbeiter war ſofort tot, die drei übrigen ſind lebensgefährlich verletzt.

In einer Gaſtwirtſchaft in der Michaelisſtraße zu Hamburg wurde das ſechzehnjährige polniſche Dienſtmädchen Stanislawa Babek mit einer Stichwunde, die mit einem Schlachtmeſſer beigebracht iſt, ermordet aufgefunden. Wie die hinterlaſſenen Spuren ergaben, hat zweifellos ein Kampf ſtattgefunden. Wahrſcheinlich handelt es ſich um einen Raubmord. In der Wirtſchaft verkehren hauptſächlich Ruſſen, Galizier und Polen.

Auf einer Ruderpartie des Poſener Gymnaſial-Ruderklubs kippte mitten auf der Warthe in der Nähe von Owinsk ein Boot um. Der Inſaſſe, der 19jährige Primaner Plotkowski vom Mariengymnaſium, ſtürzte ins Waſſer und ertrank.

Ein zweites Bootsunglück wird aus Rennes gemeldet: Auf dem Vanne-Fluſſe kenterte ein mit ſieben Artilleriſten beſetztes Boot. Zwei der Inſaſſen ertranken.

Eine franzöſiſche Fiſcherſchmack wurde bei Dover nachts von einem unbekannten Dampfer überrannt und iſt geſunken. Vier Mann werden vermißt.

Wie aus Tunis gemeldet wird, iſt nunmehr die Identität des Mörders des norwegiſchen Konſuls Ball feſtgeſtellt worden. Es iſt dies ein ehemaliger Pariſer Briefträger namens Durand, der vor einigen Monaten 10 000 Frs. entwendet hatte und dann geflüchtet war.

Nach einem aus Rabaul (Neu-Guinea) eingegangenen Telegramm ſandte die Agentur des Nordd. Lloyd den Dampfer „Sumatra" aus, um nach dem von einem Teil der Mannſchaft verlaſſenen Dampfer „Cairnhill" zu ſuchen, dem auf der Fahrt von Nauru nach Stettin am 31. März bei Neuirland die Schraubenwelle brach. Die Mannſchaft blieb acht Tage auf dem Schiff, aber als man keinem anderen Schiff begegnete, verließen 15 Weiße und 19 Chineſen das Schiff.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

— **Neues Theater.** In Hartlebens „Abſchied vom Regiment" und „Angele" gaſtierte geſtern Herr Viktor Eckhardt vom Theater an der Joſefſtadt in Wien. In der kurz angeſetzten erſten Epiſode, die leider in dem Augenblick abbricht, da das Drama beginnen ſoll, wußte der Gaſt gleich ſehr zu intereſſieren. Er gab der aus Sekt und Abſchiedsſtimmung losbrechenden leidenſchaftlichen Anklage gegen die Frau, um derentwillen er das Regiment verlaſſen muß, eine ſtark perſönliche Note, war ganz der im Tiefſten verletzte Mann, den die Beſchmutzung ſeiner Ehre raſend macht. Seine maſſige Geſtalt und ſein breites, etwas hartes Geſicht waren ihm bei dieſem Hauptmannstyp nicht im Wege, und in der feingeiſtigen Komödie „Angele" bewies der Gaſt, daß er außerordentlich geſchickt verſteht, Maske zu machen. Er wirkte im Gegenſatz zum Hauptmann im „Abſchied" als Brandes ſchlank und elegant. Die Wiedergabe des Brandes war wohl nicht aus einem Guß, zumal die ſentimentalen Stellen („es iſt ſo einſam") wurden zu ſehr unterſtrichen; der zarte Uebergang fehlte. Ebenſo war die Liebeswerbung im zweiten Akt vielleicht nicht männlich genug oder beſſer geſagt der Figur entſprechend nicht elementar verhalten genug. Im großen und ganzen war jedoch die höchſt achtbare Leiſtung von ehrlichem Ernſt, [illegible] und Klugheit durchdrungen. Die übrige Aufführung iſt ja bekannt. Das Abſtimmen der Spieler gegeneinander, das Ausarbeiten des großen Zuges dieſer Komödie, darunter fällt auch die zarte Linie der Uebergänge, iſt eigentlich die Arbeit des Regiſſeurs. Aber wie kann dieſer geplagte Menſch ſich in eine Sache mit ſeinen Schauſpielern liebevoll vertiefen, wenn eine Aufführung die andere jagen muß? Wir können froh ſein, wenn dabei noch etwas ſo Gutes herauskommt, wie die Aufführung dieſer Hartlebenſchen Dramoletts.

M. G.

Kleine Mitteilungen.

Felix Weingartner wurde zum Großherzoglich heſſiſchen Generalmuſikdirektor am Darmſtädter Hoftheater ernannt. Nach der Uraufführung von Weingartners „Kain und Abel", worüber ſchon berichtet wurde, fand im neuen Palais zu Ehren des Dichterkomponiſten ein Souper ſtatt, bei dem der Großherzog Frau Weingartner-Marcell, Weingartner die Großherzogin zur Tafel führte. Weingartner iſt nun auch zum Beirat des Großherzogs in muſikaliſchen Angelegenheiten ernannt worden. Der Künſtler überſiedelt im Herbſt nach Darmſtadt, wo er ſich ſowohl als Operndirigent, wie auch als Leiter der [illegible] betätigen wird. Seine Gattin wurde für eine Anzahl von Gaſtſpielvorſtellungen verpflichtet.

Die Feſtſpiele im Wiesbadener Hoftheater fanden am Montag mit der Aufführung der bekannten Wiesbadener Bearbeitung des Weberſchen „Oberon" ihren Abſchluß mit Fräulein Sofie Wolf-Köln als Rezia, Fräulein Engell von der Berliner Hofoper in der Titelrolle, Herrn Schubert-Wiesbaden als Hüon. Der Kaiſer reiſte nach der Vorſtellung um 10.50 Uhr nach Potsdam.

Bei M. Breslauer in Berlin wurde am Montag die berühmte Autographenſammlung Erich Schmidts verſteigert. Hohe Preiſe erzielten Goethe-Handſchriften. Ein eigenhändiger Vierzeiler Goethes (Weimar, 15. Dezember 1825): „Liegt dir geſtern klar und offen, wirkſt du heute kräftig frei; kannſt auch auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich ſei" brachte 2510 Mk. Ein Stammbuchblatt Goethes mit Namen erzielte 600 Mk.

Das Präſidium der Genoſſenſchaft Deutſcher Bühnenangehöriger hat gegen die Annahme der Luſtbarkeitsſteuer Stellung genommen.

In Gießen hat der Privatdozent Dr. Reinhart Demoll einen Ruf als ordentlicher Profeſſor der Zoologie an die Techniſche Hochſchule in Karlsruhe erhalten. Er wird demſelben Folge leiſten.

Wie Dr. Theodor Herzog der „Voſſiſchen Zeitung" mitteilt, erhielt er aus Santa Cruz de la Sierra die briefliche Nachricht vom 21. März, daß Erland Freiherr v. Nordenſkiöld, deſſen Expedition bereits verloren geglaubt wurde, in Trinidad (Departement Beni, Bolivia) angekommen iſt.

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 19. Mai.

Das Theater-Defizit.

Während in den fünf ersten Monaten des Theaterjahres 1913 ein Betriebsdefizit von Mk. 228,708 zu verzeichnen war, ist dieses in den korrespondierenden fünf Monaten des Jahres 1914 auf Mk. 245,599 gestiegen, und dies ungeachtet der durch die Parsifal-Vorstellungen erzielten bedeutenden Einnahmen. Der Betriebsverlust des Opernhauses stellt sich auf Mk. 155,805 (i. V. Mk. 140,927), der des Schauspielhauses auf Mk. 59,605 (i. V. Mk. 26,191) und der durch die gemeinsamen Ausgaben verursachte auf Mk. 30,187 (i. V. Mk. 61,590).

Berufungen an die Frankfurter Universität.

Wie die „Hochschulkorr." mitteilt, hat der Professor am Mohammedan Anglo-Oriental College in Aligarh (Indien) Dr. Josef Horovitz einen Ruf auf den Lehrstuhl der semitischen Sprachen an die Universität Frankfurt a. M. erhalten. Prof. Horovitz, der zugleich dem Lehrkörper der Berliner philosophischen Fakultät als Privatdozent angehört, ist 1874 zu Lauenburg in Pommern als Sohn des verstorbenen Frankfurter Rabbiners Horovitz geboren, absolvierte das Gymnasium in Frankfurt a. M. und studierte in Berlin und Marburg orientalische Sprachen und Philosophie. 1898 erwarb er den Doktorgrad, arbeitete dann im British Museum in London und habilitierte sich im Sommersemester 1902 an der Berliner Universität für semitische Philologie auf Grund einer Ausgabe der Hasimijjat des Kumait. Im Januar 1907 folgte Horovitz einem Rufe als Professor des Arabischen nach Aligarh. Sein Hauptgebiet ist die Geschichte und Kulturgeschichte des Islam und die orientalische Erzählungsliteratur. Der Gelehrte war Mitarbeiter an der Ausgabe der großen biographischen Werke des Ibn Saad, welches im Auftrage der Berliner Akademie der Wissenschaften unter Sachaus Leitung herausgegeben wurde. 1905/06 unternahm er eine Forschungsreise im Orient, während deren er in den Bibliotheken von Kairo, Damaskus, Konstantinopel usw. wichtige arabische historische handschriftlich erhaltene Werke untersucht und aufgefunden hat. Eine Reihe von Aufsätzen veröffentlichte er in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und in den Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin. Sie behandeln den Ursprung einzelner Erzählungen aus 1001 Nacht und die arabisch-persische Erzählungsliteratur. — Wie die Hochschulnachrichten ferner hören, hat Professor Dr. Eduard Hermann an der Universität Kiel einen Ruf als ordentlicher Professor für vergleichende Sprachforschung an die Frankfurter Universität erhalten. Dr. Hermann, der früher als Oberlehrer an der Hansaschule zu Bergedorf bei Hamburg tätig war, übernahm im Herbst 1913 das neubegründete Extraordinariat für vergleichende Sprachwissenschaft in Kiel.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Schauflüge.

Das „gewöhnliche" Fliegen auf der Flugmaschine hat den Reiz der Neuheit längst verloren. Heute müssen es schon halsbrecherische Evolutionen sein, wenn sich das Publikum begeistern soll. Das, was der junge Fokker gestern Nachmittag über dem Flugplatz am Rebstock in Luftsprüngen und Purzelbäumen gezeigt hat, war Flugkunst im besten Sinne, deren sich Pégoud nicht zu schämen brauchte. Dem Deutschen war es vielleicht weniger darum zu tun, die Zuschauer in begeisternde Bewunderung zu versetzen, als den Fachgenossen, die ja in großer Zahl hier anwesend sind, zu zeigen, was ein Flugzeug, richtig gehandhabt, letzten Endes zu leisten imstande ist. Schon der Aufstieg von der wagerechten in die fast senkrechte Linie bewies, daß Fokker ein Meister in seinem Fach ist, daß nicht der Motor, sondern der Arm des Piloten das Wesentliche bedeutet. Der junge Fahrer fliegt eine kleine gelbe Libelle, die sich neben den großen Militärkanonen in der Halle wie ein schönes Kinderspielzeug ausnimmt. Pfeilgeschwind und leichtbeschwingt gleitet der niedliche Apparat empor. Dann dreht Fokker Spiralen nach aufwärts und nach abwärts, stellt sich auf den Kopf, schießt mit abgestelltem Motor durch den Luftraum, schlägt Kapriolen, kriecht dicht am Boden hin und hat sich im Nu wieder hoch oben über das Dach der Zeppelinhalle hinausgeschwungen. Das Ganze vollzieht sich gefällig und elegant und mit jener Sicherheit, die erkennen läßt, daß der Lenker ja mit seiner Maschine verwachsen ist, daß er ihre leisesten Regungen verspürt. Das Tollkühnste aber zeigte Fokker am späten Abend, als die Luft still und klar geworden war. Nachdem er nochmals die verschiedensten Formen seiner Kunst vorgeführt hatte, wurde hoch oben der Motor abgestellt. Die Propeller, die von unten aus als ein wirbelnder Luftkreis sichtbar sind, stehen mit einem Mal ganz still. Und nun schwebt die Maschine ohne dynamische Kraft, ganz auf ihre Steuerorgane und ihren Steuermann angewiesen, durch den Luftraum. Im ersten Augenblick verspürt man so etwas wie Angst; man glaubt, der schwebende Apparat müsse jeden Moment abstürzen. Aber die Furcht ist unbegründet. Mit einem Mal, nach einigen Minuten stillen Gleitens, rutscht der Apparat, gelenkt durch eine sichere Hand, pfeilschnell abwärts, der Motor leistet wieder seine gewohnten Touren und die Propeller arbeiten wieder mit rasender Geschwindigkeit. Die Bewunderung dieser Leistungen war allgemein. Neben diesen Uebungen im Kunstflug sah man „gewöhnliche" Schauflüge des Frankfurters Sommer, der schon am Sonntag Abend mit Redakteur Dilger als Passagier aufgestiegen war, und anderer. Alles in allem gab es gestern was zu sehen. Auf dem Platz, der nicht übermäßig stark besucht war, spielten drei Musikkapellen.

Heute finden wieder Schauflüge statt, die bei dem herrlichen Wetter gewiß sehr stark besucht werden.

*

Frankfurt, 19. Mai. Apparat 30, Führer Schröder, ist um 5 Uhr 4 Min. gestartet. Er fliegt von hier über Mannheim, Pforzheim, Straßburg und Speyer außer Konkurrenz nach Frankfurt zurück. Um 5 Uhr 49 Min. wurde der Apparat über Mannheim gesichtet. — Apparat 28, Führer Baschen, ist um 5 Uhr 49 Min. hier gestartet. — Er fliegt von hier über Wiesbaden, Koblenz und Köln nach Frankfurt zurück. Um 6 Uhr 38 Min. wurde der Apparat über Koblenz gesichtet. — Um 6 Uhr 40 Min. hat Leutnant Serno einen Probeflug von 10 Minuten unternommen, der glatt verlief; ferner unternahm Apparat 18 um 6 Uhr 50 Min. einen Probeflug von 10 Minuten.

Maifest der Kinder.

Der Himmel ist wieder blau geworden und die Sonne hat Stetigkeit. Der Mai ist endlich gekommen. Ihn zu feiern zogen am Dienstag über 5000 Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in die schöne Frühlingswelt. Aus allen Stadtteilen kamen sie in langen Reihen zu zwei und zwei im Sonntagsstaat und mit wohlgefülltem Rucksack auf dem Hauptbahnhof an, wo auf den Bahnsteigen ein Gewimmel herrschte. Nach allen Richtungen führten die Züge die fröhliche Jugend ins Freie. Nach dem Taunus, [illegible], an den Rhein und [illegible] der Mai schöner seinen Einzug, als in der engen Stadt.

Die Sperrung des Schlacht- und Viehhofes.

In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung im Bureau des Schlacht- und Viehhofes, an der der Regierungs-Veterinärrat aus Wiesbaden, Bürgermeister Luppe, Vertreter des Polizeipräsidiums und sonstige Veterinärpersonen teilnahmen, wurde beschlossen, heute Dienstag von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags einen Beobachtungsmarkt abzuhalten. Das auf diesem Markte gekaufte Vieh darf nach eingeholter polizeilicher Genehmigung mit der Bahn oder per Achse ausgeführt werden, muß aber am Bestimmungsort sofort abgeschlachtet werden. Die 83 Ochsen vom Stuttgarter Markt, durch die die Seuche eingeschleppt wurde, sind gestern Mittag abgeschlachtet worden und wurden heute Morgen von 8 Uhr ab an hiesige Metzger verkauft. Das Fleisch ist von tadelloser Qualität, da nur bei einzelnen Tieren die Krankheit zum Ausbruch kam. Nachdem sämtliches Vieh abgeschlachtet ist, wird eine gründliche Desinfektion des Schlacht- und Viehhofes vorgenommen. Man glaubt, daß man die Sperre am Mittwoch Abend wieder aufheben kann.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Fortschrittliche Volksverein veranstaltet am Samstag, den 13. Juni, im Zoologischen Garten ein Sommernachtsfest, das alle Parteifreunde Groß-Frankfurts zu fröhlichen Stunden vereinen soll. Es sind mannigfache musikalische, gesangliche und sportliche Aufführungen vorgesehen, auch an originellen Ueberraschungen wird es nicht fehlen. Um eine möglichst große Beteiligung aller Parteifreunde herbeizuführen, wird der Preis der Eintrittskarten nur 50 Pfg. betragen. Die Karten kommen in den nächsten Tagen zur Ausgabe und werden in den verschiedenen Stadtbezirken, sowie im Sekretariat (Alte Mainzergasse 90) zu haben sein. Nähere Mitteilungen über das Programm werden alsbald gegeben.

Die Bezirksgruppe „Nord" hält wegen des Himmelfahrtsfestes ihren Stammtischabend bereits am Mittwoch, den 20. Mai, im Restaurant „Nordend" ab.

*** Zur Grundsteinlegung des Oberjosbacher Kaufmannserholungsheims.** Die Mitglieder und Gäste des Kreisvereins Frankfurt vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, welche an der Grundsteinlegung für das Taunuserholungsheim in Oberjosbach teilnehmen, fahren Donnerstag, den 21. Mai morgens 8.15 Uhr mit Sonntagskarte nach Niedernhausen. Daselbst Zusammenkunft der gesamten Vereine des Rhein-Main-Gaues und der Vertreter der verschiedenen Gaue aus ganz Deutschland. An dem Festzug, welcher um 10 Uhr beginnt, nehmen von Oberjosbach teil: Festreiter, Festjungfrauen, Turner mit Trommler und Pfeiferkorps, Schützen und von Oberjosbach wird die gesamte Schuljugend sich dem Festzuge anschließen. Aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands werden die Vereine des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen mit Bannern erscheinen, u. a. z. B. Berlin, Dresden, Leipzig, Halle, Braunschweig. Die Musik stellt die Kapelle des 2. Nass. Inf.-Reg. in Mainz unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Jung. Nach dem Weihakt ist ein Waldfest geplant. Ein großes Bierzelt ist von der Frankfurter Brauerei Binding aufgestellt, auch ist ein Tanzzelt aufgebaut. Die Vereine des Kaufmännischen Jugendbundes im Rhein-Main-Gau werden mit ihren Musikabteilungen ebenfalls am Festzuge teilnehmen. Festkarten zum Preise von 1 Mark sind auf der Geschäftsstelle, Hochstraße 1, oder am Bahnhof Niedernhausen zu haben.

*** Warum zahlen wir dieses Jahr so hohe Spargelpreise?** Der Spargel, den wir essen, ist immer ein Produkt der Pflanzen vom Jahre vorher. Die Stoffe lagen lange über Winter in den Wurzeln aufgespeichert, und die Pfeifen [illegible] im Anlauf auf dem tief in der Erde liegenden Wurzelkopf. Es ist nur die Erwärmung des Bodens durch die Sonne nötig, um die Spargelpflanze herauszulocken. Bei recht warmem Wetter bedarf es nur einiger Tage, um aus der Knospe einen über handlangen Spargel herauszutreiben. Ist das Wetter kalt, wie in den letzten Wochen, dann schlafen die Spargelpfeifen wie im Winter und später kommt eine nach oben. Man sollte nun meinen, durch die Kälte träte nur eine Verzögerung der Ernte ein, das ist jedoch nicht der Fall, denn, wenn die Jahreszeit weiter vorrückt, hat die Pflanze das Bedürfnis, nach neuem Wachstum für das folgende Jahr Nährstoffe zu bereiten, und die Spargelköpfe bleiben nicht mehr geschlossen bis zur Erdoberfläche, sondern lösen sich schon vorher auf und kommen als Krautköpfe an die Oberfläche. Einen kleinen Mehrertrag werden wir ja durch die Verzögerung infolge der kalten Wochen noch haben, aber der Verlust holt sich nicht mehr ein.

*** Zum Fall Spohr.** Das von der Strafkammer gefällte Urteil wird voraussichtlich bald Rechtskraft erlangen, denn sowohl die Verteidigung, als auch die Staatsanwaltschaft beabsichtigen, wie wir hören, keine Revision einzulegen. Sobald das Urteil Rechtskraft erlangt hat, wird übrigens auch eine Zivilklage gegen Dr. Spohr anhängig werden. Der Ehemann der an Pocken verstorbenen Frau Hauf hat nämlich ebenfalls gegen Dr. Spohr auf Schadenersatz verklagt und in der Klage mehrere tausend Mark Entschädigung verlangt. Dieser Prozeß ist seinerzeit vertagt worden, bis zur rechtskräftigen Entscheidung des gegen Dr. Spohr schwebenden Strafverfahrens ausgesetzt worden. Da nun die Strafkammer Dr. Spohr nur der fahrlässigen Körperverletzung bezüglich der beiden Hausfälle d. h. bezüglich seiner Kusine Frau Dr. Eickelmann und seiner Tochter Grete für schuldig befunden hat, so kann Dr. Spohr zivilrechtlich für das Ableben der Frau Hauf nicht mehr in Anspruch genommen werden.

*** Der Fall Sommer.** Herr Kaufmann Lerch, der anläßlich des Falles Sommer verhaftet worden war, ist sofort wieder freigelassen worden, da sich herausstellte, daß er mit der Affäre nichts zu tun hatte. Das Verfahren gegen ihn ist zur gleichen Zeit eingestellt worden.

*** Gottesdienste auf der Oberschweinstiege.** Die so beliebt gewordenen Gottesdienste im Walde werden auch dieses Jahr wieder auf der Oberschweinstiege abgehalten und nehmen am Himmelfahrtstag ihren Anfang. Am Himmelfahrtstag wird vormittags 9½ Uhr Pfarrer Veit von der St. Katharinenkirche über das Thema sprechen: „Wozu brauchen wir einen Himmel?" Der Posaunenchor des [illegible] wirkt bei der Feier mit. Ein Waldbahnzug fährt um 9 Uhr von der Textorstraße nach der Oberschweinstiege. (In unserer gestrigen Notiz war irrtümlicherweise Buchschlag als der Ort des Gottesdienstes angegeben; die Gottesdienste finden also auf der Oberschweinstiege statt.)

*** Freie Volksbühne E. V.** Die letzte Vorstellung in der diesjährigen Saison findet statt für Serie B am Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 3½ Uhr, im „Neuen Theater". Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Die spanische Fliege".

*** Wiener Operettentheater.** Im Albert Schumann-Theater geht am Dienstag erstmalig die reizende Wiener Operette „Hoheit tanzt Walzer" in Szene. Das melodienreiche Werk mit seinen köstlichen Instrumentationen, das hier nur vorübergehend erschien, gehört zu dem Besten, was die Operettenliteratur bisher hervorgebracht hat. In seiner echten Wiener Besetzung, wie sie das Wiener Operettentheater bietet, wirkt das hübsche Werk um so stimmungsvoller. Eine Ueberraschung für die Freunde der heiteren Muse bietet die Novität „Das haben die Mädchen so gern", die am Mittwoch ihre Première erlebt und am Donnerstag wiederholt wird.

— **Nur noch vier Tage** weilt der Zirkus Charles in Frankfurt. Durch vorher abgeschlossene Verpflichtungen im Auslande muß die gesamte deutsche Tournee abgekürzt werden. Große Städte im Westlichen müssen ganz fallen gelassen, andere bedeutend gekürzt werden, um laufenden Angeboten jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle zu folgen, die das riesige deutsche Unternehmen noch im Frühherbst im entsprechenden Osten sehen wollen. Es mußte also auch Frankfurt, trotz der großen Erfolge, drei Tage hergeben. Dafür werden jedoch am morgigen Mittwoch, wie am Donnerstag (Himmelfahrtstag) je zwei Vorstellungen gegeben.

*** Nicht auf den Trambahnwagen springen.** Gestern Abend um 7½ Uhr versuchte ein vierzigjähriger Arbeitsmann in der [illegible] auf einen fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 12 aufzuspringen. Der Mann, der auch noch ein großes Paket unter dem linken Arm trug, kam zu Fall, wurde einige Meter weit geschleift und schließlich zur Seite geschleudert. Er erlitt eine erhebliche Verletzung an der linken Schläfe und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*** Mißhandelte Pferde.** Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhofsplatz ein Fall einer Tiermißhandlung. [illegible] Der Fuhrknecht suchte die Tiere durch Peitschenhiebe zum Weitergehen zu bewegen, was ihm aber nicht glückte. Schließlich sah ein Schutzmann von der Bahnhofswache die Pferdeschinderei. Er ließ die Tiere auf der Stelle ausspannen. Wegen Tiermißhandlung stellte er sofort Strafantrag gegen den Besitzer und den Fuhrknecht.

*** Ein Vogelnest.** Ein Meisenpaar benützte wohl schon seit 10 Jahren den Briefkasten des letzten Hauses im „Krummen Weg", das allerdings mitten im Felde steht, um darin seine Wochenstube einzurichten. Auch in diesem Jahre ist der Kasten bezogen, der an der eisernen Einfriedigung kaum 1½ Meter über der Erde sich befindet. Acht muntere Jungen sind schon so weit gediehen, daß sie in diesen Tagen das Nest verlassen werden.

*** Eine Frau, die auf ihren Mann schießt.** In einer Garage in der Mühlerstraße unternahm gestern Mittag um 12½ Uhr die Ehefrau des Chauffeurs August Krüger einen Mordversuch auf ihren Mann und feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab, der jedoch fehlging. An dem Abgeben weiterer Schüsse wurde die Frau dadurch gehindert, daß ihr der Mann die Waffe aus der Hand schlug. Die Ursache der Tat ist darin zu suchen, daß der Mann seit einigen Tagen von seiner Frau getrennt lebt, da er sie der Untreue beschuldigt. Gestern Mittag tauchte die Frau nun in der Garage in der Mühlerstraße auf und stellte ihren Mann zur Rede. Sie verlangte, daß er seine Wohnung bei seiner Mutter wieder aufgebe und zu ihr zurückkehre. Als er sich weigerte und noch äußerte, daß er bereits die Scheidungsklage eingereicht habe, zog die Frau einen Revolver aus ihren Kleidern und gab einen Schuß auf ihn ab, der aber fehlging. Die Frau wurde verhaftet.

*** Der falsche Versicherungsagent.** Die Kriminalpolizei warnt vor einem noch unbekannten 22—24 Jahre alten Menschen, der bisher in mehreren Fällen bei Familien als Versicherungs-Agent aufgetreten ist. Ihm scheint es aber weniger auf Abschlüsse von Versicherungen, als auf Diebstähle anzukommen. Einmal gelang es ihm, ein Portemonnaie von einem Tisch verschwinden zu lassen; bei dem zweiten Fall zog er eine Geldtasche aus der Schürzentasche der Wirtschafterin und entkam in beiden Fällen. Er wird beschrieben: blond, glatt rasiert, hat straffe Haltung, spricht einen böhmischen Dialekt und ist bekleidet mit hellgrauem Anzug und Sportmütze.

*** Tödlicher Straßenbahnunfall in Oberrad.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde der 8jährige Sohn des Gärtners Karl Ludwig auf der Offenbacher Landstraße überfahren. Der Junge wollte hinter einem Wagen der Straßenbahn über die Straße laufen und lief in einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zug der Linie 9. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er noch gestern Nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist.

*** Leichenländung.** An der Wilhelmsbrücke auf der linksmainischen Seite wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr der zweiundzwanzigjährige Musketier Ferdinand Müller von der 12. Kompanie des 81. Inf.-Regiments geländet, der seit 11 Tagen vermißt wurde. Müller hatte sich ohne Grund von seinem Truppenteil entfernt; er dürfte die Tat aus Furcht vor einer bevorstehenden Strafe verübt haben. Müller hatte sich schon mehrermals von seinem Truppenteil entfernt. Die Leiche kam ins Bockenheimer Garnisonslazarett.

*** Ein Verbrechertrio.** Wegen Wohnungs-Einbrüche auf dem Sandweg und in der Waldschmidtstraße verhaftete die Kriminalpolizei vor einigen Tagen die dreißigjährigen Taglöhner Georg Münzer und Karl Bock von hier, ferner wegen Hehlerei den Gastwirt Haindl aus der [illegible]. Nachträglich wurde von der Kriminalpolizei festgestellt, daß als Wohnungseinbrecher noch ein dritter Komplice in Frage kommt. Dieser wurde heute früh in der Person des neunundzwanzigjährigen Arbeiters Heinrich Klinke aus [illegible] verhaftet. Dieser ist wiederholt wegen Betrugs und Unterschlagung und zweimal wegen Diebstahls vorbestraft.

*** Ueberfall im Bahnhofsviertel.** In der [illegible] wurde in der vorletzten Nacht ein junger Mann von 10 Personen überfallen und durch Schläge mit einem harten Instrument am Kopfe übel zugerichtet. Die Täter ergriffen dann die Flucht und blieben bisher unbekannt; der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*** Einbruch.** Gestern Mittag wurden bei einem Wohnungseinbruch im Hause Morgensternstraße 41 Schmucksachen und Kleider im Werte von 200 Mark gestohlen.

*** Vermischtes.** Der am Samstag unter dem Verdacht, amtliche Gelder unterschlagen zu haben, festgenommene Postgehilfe Stockmar wurde noch am gleichen Tage aus der Haft entlassen.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

— **Deutscher Wissenschafter-Verband.** Die Ortsgruppe Frankfurt a. M.-Offenbach des D. W. V. veranstaltete zur Feier von Maienfang einen geselligen Abend mit Damen im [illegible], der sehr zahlreich besucht war. Prof. Dr. Dohle hielt einen gehaltvollen, von gutem Humor gewürzten Vortrag über „Der Frühling in der Poesie". Der Redner behandelte zunächst die reiche Poesie der Volkssitten und -Bräuche, der Kinderspiele, der Märchen und Sagen, die sich an die Frühlingsbäume, wie Birke, Eiche, Erle, Holunder, Wacholder, an die Blumen und Kräuter des Waldes und endlich an die Tiere, besonders den Kuckuck, Storch, Kiebitz, Mai- und Sonnenkäfer knüpfen. Der zweite Teil des Vortrags brachte eine kurze Würdigung der deutschen Frühlingsdichtung, von den Minnesängern an bis zu Liliencron und Gustav Falke. Der Vortrag wurde durch Proben von Dichtungen erläutert. Zwischen dem Vortrag und am Schluß wurde eine Reihe von Frühlingsliedern von Uhland, Lenau, Goethe, Mörike, Busse und Falke in den schönen und stimmungsvollen Vertonungen von Schubert, Mendelssohn, Hugo Wolf, Hilbach und Weingartner von Frau Thilde Dohle vorgetragen. Die Begleitung am Klavier hatte Oberlehrer Dr. Schwartze übernommen. Reicher Beifall lohnte die Vortragenden. Im Laufe des Abends teilte der Vorsitzende, Oberlehrer A. Lorey, mit, daß die Vorbereitungen zu der großen, hier stattfindenden Pfingsttagung des D. W. V. rüstig vorwärtsschreiten. Es werden etwa 500 alte und junge Akademiker hierherkommen. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, der einer der Festredner ist, wird auch an dem Festkommers im großen Saale des Kaufmännischen Vereins teilnehmen und für die Chargiertenauffahrt haben sich bereits 100 Chargierte in Wichs mit 20 Fahnen angemeldet.

— **Verein der Zigarren-Händler für Frankfurt a. M. e. V.** Die 15. Generalversammlung des Vereins beschäftigte sich u. a. auch mit der Trustfrage. Mit Freuden stellte die Versammlung fest, daß ein bedeutender Fortschritt in der Bekämpfung des Tabaktrustes verzeichnet werden kann. Deutschland ist das einzige Land, das dem Tabaktrust eine empfindliche Schlappe beigebracht hat. Dank der Unterstützung durch die Presse, die sehr aufklärend auf das rauchende Publikum einwirkt, werden heute größtenteils nur trustfreie Zigaretten verlangt, obgleich bedauerlicherweise in Hotels und Restaurants noch viel Trustware geführt wird. Das Publikum sollte auch hier energisch Front machen, damit der Kampf mit einem vollen Sieg der Konsumenten endet. Der Vorsitzende, Herr Pfannmüller, berichtete über eine in Berlin stattgefundene Sitzung, und zum Schluß gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die 15. Generalversammlung des Vereins der Zigarrenhändler für Frankfurt a. M. e. V. nimmt Kenntnis von den in Hamburg und Dresden gegen die Zigarettenfabrik A. Batschari, Baden-Baden, ergangenen gerichtlichen Urteilen über deren Zugehörigkeit zum Tabaktrust und beschließt, alle Fabrikate der genannten Fabrik vollständig dem Verkauf zu entziehen. Die Versammlung ersucht das Publikum, im eigenen Interesse diesem Beschlusse Folge zu geben und alle Trustfabrikate meiden zu wollen. Nur diejenigen Fabrikate, welche das bekannte Trustabwehrzeichen tragen, bieten absolute Garantie für Trustfreiheit."

— **Gründung eines bayerischen Kriegerbundes für Frankfurt a. M. und Umgegend.** Es besteht der Wunsch, für alle ehemaligen Angehörigen der bayerischen Armee, soweit sie nicht schon einem der bestehenden Vereine bayerischer Truppenteile oder anderen Kriegerverbänden in Frankfurt a. M. und Umgegend angehören, einen Verein zu gründen, dessen Zweck und Ziele die bei Kriegervereinen im allgemeinen üblichen sein sollen. Um über die Gründung dieses Vereins Beschluß fassen zu können, findet am Mittwoch (vor Himmelfahrt), den 20. Mai, abends 8 Uhr, im Rheingauer Hof, Frankfurt-Bockenheim, [illegible], eine Versammlung zur Aussprache und weiteren Mitteilungen statt und wird ein Verbandsbeamter der Versicherungsanstalt des Königl. bayr. Kriegerbundes München einen Vortrag über die Vorteile dieses Instituts halten. Auch in Bayern geborene ehemalige Angehörige von Truppenteilen anderer Bundesstaaten sind zu dieser Versammlung willkommen.

— **Turnverein Niederrad.** Am 10. Mai fand das diesjährige Anturnen des Vereins statt. Während am Morgen ein Schlagballspiel zwischen den beiden Mannschaften ausgetragen wurde, [illegible] der Turner befriedigte allgemein. Auf dem Turnplatz neben der Halle wurden im volkstümlichen Turnen gute Erfolge erzielt; in der Halle zeigten sich die Turner in Uebungen am Reck, Barren und an den Schwebeeringen. Den Schluß der Veranstaltung bildeten Spiele und Stabübungen der Jugend. Die Wanderriege veranstaltet am Donnerstag, den 21. Mai die 3. Wanderung. Abfahrt Hauptbahnhof 6 Uhr 33 nach Langenselbold.

— **Wandergesellschaft „Kleine Presse".** Die Gesellschaft machte am Sonntag einen Familien-Ausflug nach Neu-Isenburg. Eine Anzahl Mitglieder des Gesangvereins „Germania" Sachsenhausen hatte sich angeschlossen, sodaß weit über 100 Personen an der Wanderung über die Oberschweinstiege durch den schönen Stadtwald teilnahmen. Das Ziel der kurzen Wanderung, das Restaurant Schmidt, Bahnhofstraße, war bald erreicht, wo alsdann die Hauskapelle unter dem Direktorium des Herrn Schleich für Tanz und Unterhaltung sorgte. Einige schön zum Vortrag gebrachte Lieder der „Germania" und humoristische Einlagen zweier Helden auf diesem Gebiet wurden mit reichem Beifall belohnt.

— **Kinderfest in der „Weißen Lilie".** Am Mittwoch Nachmittag findet bei Gelegenheit des Oberhessischen Volksfestes in der „Weißen Lilie" ein großes Kinderfest statt, wobei die gesamte Kapelle der Schwälmer und [illegible] konzertiert. Kinderspiele, Fahnenpolonaise und sonstige Ueberraschungen werden zur Erheiterung der Kinder beitragen. An Himmelfahrt haben sich mehrere Oberhessische Trachtenvereine aus Schlitz und Lauterbach u. zum Besuch angemeldet. Diese Kapellen konzertieren und spielen zum Tanz auf.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, 20. Mai.

Kameradschaftliche Vgg. ehemal. 117er: Vereinslokal. Monatsversammlung, Abs. 8½.

Agudas Jisroel (Mädchengruppe), [illegible] 17. Selma Bamberger: „Der jüdische Frauenbund", Abs. 8½.

Briefmarkensammler-V.: [illegible]. Sitzung, Abs. 9.

B. Montefiore: Bei Raab: „Der Juden Anteil am Fortschritt der Kultur", Abs. 9.

[illegible]: Weiße Lilie. Beteiligung am oberhessischen Volksfest, Abs. 9.

Fortschrittl. Volkspartei: Nordend, Oederweg. Stammtisch.

Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Stiftstraße 22 (Jugendamt), unentgeltlich 9 bis 6 Uhr.

Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 8: erteilt allen Fremden kostenlos mündlich und schriftlich Auskunft über Frankfurt und Umgebung.

Latein.

Das Geschenk. Lore überreicht der Lehrerin bei Beginn des Unterrichts einen prächtigen Fliederstrauß. Die Lehrerin dankt und freut sich über den Zuneigungsbeweis der wilden Lore. Am Schluß der Stunde kommt Lore nochmals zu ihr und sagt freudestrahlend: „Morje streiche ich ihne noch en mol gewwen."

Offenbacher Nachrichten.

Auf der Landstraße zwischen [illegible] und Bieber lauerten am Samstag Abend mehrere Personen einem von der Arbeit heimkehrenden 33jährigen Arbeiter aus Bieber auf, überfielen ihn und beraubten ihn seines Wochenlohnes. Offenbar hatten die Straßenräuber bemerkt, daß der überfallene Arbeiter kurz vorher in einer [illegible] Wirtschaft, wo er eingekehrt war, ein Zwanzigmarkstück hatte wechseln lassen. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Auf der äußeren Waldstraße überfuhr gestern Abend der Ingenieur und Prokurist Ernst Kalberg mit seinem Automobil das 2½jährige Töchterchen des Waldstraße 111 wohnenden Betriebsingenieurs [illegible]. Das Kind trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon.

Von nah und fern.

Unglücksfall oder Verbrechen?

a **Darmstadt**, 18. Mai. Bei dem Brandunglück, das sich am Samstag Abend in der Villenkolonie Ludwigshöhe bei Eberstadt ereignete, und bei dem der Privatgelehrte Heydrich als verkohlte Leiche aufgefunden wurde, nahm man zunächst Explosion bei einem wissenschaftlichen Experiment als Ursache an. Verschiedene auffallende Begleitumstände aber legen jetzt die Vermutung nahe, daß dem Unglück ein Verbrechen zu Grunde liegt. Auf Grund einer von der Staatsanwaltschaft angeordneten Untersuchung an Ort und Stelle wurde (wie schon kurz gemeldet) der beim Eindringen in das brennende Haus bewußtlos aufgefundene 18jährige Student Wilhelm Vogt von hier gestern Abend nach mehrstündigem Verhör wegen Mordverdachts vorläufig festgenommen und in das Provinzialarresthaus verbracht. Der Sektionsbefund ergab nämlich, daß die Leiche eine umfangreiche Schädelzertrümmerung aufwies, deren Ursache zwar nicht bestimmt festzustellen ist, die aber den Schluß zuläßt, daß sie noch bei Lebzeiten verursacht wurde. Aus der ersten Vernehmung Vogts ergab sich, wie wir dem „Täglichen Anzeiger" entnehmen, daß er den mit ihm befreundeten Heydrich öfters zu besuchen pflegte. Er hatte dies auch am Samstag Nachmittag getan und sich etwa eine halbe Stunde mit Heydrich in dessen Studierzimmer unterhalten. Die Frau Heydrichs befand sich mit ihrem Kinde und ihrer Schwester auf der nahe gelegenen Ludwigshöhe. Das Dienstmädchen war zu Besorgungen in die Stadt geschickt worden. Heydrich beschäftigte sich viel mit chemischen Versuchen zur Herstellung künstlichen Düngers und hatte leicht brennbare Stoffe in seinem Zimmer. Vogt gab an, Heydrich habe erwähnt, daß er an der Gasleitung einen Gummischlauch anbringen wolle. Das müsse wohl geschehen sein, während der Student sich in ein im oberen Stockwerk gelegenes Zimmer begeben hatte. Von dort will Vogt aus Heydrichs Bibliothekzimmer einen starken Knall gehört haben. Als er heruntereilte, habe er das geöffnete Zimmer von Qualm erfüllt gefunden, aber sonst nichts weiter bemerkt. Er sei dann nach wenigen Schritten bewußtlos zusammengebrochen. Als auffällig an Vogts Schilderung des Unfalls wird bezeichnet, daß, als er das Feuer bemerkte, er von Heydrich angeblich nichts bemerkt und auch nicht weiter nach ihm gesucht hat, daß er auch nicht einen Ausweg durch ein Fenster oder die Tür im Erdgeschoß suchte, sondern wieder in das obere Stockwerk eilte und dort, als die aufmerksam gewordenen Nachbarn herbeieilten, von einem Fenster aus winkte. Nach diesen Wahrnehmungen und Bekundungen wäre Vogt bei der Entdeckung des Feuers also nicht sofort bewußtlos geworden. Der Brand hat in den Zimmern im Erdgeschoß der Villa stark gewütet. Ob Heydrich sich unmittelbar vor der Katastrophe mit einem chemischen Versuch oder der Gasleitung befaßt hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, da der Brand allzu starke Verheerungen angerichtet hat. Die an der Decke befindliche Gasbeleuchtung war noch in gutem Zustande und geschlossen.

Eppsteiner Festspiele.

* **Eppstein**, 19. Mai. Gestern fand in diesem Jahr zum erstenmal das Festspiel statt und wurde von dem zahlreichen Publikum sehr beifällig aufgenommen. Die zweite Vorstellung ist nächsten Sonntag, 24. Mai, auch im Juni ist eine Anzahl Vorstellungen geplant, darunter eine für die hiesigen Beteiligten.

Ein hessischer Bauernschreck.

[illegible] **Friedberg**, 18. Mai. Dieser Tage wurde auf Antrag der hiesigen Gendarmerie ein langgesuchter Räuber erschossen. Der eine der beiden wildernden Hunde, ein weißer Spitz, welcher, wie die Gendarmerie festgestellt hatte, mit einer Dogge gemeinschaftlich großen Schaden an Schafherden verschiedener Gemeinden der Umgegend angerichtet hatte, hatte seinen Haushalt in einem verlassenen Fabrikgebäude aufgeschlagen. In letzter Zeit hatte er Familienzuwachs erhalten, wodurch sich sein Aufenthalt nicht mehr verheimlichen ließ. Der Räuber konnte [illegible]

Feinste Tafel- u. Façon-Chocolade,
Cacao in vorzüglichen Sorten löslich u. naturell,
Bonbonnièren u. aparte Neuheiten
Gebr. de Giorgi, Chocolade-Fabrik
Liebfrauenstr. 3 Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29.

KNORR
In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt Knorr-Suppenwürfel! Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!
45 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weiberkraut. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Rinder fielen unter den wohlgezielten Schüſſen eines hieſigen Jägers. Von der Dogge hat man bis jetzt keine Spur. In Schafsbeſitzerkreiſen atmet man förmlich auf.

Hauptverſammlung des Vogelsberger Höhenklubs.

§ **Lich**, 17. Mai. Unter dem Vorſitz des ſtellvertretenden Vorſitzenden, Kreisſchulinſpektor Dr. Scheibel-Offenbach, fand hier heute die Hauptverſammlung des Vogelsberger Höhenklubs ſtatt, begrüßt vom Bürgermeiſter Dörner im Namen der Stadt Lich und vom Poſtſekretär Rau im Auftrage des hieſigen Zweigvereins. Nachdem zu Beginn der Verſammlung des im Herbſt ſo plötzlich verſtorbenen Oberamtsrichters Nippel, des bisherigen wackeren Vorſitzenden, ehrend gedacht worden war, wurde feſtgeſtellt, daß jetzt alle Zweigvereine des Klubs durch Delegierte vertreten waren. Die Zahl der Mitglieder iſt von 4300 auf 4600 geſtiegen, am meiſten Darmſtadt, das ſich um 109 neue Mitglieder vermehrt hat, indes Frankfurt mit 575 Mitgliedern der ſtärkſte Zweigverein bleibt. Im letzten Jahre wurden im Vereinsgebiet 300 Perſonen in Schüler- und Studentenherbergen Übernachtungen gewährt, während die Errichtung von Jugendherbergen für Lehrlinge, Volksſchüler uſw. durchgeführt werden ſoll. Die vor 2 Jahren gegründete Vereinszeitſchrift „Friſch auf" erſcheint jetzt in einer Auflage von über 5600 Exemplaren. Die Einnahmen betrugen 10,247.46 Mark, denen 10,101.12 Mark an Ausgaben gegenüberſtanden. Der Voranſchlag wurde mit 8800 Mark gutgeheißen. Als erſter Vorſitzender wurde Kreisrat Dr. Merck-Schotten, als 2. Vorſitzender der praktiſche Arzt Dr. Grundhöfer-Altenſtadt gewählt und zwar beide mit erfreulicher Einſtimmigkeit. Als Ort der nächſtjährigen Hauptverſammlung wurde Büdingen beſtimmt. Auf Antrag des Hauptausſchuſſes werden an dem alten Klubhauſe auf dem Hoherodskopf erhebliche Reparaturen vorgenommen und die Küche durch ein neues Schlafzimmer ergänzt, wozu der Zweigverein „Taufſtein"-Gießen einen einmaligen Beitrag von 300 Mark geſtiftet. Die Leitung des am 5. Juli ſtattfindenden Hoherodskopf-Feſtes übernimmt der Zweigverein Schotten mit Unterſtützung des Geſamtvorſtandes, ein gemeinſamer Herbſtausflug hat als Ziel Gelnhauſen, für das nächſte Jahr wurde [illegible] hierzu beſtimmt. Bei dem gemeinſamen Eſſen im „Holländiſchen Hof" gedachte Prof. Becker-Frankfurt des Schutzherrn des Vogelsberger Höhenklubs, des Großherzogs Ernſt Ludwig und ſeiner hohen Gemahlin, und an beide wurde aus der Heimatſtadt der Großherzogin ein Telegramm geſandt. Dr. Scheibel-Offenbach widmete ſein Hoch auf die Stadt Lich. Dem am gleichen Tage in Weinheim zur Hauptverſammlung tagenden Odenwaldklub ſandte man telegraphiſche Grüße. Im Anſchluß ging es dann am Nachmittag auf die „Hardt", wo bei zahlreicher Beteiligung aller hierher gewanderten Zweigvereine ein Volksfeſt abgehalten wurde, das den Schluß der anregenden Tagung bildete.

h **Bad Homburg v. d. H.**, 18. Mai. Wie jetzt bekannt wird, wird ſich das kaiſerliche Hauptquartier anläßlich des Kaiſermanövers vom 12. bis 18. September im Homburger Schloß befinden. Voraussichtlich werden Stadt und Kurverwaltung aus dieſem Anlaß mit großzügigen Veranſtaltungen hervortreten, zumal auch im September die Fremdenzahl noch ſehr groß zu ſein pflegt.

= **Mannheim**, 18. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete hier einen Verbrecher in Frauenkleidern. Schon ſeit mehreren Tagen wurden einzelne Herren, die abends im Schloßgarten ſpazieren gingen, durch ein ſich dort herumtreibendes Frauenzimmer beläſtigt, und jedesmal fehlte einem, wenn ſie ſich entfernt hatte, irgend ein Wertgegenſtand. Die Kriminalpolizei überwachte deshalb während der letzten Nächte den Schloßpark, und nun lief ihr die Pſeudo-Frau in die Hände. Es handelt ſich um den 41 Jahre alten Kellner Franz Fleiſchmann aus Kipfenberg in Oberbayern. In Ludwigsburg hat Fleiſchmann wegen Einbruchs 9 Jahre Zuchthaus verbüßt, und von der hieſigen Strafkammer hatte er ebenfalls wegen Diebſtahls 5 Monate Gefängnis erhalten, die er im Frühjahr verbüßt hatte. Fleiſchmann wurde am 29. April aus dem hieſigen Allgemeinen Krankenhaus entlaſſen und hat ſich ſeit dieſer Zeit herumgetrieben.

Gerichtszeitung.

Ein ſiebenjähriger Kampf um 20 000 Mk. Schmerzensgeld.

Vor ſieben Jahren weilte in einem Wiesbadener Geſchäft ein Kinderfräulein mit einem kleinen Kinde ihres Dienſtherrn, der Kaufmann war. Das Kind ſpielte in dem Laden und rannte in einem Augenblick, wo es ſich unbeaufſichtigt glaubte, einer Treppe zu. Das Kinderfräulein ſprang dem Kinde nach und geriet dabei an einen Kochapparat, der umfiel. Die Kleider des Fräuleins fingen Feuer und die Ärmſte wurde von den Flammen ergriffen und ſchwer verletzt. Sie wurde am ganzen Körper entſtellt, mußte Monate hindurch im Waſſerbad liegen und bekam auf einzelne Wunden Hautſtücke verpflanzt. Das entſtellte Mädchen verklagte ihren Dienſtherrn auf Zahlung von Schmerzensgeld, doch konnte ſie den Kaufmann gerichtlich nicht weiter belangen, da er nach Amerika auswanderte. Daraufhin verklagte ſie den Ladengeſchäftsinhaber und gewann den Zivilprozeß. Das Unglück wollte aber, daß der Verurteilte ſtarb. Das Mädchen brachte in Erfahrung, daß er in einer Unfallverſicherung war, und es veranlaßte den Nachlaßpfleger, daß er gegen die Verſicherung auf Zahlung der von dem Mädchen geforderten 20 000 Mk. klagte. Das Landgericht Wiesbaden wies die Klage ab. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt und nach viermaliger Beweisaufnahme erkannte das Oberlandesgericht Frankfurt den Klageanſpruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. Das Reichsgericht wies die von der Verſicherungsgeſellſchaft eingelegte Reviſion zurück. Nun gelangte der Prozeß wieder an das Landgericht Wiesbaden, damit dieſes über die Höhe des an den Nachlaßverwalter bezw. das Mädchen zu zahlenden Betrags entſcheide. Die Geſellſchaft wurde zur Zahlung von 15 000 Mk. verurteilt. Gegen das Urteil legten beide Parteien Berufung ein, die Verſicherungsgeſellſchaft, weil ſie den Betrag für zu hoch hielt, der Nachlaßverwalter, weil er auf dem Standpunkt ſtand, daß aus Rechtsgründen glatt 20 000 Mk. zugeſprochen werden müßten nach Maßgabe des Verſicherungsvertrags. Das Oberlandesgericht verurteilte die beklagte Geſellſchaft zur Zahlung von 20 000 Mk. und allen Koſten. Die Verſicherungsgeſellſchaft legte Reviſion ein und beantragte Einſtellung der Zwangsvollſtreckung. Das Reichsgericht lehnte die Einſtellung aber ab, weil es das Urteil für richtig hielt. Nun wurde Pfandauftrag gegen die Verſicherungsgeſellſchaft gegeben. Die Geſellſchaft zahlte an den Gerichtsvollzieher 20 000 Mk. und der Gerichtsvollzieher lieferte den Betrag an den Nachlaßverwalter ab. Da paſſierte etwas Unvorhergeſehenes. Im gleichen Augenblick, als die Zahlung erfolgte, kam ein Gläubiger des Verſtorbenen und beantragte Konkurseröffnung über das Vermögen des Verſtorbenen. Das Konkursverfahren wurde eröffnet und der Nachlaßverwalter zum Konkursverwalter beſtellt. Der Konkursverwalter will die 20 000 Mk. zur Konkursmaſſe ziehen, während das verletzte Mädchen auf dem Standpunkt ſteht, daß die Summe ihr gehöre. Da die Meinungen der Parteien auseinandergingen und das Mädchen auf ſeinem Anſpruch beharrte, ſo ſpielt ſich ein neuer Prozeß ab, der jetzt bei dem Landgericht Wiesbaden ſchwebt.

Wettervorausſage

des Phyſikaliſchen Vereins in Frankfurt a. M.

Mittwoch, den 20. Mai.

Das ſkandinaviſche Hochdruckgebiet hat ſich [illegible] und ſüdwärts ausgebreitet. Wir ſind auf ſeiner Südſeite im Bereich nordöſtlicher Winde, die uns auch morgen ziemlich heiteres, trockenes, warmes Wetter in Ausſicht ſtellen.

Prognoſe für Mittwoch: Meiſt heiter, trocken, warm, mäßige, nordöſtliche Winde, Gewitterneigung.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Phyſikaliſchen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometerſtand	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Bemerkungen
	mm	°Celſius	Proz.	0—12	0—10	
18. Mai, 2 Uhr nachm.	759.[illegible]	+ 21.0	34	NO 3	4	
18. 9 Uhr abends	759.[illegible]	+ 15.5	45	NO 3	0	
19. Mai 7 Uhr morgens	759.[illegible]	+ 14.2	61	NO 2	1	

Höchſte Temperatur am 18. Mai + 20.7 | Tagesmittel der Temp. 18. Mai + 16.4
Niedrigſte Temper. am 19. Mai + 12.4 | Normales Tagesmittel 19. Mai + 14.1
Niederſchlagshöhe 0.0 mm.

Wetterbericht vom Taunus-Obſervatorium.

	Luftdruck	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind	Bewölkung
18.5. 2 Uhr mittags	698.3	+ 15.9	58	NO 2	mäßig
18.5. 9 Uhr abends	698.[illegible]	+ 11.1	65	NO 3	heiter
19.5. 7 Uhr morgens	699.1	+ 11.5	54	O 3	klar

Niederſchlag in 24 Stunden 0.0. Höchſte Temperatur in den letzten 24 Stunden + 16.3°, Tiefſte Temperatur in den letzten 24 Stunden + 9.1°. Verlauf geſtern von 7 bis 2 Uhr einſchließlich bewölkt und heiter, von 2 bis 9 Uhr einſchließlich bewölkt und heiter, von 9 bis 7 Uhr heiter.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturſtände und Wetterlage.)

Breslau	+ 15 heiter	Reykjavik	+ 7 mäßig
Hamburg	+ 15 wolkig	Leith	+ 12 heiter
Neufahrwaſſer	+ 16 klar	Stornoway	+ 8 mäßig
Zugſpitze	− 2 Nebel	Haparanda	+ 4 Regen
Säntis	0 Nebel	Stockholm	+ 16 [illegible]
Rom	+ 15 heiter	Moskau	....
Biarritz	....	Hermannſtadt	+ 13 Regen

Sportzeitung der „Kleinen Preſſe".

Luftſchiffahrt.

Abſturz einer Fliegerin. Auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel bei Hamburg iſt geſtern die Fliegerin Haupt abgeſtürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Die Fliegerin erlitt erhebliche Verletzungen.

* **Unfall eines ruſſiſchen Fliegers.** Der Flieger Abreiko iſt aus geringer Höhe abgeſtürzt. Der Apparat wurde zertrümmert, der Flieger ſchwer und drei Zuſchauer durch den Stürzenden leicht verletzt.

c **Koblenzer Flugtag.** Gelegentlich des Prinz Heinrich-Fluges hatte der Koblenzer Verein für Luftfahrt die Flieger Sablatnig und Fokker zur Veranſtaltung von Sturz- und Kurvenflügen gewonnen. Sablatnig war am Erſcheinen verhindert. Dagegen führte Fokker auf ſeinem Fokker-Eindecker mehrere Flüge auf der Karthauſe aus, bei denen er ſcharfe Kurven flog und auch einige Kopfflüge vorführte. Zweimal unternahm er zuſammen mit einem Paſſagier den Aufſtieg. Die von den Jugendlichen hergeſtellten Modellflugzeuge wurden fliegen gelaſſen und an dem photographiſchen Wettbewerb, der vom Luftfahrerverein unternommen wurde, beteiligten ſich viele. Den Schauflügen wohnte eine große Menſchenmenge bei.

* **Veeh 1 unter dem Hammer.** In der Düſſeldorfer Luftſchiffhalle wurden die Beſtandteile des bekannten Stahlluftſchiffes „Veeh 1" durch den Gerichtsvollzieher öffentlich verſteigert. Nur wenige Perſonen hatten ſich zu dem traurigen Geſchäft zuſammengefunden. Es kamen bei der Verſteigerung etwa 1600 Mark heraus, während das Luftſchiff einen Wert von 500 000 Mark hatte. Für die Ballonhülle mit dem Ventil, welche 100 000 Mark gekoſtet hatte, wurden nur 410 Mark erzielt. Das Steuergerüſt mit den beiden Motoren, für das 80 000 Mark gezahlt worden, ging für 435 Mark weg. Auch die wiſſenſchaftliche Ausrüſtung des Luftſchiffes brachte nur ganz geringe Preiſe. Für den Windmeſſer, den Höhenmeſſer und einen Geſamtunterſuchungsapparat wurden im ganzen nur 55 Mark erzielt.

Vom Turf.

Ein neunzehnjähriges Rennpferd. Der unverwüſtliche Scotch Moor befindet ſich noch immer im Gange. Er ſoll ſogar noch einmal die Rennbahn betreten. Der jetzt 19jährige Steepler wurde von Herrn Wichahn für das Blücher-Jagdrennen in Sagaſt (Mecklenburg) genannt.

* **Ein eigenartiger Zufall.** Am Sonntag wurde in Grunewald das fünfte Rennen von Nummer fünf (Tolomit), das ſechſte von Nummer ſechs (Graphit) und das ſiebente von Nummer ſieben (Baltimore) gewonnen.

Fußball.

Mainpokalkämpfe. Die Kämpfe um den Mainpokal zeitigten auch Sonntag wieder knappe Reſultate zwiſchen den Kampfgegnern, und ſo dürfte es dabei bleiben, daß es ſchwer iſt, hier den endgültigen Sieger vorauszuſagen zu können, trotzdem die Vorrunde ſo langſam ihrem Ende zugeht. Es ſind alles gleichwertige Gegner, und bisher iſt es keinem gelungen, eine ſichere Stelle in der Tabelle zu erringen. Als Zeichen der Stärke der Vereine der A-Klaſſe in dieſer Runde mag die Tatſache gelten, daß der Vertreter der Ligaklaſſe, der Sportklub Bürgel, nicht an die Spitze gelangen konnte, ſondern mehr im Hintertreffen ſich befindet. Viktoria Fechenheim, die bisher ſehr gut abgeſchnitten hatte, holte ſich am Sonntag in Neu-Iſenburg gegen die dortige Viktoria eine knappe Niederlage von 2:1. Bei Viktoria ſah man wieder einmal ein ſchönes Zuſammenſpiel, gegen das Fechenheim in der erſten Halbzeit nicht aufkommen konnte. Der Linksaußen Kreuſcher ſpielte zum erſten Male wieder in der Mannſchaft ſeit ſeiner Verletzung im Spiel gegen Bürgel. Die Seiten wurden bei einem Stand von 2:0 für Viktoria gewechſelt. Nach Halbzeit hatte Fechenheim den Wind im Rücken und konnte eher aufkommen. Es gelang ihnen, auch das Ehrentor zu buchen, während ein Elfmeter wegen Hand im Strafraum der Iſenburger ſein Ziel verfehlte, ſo daß das Reſultat 2:1 für Viktoria Neu-Iſenburg blieb.

A-Klaſſe. Die ſüddeutſchen Verbandsſchlußſpiele der A-Klaſſe kommen nun folgendermaßen zum Austrag: 7. Juni: Nord (Bockenheimer Germania) g. Süd (Sportv. Straßburg), Schiedsrichter Eier-Ludwigshafen. 14. Juni: Weſt (Sportv. Mannheim-Waldhof) g. Nord (Koſſi-Stuttgart). 21. Juni: Süd g. Weſt (Dr. R. Arzbach-Wiesbaden). 28. Juni: Süd g. Nord (Gutbar-Mannheim). 5. Juli: Nord g. Weſt (Gerling-Nürnberg). 12. Juli: Weſt g. Süd (Lutz-München). Die Spiele finden auf den Plätzen der erſt genannten Vereine ſtatt und beginnen um 6 Uhr. Der Sieger beziehungsweiſe der die meiſten Punkte erzielt, erhält den Titel ſüddeutſcher Meiſter der A-Klaſſe für 1914/15.

h **Süddeutſchland—Schweiz.** Für das Spiel Süddeutſchland gegen die Schweiz, das am Pfingſtſonntag in Bern ſtattfindet, iſt nachſtehende ſüddeutſche Mannſchaft in Ausſicht genommen: Tor: Nägele (FK. Freiburg); Verteidiger: Kühnle (Kickers Stuttgart), Welſch (FK. Freiburg); Läufer: Jockel (Frankfurter FV.), Brennig (FK. Pforzheim), Liebe (FK. Freiburg); Stürmer: Wegele (Phönix Karlsruhe), Gröbner (FK. Nürnberg), Kipp (Kickers Stuttgart), Träg (FK. Nürnberg), Bechmann (Verein f. Bewegungsſpiele Nürnberg). Als Erſatzleute ſind vorgeſehen: Philipp (FK. Nürnberg), [illegible] und Schneider (Bayern München), Becker (Frankfurter FV.), Gröner (Union Stuttgart), Jakob (Karlsruher FV.).

Schiedsrichtervereinigung „Weſtmaingau". Die nächſte Schiedsrichterverſammlung findet am Sonntag den 24. Mai l. J. vormittags 10 Uhr im Hotel du Nord, Große Gallusgaſſe ſtatt. Der wichtigſte Punkt der Tagesordnung lautet: „Durchberatung der von der Satzungskommiſſion ausgearbeiteten Statuten. Man erſucht deshalb die Herren Schiedsrichter (auch andere Intereſſenten) die Sitzung recht zahlreich zu beſuchen.

Proteſt des Berliner Ballſpielklubs. Gegen den Ausgang des Zwiſchenrundenſpiels um die Deutſche Fußballmeiſterſchaft hat der Berliner Ballſpielklub Proteſt eingelegt. Als Begründung wird angeführt, daß in der 118. Minute von dem Schiedsrichter für die Spielvereinigung ein Tor gegeben wurde, obwohl er beide Torlinien nicht paſſiert haben ſoll.

= **Vom Davispokal.** Die auſtraliſche Davispokal-Mannſchaft, die aus den Spielern N. E. Brookes, A. F. Wilding, A. W. Dunlop und T. N. Douſt beſteht, hat ſich auf die Reiſe nach den Vereinigten Staaten begeben, wo Mitte Juli das Vorrundenſpiel Auſtralien gegen Canada vor ſich gehen ſoll. Die Auſtralier dürften im Falle eines Sieges, der ſehr anzunehmen iſt, in Amerika bleiben, um dann ſpäter das gegen das in der Vorrunde ſpielfrei gewordene Deutſchland auszutragen.

Von der Deutſchen Turnerſchaft.

Gauvorturnerſtunde im Frankfurter Turngau. Der Frankfurter Turngau hielt am Sonntag in der Halle der Turngemeinde unter ſeinen beiden Gauturnwarten Greiner und Oppermann ſeine 2. Gauvorturnerſtunde. Anweſend waren die Turnwarte aus 17 Gauvereinen. Die Gauvorturnerſtunde wurde eingeleitet durch Freiübungen, die am 28. Juni von den Altersriegen beim Gauturnfeſt geturnt werden. Alsdann wurden die, von einem beſonderen Ausſchuß ausgewählten Gerätübungen für das Gauturnfeſt bekanntgegeben und geturnt. Die 1. Stufe hat bei dem diesjährigen Gauturnfeſt ſehr ſchwere Übungen an den Geräten, während die Übungen für eine dieſes Jahr erſtmals gebildete 2. Stufe leichter gewählt wurden wie in früheren Jahren. Auch die Übungen für das Turnen der Zöglinge am Reck, Barren und Pferd wurde durchgenommen. Der Frankfurter Turngau dürfte in dieſem Jahre mit 400—500 Turnern zu rechnen haben, die an den drei Abteilungen am Wetturnen teilnehmen.

Athletik.

sch **Wettkämpfe in Fulda.** Bei dem in Fulda ausgetragenen, vom Kraftſportklub „Germania"-Fulda arrangierten und vom beſten Wetter begünſtigten nationalen Wettſtreit fungierte als Vertreter des Reichsverbandes für Schwerathletik Herr Grotzmann-Frankfurt, als erſter Kreis-Inſtrukteur Karl Gerlach-Sachſenhauſen und als zweiter Joſef Fuchs-Mainz. 15 Vereine waren mit 171 Mitgliedern vertreten. Die Wettkämpfe wurden im Schloßgarten (Gartenterraſſe) ausgefochten. In der Muſterriege (Oberſtufe) ſiegte unter toſendem Beifall der Kraftſportverein Neu-Iſenburg; ihm folgte Kraftſportverein „Germania"-Fulda; in der Unterſtufe „Germania"-Heddernheim, 2. Stemm- und Ringklub Bergen, 3. Athletikſportklub „Viktoria"-Fulda. — Im Ringen (Mittelgewicht) 1. Hausmann „Siegfried"-Frankfurt; (Schwergewicht): 1. Kupfer „Siegfried"-Offenbach; Stemmen (Federgewicht): 1. Vogel, Athletenklub Sachſenhauſen (er drückte 200 Pfund); (Leichtgewicht): 1. Baber, Kraftſportklub-Aſchaffenburg; (Mittelgewicht B): 1. Köhler „Germania"-Grombühl (Würzburg); (Federgewicht): 1. Karl Müller Kraftſportklub-Mainz 1902; Ringen (Mittelgewicht): 1. Kirſchbaum, „Siegfried"-Frankfurt; (Leichtgewicht): 1. Hirſchmann „Germania"-Grombühl (Würzburg); Leichtathletik: 1. Krauß, 1. Fußballklub-Nürnberg. — Den Siegerpreis erhielt „Siegfried"-Frankfurt. Den 1. Preis im Stemmen (Schwergewicht) erhielt Hauſ-Frankfurt a. M. mit 70 Punkten; ebenſoviele erzielte Kupfer-Offenbach-Bürgel. Das Los entſchied für erſteren. Mittelgewicht A.: Gorbel-Kaſſel mit 73½ Punkten; B.: Köhler-Würzburg mit 74 Punkten; Leichtgewicht: Baber-Aſchaffenburg mit 61½ Punkten; Federgewicht: Vogel-Sachſenhauſen mit 65 Punkten; derſelbe hat nur ein Körpergewicht von 117 Pfund, vollbrachte alſo eine vorzügliche Leiſtung, wie bereits angegeben, drückte er 2 Zentner. In der Leichtathletik leiſteten Beſonderes: Krauß-Nürnberg und Hummel-Sachſenhauſen; ſie errangen in allen Konkurrenzen die erſten Preiſe.

Leichtathletik.

sp **Leichtathletiſche Weltrekords.** Leichtathletiſche Weltrekords hat die Saiſon 1914 bereits drei gebracht, die ſämtlich von Amerikanern aufgeſtellt wurden. Der Neger Drew ſchuf für 100 Yards mit 9.4 Sek. einen neuen Rekord, ſein Landsmann Baker durchlief 600 Yards in 1:11.8 und der Olympiaſieger Kelly bewältigte 75 Yards-Hürden in 9.8. Einen kontinentalen Rekord im Weitſprung ſchuf kürzlich der Ungar Kovacs mit 7.10 Meter. Die deutſche Rekordliſte hat bisher 2 Verbeſſerungen erfahren. Rießer ſtellte die 500 Meter Höchſtleiſtung von 1:9.3 auf 1:8.2. Günther-Erfurt legte bei einem Straßenlaufen in Jena 25 Km. in 1 St. 31 Min. zurück und der Regensburger Furtmeyer warf am letzten Sonntag einen 7.25 Kg. ſchweren Hammer 38.40 Meter weit. (Hinzu kommt der Weltrekord, den Lehmann am Sonntag in Berlin im 400 Meter-Lauf ſchuf.)

Ruderſport.

b **Paris—Frankfurter Achter-Rudern.** Als Zeitpunkt für das 14. in Frankfurt am Main zu rudernde Paris-Frankfurter Achter-Rudern wurde Sonntag, 30. Auguſt endgültig beſtimmt. Der Pariſer Ausſchuß, welcher den 6. September vorgeſchlagen hatte, erklärte ſich mit dem Frankfurter Vorſchlag einverſtanden, da durch dieſen ein Zuſammenfallen mit einer anderen ſportlichen Veranſtaltung in Frankfurt vermieden wurde.

b **Frankfurter Ruder-Geſellſchaft „Germania".** Die Frankfurter Rudergeſellſchaft „Germania" begeht am 21. Mai die 40jährige Gedenkfeier des Tages, an welchem ſie bei der Jubiläums-Regatta ihren erſten Erfolg und der deutſchen Ruderei den erſten Ausland-Sieg errang. Sie beabſichtigt, dieſen Tag in Form eines Gartenfeſtes auf ihrem Bootsplatz zu begehen, kann aber aus triftigen Gründen nicht den Tag ſelbſt hierfür wählen, ſondern hat Samstag, 13. Juni hierfür angeſetzt.

b **Frankfurter Ruderverein.** Der Umbau des Bootshauſes des Frankfurter Rudervereins iſt ſoweit gefördert, daß der Verein hofft, es im Laufe der nächſten Woche in Betrieb nehmen zu können. Das Bootshaus liegt faſt genau auf der Stelle, auf welcher im Jahre 1865 der erſte Bootſchuppen des Vereins errichtet worden war.

b **Emſer Kaiſer-Regatta.** Die Emſer Kaiſer-Regatta wird in dieſem Jahre zum 39. Male gerudert. Sie iſt mithin die älteſte aller ſtändig veranſtalteten deutſchen Regatten. Der Meldeſchluß iſt auf dieſen Freitag, 22. Mai feſtgelegt und die veranſtaltende Frankfurter Ruder-Geſellſchaft Germania hofft auf ein günſtiges Ergebnis derſelben. Bedauerlicher Weiſe fällt der Termin mit demjenigen der Berliner Regatta zuſammen infolge der auf Wunſch des Kaiſers erfolgten Verlegung der Berliner Regatta. Hierdurch iſt es dem Mainzer Ruderverein, welcher im Vierer und Achter zur Berliner Regatta melden wird, nicht möglich, auch die beiden Preiſe in Ems zu verteidigen; man darf aber erwarten, daß andere Vereine an deſſen Stelle treten um die Herausforderung aufzunehmen.

Radrennen.

Frankfurter Bicycle-Club. Bei einem orkanartigen Sturm hielt der Klub geſtern ſein letztes Rennen, diesmal über 100 Kilometer, ab. Es war daher nicht weiter zu verwundern, daß keine ſehr günſtige Zeit erzielt wurde, doch war die Zeit des Siegers mit 3 St. 33 Min. 30 Sek. unter Berückſichtigung der ungünſtigen Witterungsverhältniſſe eine ſehr gute Leiſtung. Nach ſcharfem Endkampf ergab ſich folgendes Reſultat: 1. J. Kolo-Sommer, 2. Hch. Nordding, Kurt Heibertshauſen, 4. Jakob Obermann, 5. Georg Thiel, 6. Karl Herrmann. Die übrigen Fahrer folgten in größeren Abſtänden.

Clark ſchlägt Kramer. Der Auſtralier Clark gewann am Sonntag in Newark ein Fliegermatch in drei Läufen gegen den amerikaniſchen Meiſter Kramer.

Schach.

Das Petersburger Schachturnier. Die beiden Partien, die heute in der ſiebten Runde der Siegergruppe geſpielt wurden, kamen nicht zu Ende, ſondern wurden abgebrochen und zwar die Partie Laſker-Capablanca in beſſerer Stellung für Weiß, die Partie Tarraſch-Aljechin mit größeren Chancen für Schwarz; Marſhall war ſpielfrei. Der Turnierſtand iſt jetzt: Capablanca 11 (1); Laſker 10 (2); Aljechin 6½ (2); Marſhall 7½; Tarraſch 7 (1).

Heſſiſcher Landwirtſchaftlicher Wetterdienſt, Gießen.

(Amtlicher Drahtbericht der „Kleinen Preſſe".)

Vorausſichtliche Witterung in Heſſen am Mittwoch den 20. Mai: Meiſt heiter, trocken, warm, öſtliche Winde.

Waſſerſtandsnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Würzburg 19. Mai. Pg. 1.21—0.06m	Mannheim 19. Mai. Rhein 4.66—0.04m
Lohr 19. Mai. Pg. 1.50—0.01m	Mainz 19. Mai. Rhein 2.01—0.05m
Aſchaffenburg 19. Mai. 1.55—0.02m	Bingen 19. Mai. Rhein 2.22—0.05m
Gr.-Steinheim 19. Mai. 1.48—0.02m	Kaub 19. Mai. Rhein 1.91—0.05m
Frankfurt 19. Mai. Pg. 0.17+0.02m	Koblenz 19. Mai. Rhein 2.30—0.05m
Koſtheim 19. Mai. Oberpegel 1.65—0.04m	Köln 19. Mai. Rhein 2.56—0.05m
" Unterpegel [illegible]	Ruhrort 19. Mai. Rhein 2.25—0.06m
[illegible] 19. Mai. [illegible]	Weſel 19. Mai. Rhein 2.59—0.05m
Heilbronn 19. Mai. Neckar 1.06—0.05m	Trier 19. Mai. Moſel 0.65—0.11m
[illegible] 19. Mai. [illegible]	

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgaſſe 2.
Geöffnet an Werktagen von 8—1 Uhr.

Mai — **Verſtorbene.**

15. Spiegel, Georg Johann, Metzger, wd. 38 J., Kronprinzenſtr. 28.
16. Steinberg, Richard, Kaufmann, verh. 29 J., Eichendorffſtr. 14.
Galfter, Georg, Reſſer, led. 51 J., Eichendorffſtr. 14.
Schelmacher, Johann Philipp Jakob, Straßenbahnwagenführer, verh. 39 J., Seckbacherſtr. 36.
Gilles, Hildegard Eliſabeth Irene, 2 Mt., Hegelſtr. 20.
Balzer, Anna Maria, geb. Kollmader, Wwe., 78 J., Haſenſtr. 34.
Hillinger, Martin, Tapezierer, 20 J., Falkſtr. 78.
Greiner, Johann Wilhelm, [illegible], verh. 59 J., in der Fahrgaſſe.
17. Rotenſchild, Anna, geb. Blum, 56 J., Königswarterſtr. 28.
Ehrlich, Ida, Schülerin, 12 J., Gauſſtr. 10.
Schön, Eva, geb. Schuber, 61 J., [illegible] 21/23.
Breiter, Max, 7 Tg., Theobaldſtr. 16.
Mayer, Xaver, Kaufmann, verh. 34 J., Nibelungenallee 37/41.
Suckel, Wilhelmine Babette, geb. Bermann, Wwe., 68 J., Eckenheimer Landſtr. 122.
Weiſel, Anna Maria, Köchin, 64 J., Bleichſtr. 1.
18. Jungheim, Anna Katharina, geb. Hof, 61 J., Germaniaſtr. 81.
Scheel, Johannes, Kaufmann, led. 28 J., [illegible] 4.
Hoegg, Franziska, geb. Türck, 41 J., Eckenheimer Landſtr. 122.
Rauch, Wilhelmine, geb. Bach, Wwe., Hebamme, 68 J., Gartenſtr. 28.
Euler, Stephan, [illegible], 30 J., Nibelungenallee 37/41.

Briefkaſten.

Stammtiſch-Geſellſchaft „Gold". Sie haben Ihre Wette gewonnen. Das im Jahre 1900 zum erſtenmal gefahrene Gordon-Bennett-Rennen (Sieger Charron) wurde 1901 von Girardot, 1902 von S. F. Edge, 1903 von Jenatzy in England gewonnen. Im Jahre 1904 auf der Strecke Homburg-Uſingen war der Franzoſe Théry Sieger, ebenſo wurde Jenatzy, der den Preis zu verteidigen hatte und dritter [illegible] 1905 war nochmals Théry Sieger. Im Jahre 1907 wurde das Rennen zum erſtenmal im Taunus als Kaiſerpreis-Rennen ausgetragen. 1. wurde Nazzaro (Italien), 2. Hautvaſt (Belgien) und 3. Jörns (Deutſchland).

W. K. in L. Wir empfehlen Ihnen, ſich die Beſtimmungen über den Dienſt der Einjährig-Freiwilligen in Heer und Marine (herausgegeben von Dreſcher, Verlag der Buchhandlung des Waiſenhauſes, Halle a. S.) Preis M 1.— Wegen der Vorbereitungsbücher und ſpeziellen Kurſe raten wir Ihnen mit dem Direktor [illegible] Realſchule [illegible]

M. Burg. Die Aufſtellung eines Naphthalin-Motors in Wohnhauskellern ohne ſtändige Feuerungsanlage erſcheint uns dann zuläſſig, wenn der Austritt der Verbrennungsgaſe in die Räume durch beſondere Vorkehrungen ſicher verhütet wird.

G. O. in R. Zur Bepflanzung an ſchattigen Plätzen wird ſich der wildwachſende Efeu- oder Ampelopſis-Veitchi eignen, der den Boden nicht auslaugt und ſehr raſch wächſt, ſofern er regelmäßig gegoſſen wird. Er gibt dem Hauſe im Herbſt ein ſchönes, rotes Ausſehen.

Streitfrage. Falls nicht ausdrücklich Zahlung in vierteljährlichen Raten vereinbart iſt, kommt in Ihrem Falle eine ſpäteſtens am 15. des Monats auf den Schluß desſelben zu erfolgende Kündigung in Frage, womit Ihre Darſtellung erledigt iſt.

Geſchäftliche Mitteilung.

Der lebenswichtigſte Beſtandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark iſt das Lecithin. Seitdem dieſe Tatſache wiſſenſchaftlich feſtgeſtellt iſt, verordnet der erfahrene Arzt zur Kräftigung und Auffriſchung geſchwächter und abgeſpannter Nerven das Biocitin mit vorzüglichem Erfolg, denn Biocitin iſt das einzige Präparat, das 10% phyſiologiſch reines Lecithin, hergeſtellt nach dem patentierten Verfahren des Herrn Profeſſor Dr. Habermann, enthält. Auch der ganze menſchliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt, weil dieſes neben ſeinem hohen Gehalt an Lecithin auch noch andere wertvolle Nährſtoffe in konzentrierter Form enthält, die Blut und Muskeln neu bilden und den ganzen Organismus kräftigen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Intereſſenten, welche ſich über Biocitin näher zu orientieren wünſchen, erſehen Näheres aus dem unſerer heutigen Nummer beigelegten Proſpekt. 2565

Hausbesitzer 25% Rabatt.

Erstes und größtes ringfreies Tapeten-Geschäft Frankfurts.

Kein Ramsch!
Keine Serienverkäufe!
Nur neue reelle, aber billige
Tapeten!
Vielfach lichtbeständige Druckfarben.

Tapeten . . . à Rolle v. 9 Pfg. an Netto
Echte Lincrusta à Meter v. 27 Pfg. an Netto
Buntglasersatz à Meter v. 30 Pfg. an Netto (selbstklebend)

Ringfreie Tapeten-Industrie
C. Kupsch
nur Altegasse 27/29. Amt Hansa 3103.
2602

Hausbesitzer 25% Rabatt.

J. J. Jung's Biere
wohlbekömmlich deshalb bevorzugt
Flaschenbier in Brauereifüllung
überall erhältlich.
2821

Statt Karten.

Gertrude Lohmer
Ernst Stibitzky
Verlobte

Frankfurt a. M. Mai 1914.
2831

Beſuchszeiten der Sammlungen.

Mittwoch, 20. Mai.

Hiſtoriſches Muſeum 10—1 Uhr unentgeltlich.
Kunſtgewerbliches Muſeum: 10—1, 3—5 Uhr umſonſt.
Kunſtgewerbe-Bibliothek, Neue Mainzerſtr. 47: 10—1, 6—9.
Goethehaus und Muſeum 9—1, 3—5 Uhr. M 1.
Städel'ſches Kunſt-Inſtitut (Städel'ſche und Städtiſche Gemäldeſammlung) 10—1 Uhr unentgeltlich, in den übrig. Stunden M 2. — Kupferſtichkabinett 10—1, 5—7 Uhr.
Städt. Skulpturen-Muſeum (Liebieghaus): 10—3 Uhr unentgeltlich, in den übrigen Stunden M 2.
Völker-Muſeum 11—1 Uhr unentgeltlich, in den übrigen Stunden 50 ₰.
Aquarium i. Zoolog. Garten 8—10 50 ₰, 10—1 und 1—7 Uhr 50 ₰.
Friedenszimmer i. Hotel Schwan 9—3 Uhr unentgeltlich.
Senckenberg'ſches Muſeum 10—1 und 3—5 Uhr unentgeltlich.
Stadtbibliothek 10—1, 4—5. (Ausſtellung 10—1).
Senckenb. Bibliothek 10—1 u. 3—5 Uhr frei.
Rothſchild'ſche Bibliothek: 10—1, 3—8 Uhr.
[illegible] 11—1, 4—6.
Freibibliothek und Leſehalle (Bleichſtr.) 10—1, 6—9½.
Volksbibliothek (Sandwegſtraße 16): Leſehalle v. 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. — Kinderleſehalle 4—7 Uhr.
Jugendſchriften-Ausſtellung [illegible] 4—6 Uhr im Städt. Schul-Muſeum, Große Friedbergerſtr. 28.
Rothſchild-Muſeum 10—1, 10 ₰, 3—5 Uhr unentgeltlich.
Auskunft koſtenlos durch den Frankfurter Verkehrs-Verein, Bahnhofsplatz 8.

Sehr billiger Möbelverkauf.
Auch geteilt. Schlafzimmer 260.
Mit Schrankm. und Spieg. 340.— Zimmer eichen Speiſezim. 450.— Küchen 95.— Tiſche, Betten, Büfett, Vertiko, [illegible] Preis [illegible] Kronprinzenſtr. 32. 1. 1785

Damen
finden liebevolle Aufnahme in deutſcher Privat-Entbindungsanſtalt. 2845
Fr. Weber, Rue Poirel 36, Nancy (Frankreich).

Leidende Damen
finden bei einer ſtädt. Krankenſchweſter mit beſtem Erfolg [illegible] Wiesbaden 28. 2845

Damen
erhalten bei ſchwierigen Aufnahmen u. ärztliche Hilfe. Auskunft koſtenlos. Deutſch, Franzöſiſch.
Dr. Ewald, Paris
3 Rue de Montholon 3. Montags Sprechſtunde in [illegible]

Verantwortlich für den politiſchen Teil: Alexander Burger; für das Feuilleton: Hans Wiederhecht; für Lokales und den allgemeinen Teil: Julius Ohnet; für Nachrichten aus d. Umgegend u. Sport: Jakob Weisbecker; f. d. Handelsteil: Dr. Fritz Deß; für den Anzeigenteil: Jakob Reichel, ſämtlich in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Frankfurter Tageblatt-Druckerei G. m. b. H.

HANDELSZEITUNG.

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Frankfurt a. M. Nach dem Bericht für 1913/14 hat von dem Recht zum Umtausch von je fünf alten Aktien von nom. ℳ 600 gegen je drei neue Aktien von nom. ℳ 1000 der weitaus größte Teil der Besitzer von 600er Aktien Gebrauch gemacht. Der Bruttogewinn hat sich auf ℳ 11.42 (i. V. 10.87) Mill. erhöht. Die Unkosten sind auf ℳ 2.22 (ℳ 2.00) Mill., die Abschreibungen auf ℳ 0.79 (0.44) Mill. gestiegen. Der Reingewinn hält sich mit ℳ 8.42 (8.43) Mill. etwa auf Vorjahrshöhe. Die Dividende wird mit wieder 50 pZt. (1911 vor der Verdoppelung des Kapitals: 50 pZt.) vorgeschlagen. Der Vortrag wird um ℳ 137,000 auf nunmehr ℳ 1.13 Mill. erhöht. Eine Dotierung der Reserve unterbleibt diesmal. An Tantiemen werden ℳ 1.92 (1.84) Mill. gezahlt. Ueber die Erträgnisse der einzelnen Untergesellschaften und Beteiligungen werden auch diesmal keine detaillierten Zifferangaben gemacht, auch nicht über das in der Bilanz mit ℳ 2.50 Mill. (wie i. V.) aufgeführte Kommanditkonto. Die ... und das weiter auf ℳ 9.18 (8.90) Mill. erhöhte Effektenkonto. Die Grundstücke sind mit ℳ 1.90 (1.90) Mill. ausgewiesen, Gebäude mit ℳ 2.94 (2.12) Mill. Erstmals erscheint mit ℳ 0.35 Mill. das für die Berliner Niederlassung B. Rößler & Co. G. m. b. H. erworbene Geschäftshaus. Die Utensilien werden mit ℳ 0.33 (0.40) Mill. aufgeführt. Gegenüber den auf ℳ 13.21 (11.19) Mill. gestiegenen laufenden Verbindlichkeiten betragen die Außenstände ℳ 20.34 (20.65) Millionen, wovon ℳ 8.15 (10.24) Mill. als ungedeckt, ℳ 9.37 (8.65) Millionen als gedeckt und ℳ 2.48 (1.60) Mill. als teilweise gedeckt bezeichnet werden. Die Vorräte an Edelmetallen sind mit ℳ 6.05 (5.08) Mill. bewertet, die Vorräte an Chemikalien, Farben usw. mit ℳ 1.39 (0.99) Mill. An Bar, Bankguthaben und Wechseln waren ℳ 15.14 (15.21) vorhanden. Die Reserve beträgt unverändert ℳ 12.50 Mill., der Erneuerungsfonds ℳ 2.20 Mill. (wie i. V.), die Garantiereserve ℳ 1 Mill. (wie i. V.) und das Delkrederekonto Mark 0.35 Mill. (wie i. V.).

Die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Frankfurt a. M. vereinnahmte für 1913 an Zinsen und Erträgen ℳ 1 194 412 (i. V. ℳ 1 103,478). Dazu kommen diesmal nur ℳ 8827 (ℳ 44 202) Provisionen. Die Ausgaben für Obligationenzinsen betragen Mark 752 908 (ℳ 699,341). Aus dem Reingewinn von ℳ 350 697 (Mark 302 826) werden wieder 6 pZt. (wie i. V.) Dividende auf ℳ 6 Mill. Aktienkapital, auf das nur ℳ 1,125,000 eingezahlt sind, verteilt, ℳ 16,778 (ℳ 15,353) der Reserve überwiesen und ℳ 16 661 (Mark 15,161) vorgetragen. Das Effektenkonto steht mit ℳ 16.54 (13.24) Mill., die eigenen Bahnen mit ℳ 1.08 (1.03) Mill. und die elektrische Straßenbahn Neustadt-Landau mit ℳ 1.79 (1.61) Mill. in der Bilanz. Die Obligationenschulden betragen ℳ 18 (17.27) Mill. Für das laufende Jahr sei wieder ein befriedigendes Gesamtergebnis der Bahnen zu erwarten.

Das Türkenkonsortium beschloß, den Eingang der von Frs. 65 Mill. aus den Rückzahlungen des Vorschusses auf die Zollanleihe an seine ca. 30 Mitglieder jetzt auszuschütten. Das Konsortium bleibt aber zusammen, um den aus dem Kriege verbliebenen Interventionsbestand zu realisieren, der mit ca. 73 pZt., also ohne Verlust einsteht.

Die Suez-Kanal-Gesellschaft verteilt wieder als Dividende Frs. 165 netto.

Die Frankfurter Lokalbahn A.-G. in Bad Homburg verteilt für 1913 eine Dividende von 5 (i. V. 4½) pZt.

Die Elektrizitätswerk A.-G. in Bad Homburg schlägt eine Dividende von wieder 4 pZt. vor.

Mannesmann. In der Generalversammlung der Mannesmannröhrenwerke wurde die Fusion mit dem Röhrenwalzwerk Schulz-Knaudt genehmigt. Es wurde mitgeteilt, man werde für das laufende Jahr wieder eine Dividende von 15⅔ pZt. zahlen können. Auch die Generalversammlung von Schulz-Knaudt genehmigte die Fusion debattelos.

Von der Frankfurter Börse. Neu zugelassen wurden die ℳ 2 Mill. Aktien der A.-G. Bad Salzschlirf zu Salzschlirf.

Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke A.-G., Frankfurt a. M. In der heutigen Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung bisher in allen Abteilungen gut gewesen sei. Ob sich aber der Konjunkturrückgang nicht doch auch bei der Gesellschaft geltend machen werde, könne man gegenwärtig nicht sagen. Immerhin erhoffe man wieder ein befriedigendes Resultat. Es wurde noch bemerkt, daß in den Verhältnissen der Gesellschaft nichts vorliege, was den niedrigen Kursstand der Aktien erklären könnte.

Wayß & Freytag A.-G. Neustadt a. d. H. Die Gesellschaft berichtet, im 1913/14 habe das Baugewerbe schwer darniedergelegen. Nur durch die aufgebrachten Bemühungen der Gesellschaft zu Schädigen und zum [illegible] die nötigen Aufträge hereinzubringen, wobei mit den Preisen oft bis an die äußerste Grenze gegangen werden mußte. Die Zementwarenfabriken in Neustadt und Düsseldorf hätten befriedigende Ergebnisse geliefert, auch für das laufende Jahr erhofft die Verwaltung [illegible] mit einer vollen Beschäftigung. Die Entwicklung der Niederlassung Buenos Aires sei befriedigend. Die Beteiligungen hätten im Berichtsjahre durchschnittlich befriedigende Ergebnisse geliefert. Die allgemeinen Unkosten sind wenig verändert, die Abschreibungen um ℳ 59 000 auf Mark 600,000 erhöht. Die Rückstellungen sind mit ℳ 500 000 um Mark 100 000 höher. Der Reingewinn liegt um ℳ 29 000 auf Mark 1,104,079. Die Dividende beträgt wieder 10 pZt. Der gegenwärtige Auftragsbestand berechtige zu der Hoffnung auf ein wieder befriedigendes Ergebnis.

Conrad Deines jr. A.-G., Hanau. Für 1913/14 wird von der Gesellschaft (Chamottewarenfabrik) ein Reingewinn von ℳ 115,250 (i. V. ℳ 113,290) ausgewiesen, von dem ℳ 70,750 (ℳ 58,818) zu Abschreibungen, ℳ 31,500 (wie i. V.) für die Spezialreserve II und ℳ 10,500 (ℳ 9550) für Tantieme, wieder 7 pZt. Dividende verteilt. Bei gegenwärtig normaler Beschäftigung erhofft die Verwaltung auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis.

Gewerkschaft Wetterau, Portland-Cementwerke, Frankfurt a. M. Der Betriebsgewinn beträgt für 1913 ℳ 470,864. Für Zinsen wurden ℳ 18,344, für Gewerkschaftskosten ℳ 39,065 verausgabt. Die Abschreibungen belaufen sich auf ℳ 261,524. Aus dem Reingewinn von Mark 153,766 werden wieder ℳ 175 pro Kux als Ausbeute gezahlt. Die Aussichten seien nicht besonders günstig.

Die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim hatte 1913 eine Prämien-Einnahme von ℳ 19.80 (i. V. 19.39) Mill. An Rückversicherungs-Prämien wurden ℳ 12.19 (11.81) Mill. und für Schäden in eigener Rechnung ℳ 4.82 (4.60) Mill. verausgabt. Nach Rücklage von ℳ 4.78 (3.82) Mill. als Deckungskapital für Renten, Prämienreserven und schwebende Schäden sowie ℳ 3.28 (3.22) Mill. Prämienüberträge für das laufende Risiko, insgesamt also rund ℳ 7.35 (7.04) Mill. an laufenden Reserven, ergibt sich ein Ueberschuß von ℳ 772,744 (ℳ 798,262). Da die Kapital-Reserve die gesetzliche und statutarische Höhe bereits überschritten hat, will man der Spezialreserve (freien Reserve) ℳ 100,000 (wie i. V.) überweisen und alsdann 26 (i. V. 25) pZt. Dividende verteilen.

Herrenmühle vormals C. Genz A.-G., Heidelberg. Der Bruttogewinn für 1913/14 beträgt ℳ 96,117 (i. V. ℳ 90,765). Für Abschreibungen werden ℳ 49,830 (ℳ 32,502) verwendet. Es sollen 4 (3) pZt. Dividende verteilt und ℳ 5703 vorgetragen werden.

Heidelberger Straßenbahn- und Bergbahn-A.-G., Heidelberg. Nach ℳ 147,111 (ℳ 130,563) Abschreibungen und ℳ 67,596 (ℳ 68,263) Zuweisung an Erneuerungsfonds verbleibt für 1913 ein Reingewinn von ℳ 78,906 (ℳ 78,837), aus dem wieder 4 pZt. Dividende verteilt werden.

Die Kahlgrund-Eisenbahn-Akt.-Ges. Schöllkrippen hat das frühere Kaiserliche Kalkwerk in Langenborn zum Preise von ℳ 65,000 erworben. Der Betrieb (Fabrikation von Kalk- und Ziegelwaren) wurde bereits aufgenommen.

Die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft A.-G. in Köln weist einschl. Vortrag von ℳ 129,511 nach Abschreibungen von ℳ 161,794 (ℳ 101,656) einen Ueberschuß von ℳ 1,252,079 (ℳ 1,090,367) aus. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 6½ pZt. auf ℳ 12.50 Mill. Aktien (i. V. 6½ pZt. auf ℳ 10 Mill.) auszuschütten und ℳ 153,035 vorzutragen.

Ein Verband deutscher Bindfaden- und Seilerwarenhändler wurde in Düsseldorf gegründet. Es wird angestrebt, durch gemeinsames Arbeiten mit dem Verbande deutscher Hanfindustrieller in Berlin die Auswüchse der Branche zu beseitigen.

Schirmfabrikanten und Abnehmer. Der Verband deutscher Schirm-Großfabrikanten hat kürzlich Bedingungen für den Verkauf von Schirmen festgelegt. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche (Sitz Hamburg) hat mit der Begründung, daß über diese Bedingungen mit ihm nicht verhandelt worden sei, und daß die einzelnen Festsetzungen auch von seinen „Einheitsbedingungen" erheblich abweichen, gegen ihre Annahme für seine Gesamtmitgliedschaft Verwahrung eingelegt.

Insolvenz, Gerb & Frühauf, Bankgesellschaft m. b. H. in Pforzheim. Die Gesellschafterversammlung beschloß die Auflösung der Gesellschaft, die Uebernahme der beiden Gesellschafter und die Bestellung eines Treuhandbeamten als Liquidator.

Letzte Drahtmeldungen.

Barock- und Rokoko-Kunstausstellung in Darmstadt.

Darmstadt, 19. Mai. Heute Vormittag 11½ Uhr wurde im großherzoglichen Schlosse die Jahrhundertausstellung Deutscher Kunst 1650 bis 1800 in Gegenwart des Großherzogs, des Prinzen August Wilhelm von Preußen, der Spitzen sämtlicher Behörden und sonstiger hiesiger Gäste und auswärtiger Vertreter der Kunst eröffnet. Veranstalter der Ausstellung ist der Großherzog. Patrone sind Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz August Wilhelm von Preußen und Prinz Johann Georg von Sachsen. Im Ehrensaal der Ausstellung waren neben den staatlichen und städtischen Behörden zahlreiche auswärtige Kunstfreunde und Kunstwissenschaftler anwesend. Namens der Ausstellungsleitung hielt Professor Dr. Biermann, der künstlerische Beirat des Großherzogs, eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf das Werden der Ausstellung warf. Sie verdankte einer Anregung des Großherzogs ihre Entstehung, sie soll ein bisher ganz unbekanntes künstlerisches Gebiet, die bildende Kunst des deutschen Barock und Rokoko erschließen. Durch das bereitwillige Entgegenkommen zahlreicher deutscher Fürsten, an ihrer Spitze der deutsche Kaiser und Kaiser Franz Josef von Oesterreich und auswärtiger Museen, die ihre Schätze aus jener Zeit hergeliehen haben, ist es ermöglicht worden, zum ersten Male im Zusammenhang diese bedeutsame künstlerische Epoche vorzuführen. Allerdings kann die Ausstellung den künstlerischen Gesamteindruck jener Zeit nicht erschöpfen, da zum Verständnis des dekorativen Strebens jener Epoche gerade der architektonische Rahmen notwendig erscheint. Das Hauptgewicht wurde auf Malerei, Plastik, Miniaturen und Edelmetallarbeiten gelegt. Einen breiten Raum nehmen die Porträts ein, entsprechend dem höfisch-repräsentativen Charakter der damaligen Kunst. Außerdem ist eine Porträt-Galerie der geistig bedeutsamen Personen jener Epoche zusammengebracht worden. Gerade auf dem Gebiete der Malerei begegnen viele seither unbekannte künstlerische Persönlichkeiten, die in heutiger Zeit wieder lebhaftes Interesse beanspruchen dürften. Die Ansprache wurde mit einem Hoch auf den Großherzog geschlossen.

Aufräumen im Reichstag.

(Vorbericht.)

Berlin, 19. Mai. Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausel im Handelsgewerbe nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit den Stimmen sämtlicher bürgerlicher Parteien endgültig an. Angenommen wurden ferner in dritter Lesung der Gesetzentwurf über den Verrat militärischer Geheimnisse und die Novelle zur Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Es folgten Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgeordneten Rogalla von Bieberstein, Dr. Pachnicke (Vp.), Graf Westarp (konſ.), Witte (konſ.) und Graf v. Carmer (konſ.) werden für gültig erklärt. Zur Wahl des Abgeordneten Bassermann (nl.) hat die Kommission Beweiserhebung beschlossen. Abg. List (nl.) beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Herabsetzung des Weltportos.

Paris, 19. Mai. Der „Petit Parisien" will wissen, daß die im September stattfindende Konferenz des Weltpostvereins die Herabsetzung des internationalen Briefportos auf 15 Centimes genehmigen werde.

Russisches.

Petersburg, 19. Mai. Der Kaiser bestätigte das von der Duma und dem Reichsrat angenommene Rekrutenkontingent von 585 000 Mann.

Petersburg, 19. Mai. Der Verweser des Finanzministeriums Bark ist zum Finanzminister ernannt worden.

Marokko.

Udschda, 19. Mai. Nach der Vereinigung mit den Abteilungen Baumgarten und Gouraud rückte General Lyautey am 17. Mai mit den Truppen in Taza ein. Der Resident reiste sofort nach Taurirt und kam abends in Udschda an.

Albanisches.

Durazzo, 19. Mai. Starke bewaffnete Banden, teils muselmanische Fanatiker, teils gegen ihre Beys aufgebrachte Bauern sind gestern in die zwei Stunden von Durazzo entfernte Ortschaft Sjak eingedrungen und haben den Kaimakam vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden.

Bahnbedienstete als Bahndiebe.

Duisburg, 19. Mai. Eine Gesellschaft von Güterwagenräubern ist hier entdeckt worden. Fünf Rangierer wurden bereits verhaftet.

Duisburg, 19. Mai. 10.20 V. In der Duisburger Eisenbahndiebstahls-Affäre wurden gestern noch weitere acht Eisenbahnbeamte festgenommen, sodaß die Zahl der inhaftierten Beamten nunmehr 14 beträgt. Auch ein Rangiermeister kam wegen dringenden Verdachts, an den Diebstählen beteiligt zu sein, in Haft. Soweit man bis jetzt übersehen kann, handelt es sich bei den fortgesetzten Spitzbübereien um beträchtliche Werte, da erwiesen ist, daß die Diebstähle seit zwei Jahren systematisch ausgeführt wurden. Weitere Verhaftungen sind noch zu erwarten, da noch eine größere Anzahl Personen als Hehler in diese Angelegenheit verwickelt ist.

Verschiedenes.

Wiesbaden, 19. Mai. Die 24 Jahre alte Lehrersehefrau Maria Martin ist gestern Abend durch Gasvergiftung gestorben. Die dreistündigen Wiederbelebungsversuche mit einem Sauerstoffapparat blieben ohne Erfolg.

Potsdam, 19. Mai. Der älteste hiesige Bürger, der 101 Jahre alte Hofschlossermeister Ferle, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet worden ist, ist gestern Abend in seiner hiesigen Wohnung gestorben.

Berlin, 19. Mai. Polizeiarzt Dreuw, der letzthin durch seinen Kampf gegen die Salvarsanbehandlung mehrfach in der Oeffentlichkeit hervorgetreten ist, wird demnächst seine Tätigkeit bei der Sittenpolizei einstellen.

* **Elberfeld**, 19. Mai. Amtlich. Heute früh 6.40 Uhr fuhr der von Langenberg kommende Personenzug 1516 auf den im Bahnhof Rohnwinkel haltenden Personenzug 859. Der Lokomotivführer des Zuges 1516, ein Postbeamter und zwei Reisende wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind beschädigt. Der Packwagen und ein Personenwagen der vierten Klasse wurden zertrümmert. Die Schuld trifft anscheinend den Fahrdienstleiter.

Paris, 19. Mai. Wie aus Orleans gemeldet wird, schlug der Blitz in eine Gruppe von Krankenwärterinnen und Kranken des Irrenhauses zu Fleury ein, die sich während eines Gewitters unter einen Baum geflüchtet hatten. Eine Wärterin wurde getötet, drei andere und eine Kranke schwer verletzt.

k **Mailand**, 19. Mai. Der durch seine Fürsorge für die italienischen Auswanderer bekannte Bischof von Cremona, Monsignore Bonomelli, dessen Gesundheit seit einiger Zeit zu wünschen übrig gelassen, liegt im Sterben. Der 83jährige Prälat war ein persönlicher Freund der Königin-Mutter Margherita und hatte wiederholt vermittelnd zwischen Quirinal und Vatikan gewirkt.

Börsenberichte.

Frankfurt, 19. Mai. Angeregt durch höhere New Yorker Notierungen, denen sich London über Parität anschloß, namentlich für Steel Shares, verkehrte die Börse in befestigter Haltung. Die Kursveränderungen am Montanmarkt waren jedoch nicht groß, teilweise blieben die Notierungen sogar eine Kleinigkeit unter dem gestrigen Stand, Harpener ½ pZt. höher. Auch die sonstigen Gebiete wiesen zumeist keine erheblichen Veränderungen auf. Das Interesse für Aluminiumaktien hielt an, so daß sich die Aufwärtsbewegung des Kurses fortsetzen konnte.

Notierungen: Kredit-Aktien 195.—, Diskonto-Kommandit 187⅝, Darmstädter Bank 116½, Dresdner Bank 149⅞, Handelsgesellschaft 151.—, Deutsche Bank 240⅝, Staatsbahn 150⅜, Lombarden 21.—, Phönix Bergbau 230⅛, Bochumer 221⅞, Gelsenkirchen 182⅛, Harpener 179.—, Laurahütte —.—, Türkenlose —.—, Ungarische Kronenrente —.—, Amerik. Meritaner —.—, Baltimore 92.—, 4proz. Japaner —.—, Russen 1902er —.—, Packetfahrt 129.—, Norddeutscher Lloyd 112⅝. Privat-Diskont 3⅛ Prozent. Tendenz gut behauptet.

Telegraphische Berichte.

London, 19. Mai. Minen-Shares. Chartered ¹³⁄₁₆, neue De Beers 16¹¹⁄₁₆, Goldfields 2¾, Rand Mines 6.—, [illegible] 2⅞, Steel comm. 64¼.

Paris, 19. Mai. Anfangskurse. Franz. Rente 86.65—00.—, Spanier 88.35, Türkenlose —.—, Rio Tinto 1750.

Berlin, 19. Mai. Die Börse war behauptet bei ruhigem Geschäft, nur für einzelne Werte, so russische Banken und türkische Werte höher. Nach den ersten Kursen trat aber am Gesamtmarkt eine Abschwächung ein. Am Montanmarkt machte sich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Kohlenaktien waren lustlos. Einiges Interesse bestand für Schiffahrtswerte. Elektrowerte waren uneinheitlich.

	letzte Schluß-kurse	heutige Anfgs.-kurse		letzte Schluß-kurse	heutige Anfgs.-kurse
Handelsgesellschaft	151⅞	—.—	Bochumer	222⅛	221⅞
Deutsche Bank	240¾	241.—	Phönix	228¾	228⅝
Diskonto-Gesellsch.	187⅝	187⅞	Gelsenkirchen	182⅛	182¼
Dresdner Bank	149⅞	149⅝	Harpener	179⅜	179¼
Russische Bank	151¾	152.—	Packetfahrt	129⅜	129⅜
Lombarden	20¾	—.—	Nordd. Lloyd	112⅝	112⅝
Baltimore	92⅛	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	244⅛	—.—
Kanada	185.—	185⅞			

Marktberichte.

Mannheim, 19. Mai. Getreidemarkt. Tend. unverändert.

	18.	19.		18.	19.
[illegible]	[illegible]	156.—	[illegible]	157.—	157.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	164.—	164.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	170.50	170.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	169.50	169.50
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	127.—	126.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	174.—	174.—	[illegible]	126.—	125.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	161.—	161.—	[illegible]	114.—	113.—
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	125.—	124.—

Hamburg, 19. Mai. Kaffee good average Santos Mai 47½, Septbr. 48¾, Dezbr. 49.—, März 49½. Ruhig. — Rübenzucker 1. Produkt. Basis 88 pZt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg Mai 9.60—, Juni 9.67½, Juli 9.72½, August 9.80—, Oktbr./Dezbr. 9.77½, Jan./März 9.87½. Per 50 Kilo. Tendenz behauptet.

Magdeburg, 19. Mai. (Zuckermarkt.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9.35— G. 9.55— B. Nachprodukte exkl. 75 pZt. ohne Sack 0.00— G. 0.00— B. Stetig. — Brodraffinade I. ohne Faß 19.25— G. 19.50— B. Kristallzucker I mit Sack —.— G. —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack 19—.— G. 19.25— B. Gem. Melis mit Sack 18.50 G. 18.75— B. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Mai 9.62½ G. 9.65— B. Juni 9.65— G. 9.65— B. Juli 9.70— G. 9.72½ B. August 9.80— G. 9.82½ B. Oktober-Dezember 9.72½ G. 9.75— B. Jan.-März 9.87½ G. 9.90— B. Stetig.

Berlin, 19. Mai. Produktenmarkt. Weizen Mai 206.25, Juli 212.25, Septbr. 197.50. — Roggen Mai 173.75, Juli 171.50, Septbr. 161.75. Hafer Mai 165.25, Juli —.—. — Mais amerik. Mixed Mai —.—, Juli —.—. — Rüböl Mai —.—, Oktbr. —.—. — Weizenmehl 26.50 bis 27.75, Roggenmehl 20.80 bis 23.70.

Hamburg, 18. Mai. Produktenmarkt. Weizen. Tendenz fest. Mecklenburger und Ostholsteiner per Mai 199—209.—. Roggen fest. Mecklenburger und Altmärker Mai 173—176.—, russischer cif 9 Pud 10/15 lose 121—124. — Gerste. Tendenz fest, südrussische cif Mai 114½, bis —.—. Hafer. Tend. fest. Holsteiner und Mecklenb. 166—168. Mais. Tendenz fest. Amerik. mixed cif Mai —.—. Laplata cif Mai-Juni 111.—. Rüböl Tendenz ruhig, lose verzollt 68.—. Spiritus. Tendenz ruhig. Mai 30— Mai-Juni 29¾, Juni-Juli 29¾. — Salpeter Tendenz ruhig, lose 9.57½. Juni 9.55—, Februar/März 10.07½. Schmalz. Tendenz fest, amerik. Steam lose 50⅞, Choumberlain 52¾. Kakao Guayaquil Ariba ab. 54.—, Trinidad Plantation ab. 55.—.

Bremen, 18. Mai. Baumwolle. Upland middling lolo 69⅞, fest.

Paris, 18. Mai. Leinöl per Mai 60.—, per Juni 60⅛, per Juli-August 61⅞, per Sept./Dezbr. 63⅛. Tendenz ruhig.

Paris, 18. Mai. Rohzucker. 88 % lolo 29⅝. Tend. fest. Zucker per Mai 33.—, per Juni 33⅛, per Juli-August 33⅜, per Oktbr.-Jan. 33⅛. Tendenz fest.

London, 18. Mai. Nachbörse. Kupfer. Tendenz fest, per Kassa 63⅝, per 3 Monate 63¾. — Zinn. Tendenz matt, per Kassa 151.—, per 3 Monate 152¾. — Blei. Tendenz fest, spanisch 19⅞, englisch 19⅞. — Zink. Tendenz ruhig, gewöhnliche 21⅛—00.—, spezial 22—22⅛.

Frankfurter Viehmarkt vom 19. Mai. (Amtliche Notierungen.) Bezahlt wurde für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige, ausgem., höchst. Schlachtw. 1. im Alter von 4 bis 7 Jahren ℳ 47—53 (Schlachtgewicht ℳ 85—90), 2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht) ℳ 00—00 (ℳ 00—00), b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ℳ 42—46 (ℳ 76—80), c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere ℳ 37—41 (ℳ 68—75). Bullen: a. vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwerts ℳ 48—50 (ℳ 73—76), b. vollfl. jüngere ℳ 40—43 (ℳ 69—74), c. mäßig genährte jüngere und gut gen. ältere ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Färsen und Kühe: a. vollfl. ausgem. Färsen höchst. Schlachtw. ℳ 48—50 (ℳ 77—80), b. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren ℳ 40—44 (ℳ 74—79), c. 1. wenig gut entwickelte Färsen ℳ 38—42 (ℳ 73—81), 2. ältere ausgem. Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe ℳ 34—39 (ℳ 65—73), d. mäßig genährte Kühe und Färsen ℳ 29—33 (ℳ 56—66), e. gering gen. Kühe und Färsen ℳ 21—28 (ℳ 48—59). Gering genährtes Jungvieh (Fresser) ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Kälber: a. Doppellender feinster Mast ℳ 00—00 (Schlachtgewicht ℳ 00—00), b. feinste Mastkälber ℳ 64—68 (ℳ 107—113), c. mittl. Mast- u. beste Saugkälber ℳ 56—60 (ℳ 96—102), d. geringere Mast- und gute Saugkälber ℳ 50—55 (ℳ 85—91), e. geringe Saugkälber ℳ 44—48 (ℳ 75—81). Schafe: A. Weidemastschafe: a. Mastlämmer und Masthammel ℳ 44—00 (ℳ 94—00), b. geringere Masthämmel u. Schafe ℳ 00—00 (ℳ 00—00). B. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe) ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Schweine: a. vollfleisch. von 80 bis 100 Kg. Lebendgew. ℳ 47 bis 50 (Schlachtgew. ℳ 62—64), b. vollfl. unter 80 Kg. Lebendgew. ℳ 47—49 (ℳ 60—62), c. vollfl. von 100 bis 120 Kg. Lebendgew. ℳ 47½—50 (ℳ 00—00), d. vollfl. von 120 bis 150 Kg. Lebendgew. ℳ 47½—50 (ℳ 00—00), e. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht ℳ 00—00 (ℳ 00—00), f. unreine Sauen und geschnittene Eber ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Aufgetrieben waren: 940 Rinder, darunter: 362 Ochsen, 45 Bullen, 433 Färsen und Kühe, 0 Fresser, 302 Kälber, 104 Schafe, 2120 Schweine, 0 Ziegen, aus Oesterreich 00 Rinder, aus Schweden 00 Rinder, aus Holland 00 Rinder. Marktverlauf: Wegen Maul- und Klauenseuche stand der Markt unter Beobachtung. Rinder wurden bei ruhigem Handel ausverkauft, der Kleinvieh- und Schweinemarkt wird bei regem Geschäftsgang geräumt.

* **Frankfurter Heu- und Strohmarkt.** Auf dem heutigen Markt war nichts angefahren.

Frankfurt, 18. Mai. (Kartoffelmarkt.) Engros ℳ 6.50, Detail ℳ 7.50.

tz **Freinsheimer Spargelmarkt.** Am Freinsheimer Spargelmarkt, der in letzter Woche recht gering war, hat in den letzten Tagen ständig zugenommen, sodaß er heute als recht bedeutend bezeichnet werden kann. Infolge der eingetretenen wärmeren Witterung fällt das Morgenergebnis recht gut aus, denn die Beschaffenheit sowie die Qualität ist eine bedeutend bessere geworden. Trotzdem die Nachfrage nach zugenommen, sind die Preise recht stark gefallen. Der Zentner Spargel ging im Preise bis zu ℳ 16 zurück. Der Absatz war ein recht flotter. So wurden heute erstklassige Spargel zu ℳ 30—60 und geringere zu ℳ 20—25 der Zentner gehandelt.

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 19. Mai 1914.

Reichsbank 4%.

Priv.-Disk. [illegible]

1 Lei = ℳ0.81, 1 Fr., 1 L., 1 Pes., 1 Lei = ℳ0.81, 1 fl. ö. G. = ℳ2, 1 fl. ö. W. = ℳ1.70, 1 fl. holl. = ℳ1.70, 1 ö. Kr. = ℳ0.85, 1 fl. holl. = ℳ1.70, 1 skand. Kr. = ℳ1.125, 1 Rbl. = ℳ3.20, 1 ö. Gold-Rbl. = ℳ3.20, 1 Pfd. Sterl. = ℳ20.40, 1 Dollar = ℳ4.20, 1 Peso = ℳ4.20, 1 Rbl. = ℳ2.16, 1 egy. Pfund = ℳ20.75.

[illegible]

(17. Fortſetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Ueberſetzungsrecht vorbehalten.)

Der Eiſerne Wagen.

Detektivroman von Sven Elvestad (Stein Riverton).
Autoriſierte Ueberſetzung aus dem Norwegiſchen
von Dr. Ludwig Brühl.

Asbjörn Krag kletterte ein großes Stück über den Abhang hin und blickte die ganze Zeit auf die Erde.

Als er ſich zu mir zurückwandte, ſagte er:

„Keine Radſpur!"

„Keine Radſpur," wiederholte ich verſtändnislos. „Dann iſt der Wagen vielleicht doch nicht hier entlanggefahren."

„Er kann aber unmöglich durch den dichten Wald gefahren ſein," rief der Detektiv. „Kommen Sie, laſſen Sie uns wieder in die Heide zurückgehen."

Als wir ſo weit gekommen waren, daß wir das Meer nicht mehr ſehen konnten, ſagte Asbjörn Krag:

„Hier war es etwa, wo der Wagen ſeine Richtung änderte; das konnte man an dem Geräuſch hören."

„Oder war es doch vielleicht noch etwas weiter fort?" fragte ich.

Asbjörn Krag dachte nach.

„Ja, vielleicht war es ſo," murmelte er.

Wir gingen wieder einige Schritte, doch plötzlich blieb ich ſtehen.

„Kennen Sie ſich hier aus?" flüſterte ich.

Der Detektiv ſah mich blinzelnd, faſt höhniſch an.

„Ja," erwiderte er, „ich kenne mich wohl aus. Warum werden Sie ſo blaß?"

„Ich bin durchaus nicht blaß geworden," erwiderte ich, „aber dieſe fortwährenden Nachtwachen greifen doch wohl meine Nerven an."

Dann zeigte ich vor mich hin:

„Dort iſt die Stelle, wo wir den Forſtmeiſter fanden, dort bei dem grauen Stein. Der Tote lag mit dem Geſicht auf der Erde."

Asbjörn Krag zog die Stirn kraus.

„Bei dem grauen Stein? Keineswegs!" murmelte er. Er ſah ſich forſchend um. „Ich verſtehe nicht, wo der Stein herkommt."

Ich lachte und erwiderte:

„Und doch liegt dort ein Stein, und zwar genau an der Stelle, wo wir den Toten fanden."

Asbjörn Krag ging bis zu der Stelle hin. Ich ſah, daß er ſich über den grauen Stein beugte, und raſch lief ich ebenfalls dorthin.

Es war gar kein grauer Stein, ſondern ein Menſch, der dort lag, ein alter Mann. Er hatte eine furchtbare Wunde am Hinterkopfe.

„Er iſt tot," ſagte Asbjörn Krag und drehte ihn um, ſo daß wir ſein Geſicht zu ſehen bekamen. „Er iſt kaum ſeit einer Viertelſtunde tot!"

Ich erinnere mich jetzt nicht mehr daran, was ich in dieſem Augenblicke dachte oder fühlte. Wahrſcheinlich dachte ich überhaupt nicht. Ich ſah den Toten, ohne zu verſtehen. Ich hatte die lähmende Vorſtellung, daß ich mich in einer rätſelhaften Fabelwelt befände und war vollkommen faſſungslos. Ich entſinne mich nur, daß ich einen ganz zerfahrenen und verwirrten Eindruck machte. Ich beugte mich nieder und ſah, daß der Anzug des Toten aus geſtreiftem Tuch beſtand. Asbjörn Krag weckte mich, indem er ſagte:

„Es iſt der eiſerne Wagen, der ihn getötet hat."

„Der eiſerne Wagen . . ." murmelte ich.

„Ja," erwiderte der Detektiv, „kennen Sie den Mann nicht?"

Ich ſah in ein altes, graues Geſicht. Ja doch, wo hatte ich das nur vorher geſehen? Meine Gedanken ſchweiften unbewußt umher, ich ſuchte in meiner Erinnerung.

„Erinnern Sie ſich nicht des Bildes?" fragte der Detektiv rauh. „Des Bildes in der Stube auf Gjaernaes, mit dem Spitzbart, der krummen Naſe und den kleinen Augen?"

Entſetzt ſah ich den Detektiv an.

„Ja wahrhaftig, ja wahrhaftig, der alte Gjaernaes, es iſt der alte Gjaernaes, der hier liegt. Aber, großer Gott, der iſt ja vor vier Jahren ertrunken!"

„Aber nun iſt er erſt wirklich tot," erwiderte Asbjörn Krag.

Der Detektiv nahm mich vorſichtig am Arm.

„Sie ſchwanken," ſagte er, „es iſt doch wohl richtig, daß Ihre Nerven angegriffen ſind."

Nun waren meine Lippen wieder dicht daran, kalt zu werden, und ich konnte das warme Rieſeln im Nacken und Hinterhaupt, das bei mir ſtets einer herannahenden Ohnmacht vorauszugehen pflegt. Ich blickte mich um. Die Landſchaft nahm in meinen verwirrten Augen die wunderlichſten Formen an. Ich ſah, daß der Tag graute, ein langer Lichtſtreifen ragte über die Heide und ſpielte im Walde. Die vorderſten Fichtenſtämme glänzten wie Gold. Ich ſah den toten Mann, ſah Asbjörn Krag, ließ den Blick über die Heide hinirren, verſtand aber nichts. Mehrere Sekunden lang beherrſchte mich die Vorſtellung, daß ich träumte. Aber meine Sinne waren klar und empfänglich. Ein eigenartiges Bild des Sonnenaufgangs, in einer Zehntel-Sekunde wahrgenommen, brannte ſich in mein Bewußtſein ein. Der Himmel im Oſten war nicht mehr der Himmel, ſondern ein ungeheurer, lichterfüllter Schlund, hinter dem ſich ungeahnte ferne Welten auftaten. Ein Wall von Wolken erhob ſich am Horizont. Sie wandelten ſich zu phantaſtiſchen Geſtalten ſeltſamer Tiere mit flammenden Mähnen und ſprühenden Funken unter den geflügelten Hufen — eine wilde Horde, die die Sonne mit ihren leuchtenden Strahlen zügelte: das war des Tages goldener Vortrab. Und dann ſtieg die Sonne ſelbſt laut dröhnend über den Horizont herauf . . .

Weit, weit entfernt hörte ich Asbjörn Krags Stimme.

5. Kapitel.

Das Geſicht.

Meine Ohnmacht dauerte mehrere Stunden. Als ich wieder zu mir kam, fühlte ich eine ſchüttelnde Bewegung. Ich lag in einem Wagen, hörte eine Stimme und ſah in ein mir bekanntes Geſicht. Es war der Amtsvorſteher.

„Sind Sie wieder zu ſich gekommen?" ſagte er. „Bleiben Sie nur ruhig liegen, wir ſind ſogleich da."

„Wieviel Uhr iſt es?" fragte ich.

„Sieben," antwortete er.

„Sieben Uhr früh?"

Er lachte.

„Jawohl," erwiderte er.

Die Ereigniſſe der Nacht ſtanden mir nur noch undeutlich vor Augen. Fragen mochte ich nicht, denn ich wußte nicht, ob ich geträumt hatte oder krank geweſen war.

„Wo iſt Asbjörn Krag?"

Der Amtsvorſteher winkte mit dem Kopf.

Alſo mußte ich es doch erlebt haben. Ich richtete mich im Wagen halb auf. Wir waren bereits in der Nähe des Hafens. Leute kamen und machten Boote zurecht, bald würde ich in meinem Häuschen ſein. Eine fürchterliche Mattigkeit laſtete auf mir, ich ſehnte mich nach einem Bett und einem langen, langen Schlaf.

Es ging mir aber gegen den Strich, ſo ſchwach zu ſein; deshalb kletterte ich ſelbſt mühſam vom Wagen herunter. Als ich in die Hütte kam, ſah ich die Lampe noch immer brennend auf dem Tiſch ſtehen. Ich löſchte ſie aus und warf mich ſofort ins Bett. Als ich um vier Uhr nachmittags erwachte, ſaß Asbjörn Krag in meinem Zimmer.

Ich fühlte mich völlig wohl und wollte aufſtehen.

„Bleiben Sie noch ein wenig liegen," ſagte Asbjörn Krag. „Es kann Ihnen nur gut ſein, ſich auszuruhen."

„Ich habe eine ſeltſame Nacht durchlebt," erwiderte ich, „und weiß nicht, was Traum und was Wirklichkeit war."

Der Detektiv lächelte.

„Jedenfalls haben wir den eiſernen Wagen nicht bekommen," ſagte er, „nach dem wir ausgegangen waren."

„Nein, ich erinnere mich deſſen. Wir fanden auch keine Spur von ihm."

„Er hinterläßt keine Spur."

„Iſt es Ihre Abſicht, mich dahin zu bringen, daß ich an einen Geſpenſterwagen glaube, lieber Krag?"

„Keineswegs; aber dieſer eiſerne Wagen hinterläßt keine Spur."

„Haben Sie etwa das Geheimnis entdeckt?"

„Ja."

„Und den Wagen gefunden?"

„Nein, aber es wird nicht mehr ſehr viel Zeit vergehen, bis ich ihn gefunden habe. Wenn Sie nun wieder ganz geſund ſind, ſo gehen wir zuſammen auf ein neues Unternehmen aus, und dann werden wir den eiſernen Wagen finden."

„Ein neues Unternehmen . . .?" brummte ich und ſah den Detektiv unſicher forſchend an.

Er lächelte abermals.

„Ich errate Ihre Gedanken," ſagte er; „Sie ſcheuen ſich nur zu fragen."

Das war richtig. Ich fürchtete mich zu fragen. Deutlich ſah ich im Geiſte vor mir den toten Mann draußen auf der Heide, den alten Gjaernaes, der angeblich ſchon vor vier Jahren ertrunken war. Ich mußte geträumt haben, allerdings furchtbar deutlich und lebenswahr. Der ganze Sonnenaufgang kam mir wieder zum Bewußtſein, ich konnte mir alle Einzelheiten ins Gedächtnis zurückrufen, die Grasfläche in der Heide, die Baumſtämme, die wie Säulen im erſten Morgenlicht leuchteten, den Anzug des Toten, der aus geſtreiftem Tuch beſtand — aber das alles mußte ja ein Traum ſein!

(Fortſetzung folgt.)

Carl Klippel
Papier- und Schreibwaren-Handlung
jetzt: Kaiserstrasse 75
(nächst Hauptbahnhof). [38

Fortschritt Schuhe
Neuſtadt
G. m. b. H.
5 Kaiſerſtraße 5
24570

Preuß. Treuhand- u. Revisions Akt.-Ges.
Bücher- und Bilanz-Revisionen :: Arrangements
Treuhänderschaften
Kaufmännische Begutachtung :: Verwaltungen.
Tel. I 4627 Frankfurt a. M. Kaiserstr. 55.
25660

Fr. Bayer Inh.: Carl Thill
Uhrmacher und Juwelier
Vilbelerstr. 12/14 - Telephon Hansa 6009
Taschenuhren, Hausuhren,
Zimmeruhren, Wecker
sowie Juwelen und Goldwaren
in schönster Auswahl.
Trauringe
fugenlos, D. R. P.
1179

Echt orientalischer
Jogurt-Zaros
Glas ca ¼ Ltr. 20 Pf. frei ins Haus
Vertrieb durch die
Frankfurter Dampfmolkerei
der verein Landwirte e.G.m.b.H.
Telefon Hansa 371
Schweizerstr. 35, 37
24517

Wir bitten unſere verehrl. Leſer, bei Beſtellungen oder ſonſtigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, ſich ſtets auf die „Kleine Preſſe" zu berufen.

Junges Ehepaar
vom Lande, evang., wünſcht ein Kind, womöglich Mädchen, gg. einmalige Vergüt. in Pflege zu nehmen. Off. u. R2531 an die Expedition d. „Kl. Pr."

9. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

9. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Billige
Puddings
für die
Feiertage.
Puddingpulver } per Paket 5 ₰
Backpulver
Vanillezucker } 10 Paket kosten 48 ₰
Braunschweiger Rotwurst . . Pfund 56 ₰
Magerer Dörrfleisch Pfund 90 ₰
Fetter Speck Pfd. 80 ₰
Braunſchweiger Mettwürſtchen Stück von 30 ₰ an
Halberſtädter Würſtchen Paar 20 ₰
Frankfurter Würſtchen Paar 28 ₰
Frankfurter Würſtchen in Doſen
zu 58 ₰, 85 ₰, 1.10, 2.20
Vollständig gebrauchsfertig Volkskost Delikater Geschmack
Doſe mit Bohnen 43 ₰ Doſe ohne Bohnen 34 ₰
In Stanniolpapier
Limburger . . . Pfund 28 ₰
Romatour . . . Pfund 60 ₰
Edamer . . . . . Pfund 1.—
Camembert Schachtel 30 ₰
Ia. conſ. Matjes . . . . Stück 10 ₰
Ital. Kartoffeln . . . 3 Pfd. 35 ₰
Winter-Malta . . . . 3 Pfd. 46 ₰
Rhabarber . . . 3 Pfd. 25 ₰
In den unten ſtehenden Verkaufsſtellen eintreffend:
Fſte. Mombacher Tafel-Spargel
heutiger Preis 65 und 42 ₰
J. Latscha
Hanauerlandstr. Rossgrab., Spohrstr., Taunusstraße, Adalbertstr., Mainzerlandstr., Schweizerstr. 77, Bergerstr. 28, Waldschmidtstr., Speierstr., Darmstädter Ldstr., Wittelsbach Allee, Grüneburgweg, Fichardstr., Gutleutstraße, Schweizerstr. 29, Eckenheim. Ldstr., Oppenh. Ldstr., Zimmerweg, Eschersheimer Landstr.
485

(27. Fortſetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Nachdrucksrecht durch C. Ackermann, Stuttgart.)

Die Lämmerſchur.

Ein New Yorker Börſen-Roman.

Von Otto Hoecker.

Langſam wanderte er wieder von ſeinem friedlichen Heim in die Nacht hinaus, weiter und weiter, bis er an unbebaute Stellen kam, wo nur vereinzelte Laternen brannten. Und ſo ſchwarz wie die Nacht ſah es in ſeiner Seele aus. Jetzt wußte er plötzlich, daß morgen die Entſcheidung zu ſeinen Ungunſten ausfallen mußte. Wie konnte es auch anders möglich ſein! Wie konnte das Glück einen Menſchen begünſtigen, der bankerott an allem, was da teuer und heilig iſt, geworden war. Der mit grauem Haar und müdem Sinn ſo unbedacht leichtfertig handelte wie ein unreifer Knabe!

Dann war es ihm wieder, als ſtände er auf einſamem, rings von toſender Hochflut umbrandeten Felſen, deſſen Spitze nur eben noch aus der alles verſchlingenden Sintflut herausragte. Und dieſe Flut, die ihn vernichten mußte, hatte er ſelbſt erzeugt! Tränen waren es, die ſein Weib um ihn und ſeinen Leichtſinn geweint hatte. Mit jammernder Gebärde faßte er ſich beim Kopf. Herrgott im Himmel, wo hatte er nur all die langen Jahre ſeinen Verſtand gehabt! Wie hatte er ſich von den Lockungen blinder Leidenſchaft verblenden laſſen können. Dann ſtieg es wieder anklagend in ihm gegen ſein Weib auf. Sie hatte ihn vom feſten Boden ſolider Lebensführung in dieſen trügeriſchen Sumpf der Spekulation verlockt. Was brauchte er ſich zu fürchten vor ihr und vor ihrem Gericht! Sie war ſeine Mitſchuldige!

Aber ſchon im nächſten Moment dachte er anders und gerechter. War ſie ſchwach geweſen, ſo hätte er um ſo ſtärker ſein müſſen. Darum war er Mann. Er hätte nicht nachgeben dürfen. Aber was damals Ethel ihm geſagt, war im letzten Grunde nichts anderes als ihre Einwilligung geweſen. Die Sucht zum raſchen Reichwerden hatte von jeher in ihm gelegen. Einige macht ſie zu Betrügern, andere zu Falſchſpielern und Dieben, ihn hatte ſie zum Spekulanten geſtempelt. Nein, er durfte ſein Weib nicht verantwortlich für ſeine Schwäche machen! Er mußte ihr Urteil fürchten! Denn durch ihn war ſie zum Opfer der „Straße“ gemacht worden — ſie und ſeine herzige Nancy mußten ſich fortan der endloſen Schar der durch die eigenen Gatten und Väter glücksberaubten Witwen und Waiſen anreihen!

Längſt war Mitternacht vorüber, als Ben endlich heimzukehren wagte. Er fand das Haus dunkel. Frau und Tochter ſchliefen längſt. Auf den Strümpfen ſchlich er ſich die Treppe hinauf und durch Ethels Schlafzimmer, das er auf dem Wege zu ſeinem eigenen Bettraum paſſieren mußte.

Neben Ethels Lager brannte die Nachtlampe. Sie hatte offenbar bis zu ſeiner Heimkunft wachbleiben wollen und war über dem endloſen Harren ſchließlich doch eingeſchlafen. Sie lag mit über der Bruſt gefalteten Händen, den Kopf etwas zur Seite geneigt, und ihm ſchien es, als ſei ihr Antlitz wieder jugendlich geworden. Ein Glücksſchimmer, wie er ihn darin lange nicht mehr wahrgenommen, verklärte ihre friedlichen Züge! Ja, ſie lächelte ſogar im Schlafe.

Aber ihr Lächeln tat ihm weh. Du Allerbarmer, wie gar raſch mochte daraus ein Weinen werden! Nicht um ihn, denn ſie mußte ihn verachten, ſobald herauskam, was er in ſeiner unſeligen Verblendung noch zuletzt getan hatte. Aber um ihr verfehltes Daſein an ſeiner Seite mochte ſie weinen müſſen! Denn was blieb ihm noch, wenn der kommende Tag unfreundlich über ihr Geſchick entſchied? Höchſtens Reggies Barmherzigkeit!

Pfui! Das war ein bitterer Gedanke, vielleicht am Vorabend ſeines letzten Lebenstages ſich eingeſtehen zu müſſen, daß man ſein Weib unverſorgt und bettelarm zurückließ. Gewiß, das war das gemeinſame Schickſal vieler armer Teufel, die ihr Geſchick in des Lebens Tretmühle gezwungen hatte, die um kargen Lohn und ohne jegliche Ausſicht auf einen Spargroſchen hatten fronen müſſen, bis ſie zuſammenbrachen und andere Enterbte des Glückes an ihre Stelle traten.

Aber das traf nicht auf ihn zu! Er konnte ſich dem Schöpfer gegenüber nicht mit einem mitleidsloſen Geſchick herausreden. Er hätte ſein Weib und ſein Kind beſſer betreuen können! Wie hatte Ethel vertrauensvoll an ſeinem Halſe gehangen, wie ihn ſo heiß geliebt! Und wie hatte er ihr vergolten . . . und wieder ſchrie ein irres, heißes Verlangen in ihm auf — noch einmal beginnen zu dürfen!

Es zwang ihn, ſich wie abſchiednehmend über die Schlummernde zu beugen. Ohne daß er darum wußte, fielen auf ihre Wangen zwei ſchwere, heiße Reuetränen und weckten ſie auf.

Zu tiefſter Seele erſchrocken und verzagt ſtand er einen Moment unſchlüſſig. Dann wollte er hurtig in ſein anſtoßendes Schlafzimmer ſchlüpfen.

Aber wie ſie ſein Geſicht über ſich erblickte, da wurde ſie ſchnell wach und ſchlang den Arm um ihn, ſo daß er nicht anders konnte, ſondern ſich auf den Bettrand niederlaſſen mußte.

„Liebſter Mann, was iſt Dir — Du haſt geweint?“ fragte ſie zärtlich. „Wo warſt Du nur ſo lange — ich habe Dir ſo viel zu erzählen und zu fragen.“

Ben murmelte etwas Unverſtändliches und wollte ſich ſanft von ihr losmachen; aber ſie hielt ihn zärtlich feſt.

„Ach, Männchen, ich bin ſo glücklich — ſo ſelig!“ ſtammelte ſie, „denke Dir nur — heute Nachmittag klingelte es — und wer ſtand vor der Tür? Der berühmte Profeſſor Lagner. Nancy hatte ihm geöffnet, ſie wußte natürlich auch nicht, wer die Herren waren und was ſie wollten. Es war nämlich einer ſeiner Aſſiſtenten bei ihm.“

Sie war derartig in Eifer geraten, daß ſie es gar nicht merkte, wie der letzte Blutstropfen aus ſeinen Zügen ſchwand und er mit der ſcheuen Todesangſt eines vom Jäger geſtellten Tieres zur Seite ſchaute. Ah, nun mußte der Streich fallen! Der Profeſſor war ſchon früher gekommen. Nun mußte ſeine Frau bereits wiſſen, daß er an ſeinem eigenen Kinde zum Verbrecher geworden war. Warum ſchalt ſie ihn nicht, warum umhalſte ſie ihn ſo liebevoll? Begriff ſie denn nicht, daß das viel grauſamer war, als wenn ſie ihn ehrlos genannt hätte? Wieder ſuchte er ſich umſonſt von ihr loszumachen.

„Du lieber, böſer Mann,“ hauchte ſie, „war das eine Ueberraſchung. Wir trauten ja unſeren Sinnen nicht, Nancy ſtand wie im Traum. Der Profeſſor merkte denn auch gleich, daß es ſich um eine Ueberraſchung handelte. Uebrigens ein lieber, prächtiger Herr! Er erzählte uns, daß Du Dich mit ihm in Verbindung geſetzt hätteſt — und, um's kurz zu machen, Männchen, er nahm unſere Nancy gleich in Behandlung. Wie er ſagt, wird's freilich Monate dauern, aber der Erfolg ſei unbedingt ſicher. In einem halben Jahre könnte ſie unter die Hochtouriſten gehen.“ Nun weinte und lachte ſie in einem Atemzuge vor lauter Mutterglück. „Weißt Du, Liebſter, der Profeſſor ſprach faſt mit derſelben Unfehlbarkeit vom Gelingen ſeiner Kur, wie Du früher von Deinen Spekulationen in der Straße. Aber wie ich glaube, trifft's bei ihm eher zu,“ ſchloß ſie ſchelmiſch.

Ben ſchluckte krampfhaft; aber er vermochte kein Wort hervorzubringen. Haltlos kreiſten auch ſeine Gedanken; nur das eine begriff er, daß ſeine Frau noch ahnungslos war. Vermutlich hatte Reggie noch einmal an den Profeſſor geſchrieben, ihm mitgeteilt, daß das verlangte Honorar an ihn abgeſchickt werden würde, und daraufhin war der Profeſſor gekommen und hatte auch ſchon die Behandlung in der Vorausſetzung begonnen, daß man ihm die feſtgeſetzte Summe gelegentlich ſeines erſten Beſuchs einhändigen würde.

„Uebermorgen kommt er wieder,“ hörte er ganz aus der Ferne ſeine Frau weiter berichten. Da wich die Angſt von ihm. Ein Tag wenigſtens war ihm noch geſchenkt — und morgen war Ultimo! Wenn er mit ſeinen Spekulationen glücklich blieb — und er ſah keinen Grund ein, der das Gegenteil bedungen hätte! — dann brauchte er nicht die letzte Konſequenz eines verfehlten Lebens zu ziehen. Ah! wenn nur dieſes fatale „wenn“ nicht geweſen wäre!

Nun begriff er nicht, wie er die endloſen Stunden bis zur Entſcheidung hinbringen ſollte! Dieſe Nacht, die noch vor ihm lag! Und während tauſend widerſprechende Gedanken auf ihn eindrangen und ſeine müde Seele abwechſelnd von neuem Hoffen und düſterer Verzweiflung bewegt wurde, ſprach ſein ahnungsloſes Weib zu ihm und herzte ihn und gab ihm zärtliche Koſenamen.

„Wahrhaftig, dieſe eine gute Tat von Dir hat alles andere, was dunkel und ſchlimm in unſere Ehe war, für immer in mir ausgelöſcht,“ raunte ſie und ſchaute mit zärtlichem Aufleuchten in den Augen in ſein mattes, farbloſes Geſicht. „Du Guter, Du Treuer, was mußt Du Dich gemüht haben, bis Du das Honorar für den Profeſſor aufbringen konnteſt! Jedenfalls macht er es billiger, was? Aber davon ſprechen wir ſpäter! Du hätteſt Nancys Glück beobachten müſſen. Ah, war das eine Freude und ein Jubel! Sie brennt darauf, Dir zu danken! Morgen früh, Schatz. Sie muß nämlich vorläufig das Bett hüten und trägt einen Verband. Der Profeſſor war ſtundenlang hier und ſie wurde betäubt. Ah, es war ſehr aufregend. Aber doch ſo hoffnungsreich! Weißt Du, Schatz, von dem ganzen Weſen des Profeſſors ſtrömt ſolch eine Sicherheit aus. Man fühlt ordentlich, wie er nicht mehr verſpricht als er halten kann — und nun geh zu Bett, Alterchen, Dir fallen ja die Augen zu. So müde biſt Du? . . Und nochmals herzlichen Dank für Deine Liebe und Treue!“

Er duldete ihre Küſſe und erwiderte ſie. Aber ſie brannten auf ſeinen Lippen wie Höllenfeuer.

„Gute Nacht!“ ſagte er tonlos und ging zur Tür.

„Morgen beim Frühſtück mußt Du mir alles ausführlich erzählen!“ rief ſie ihm zärtlich noch nach.

Aber er antwortete nicht mehr; die Kehle war ihm wie zugeſchnürt.

Er wußte nur das eine, daß er am nächſten Morgen am Frühſtückstiſche fehlen würde. Vielleicht für immer. Sein Entſchluß ſtand nun feſt: entſchied die Straße gegen ihn, dann kehrte er überhaupt nicht wieder nach Hauſe zurück. Was er vor hatte, konnte ebenſogut in einem Gaſthauſe geſchehen. — —

Der Ultimo brachte ſchon bei Beginn der Aktienbörſe eine ungeahnte, böſe Ueberraſchung. Die Bullen mußten auf irgendwelche Weiſe von dem Kriegsplan der Bären Witterung bekommen und daraufhin ihre ſämtlichen Reſerven berufen haben, denn ſie ſetzten unmittelbar nach Eröffnung durch das Aufſteigenlaſſen einer Gegenmine die auf einen ſolchen Vorſtoß unvorbereiteten Widerſacher ſchachmatt.

Die Bullen waren es, die rieſige Maſſen von Aktien zum Verkauf auf den Markt warfen und dadurch die Kurſe von vornherein ins Wanken brachten. Sie kauften auch nicht, ſondern ließen die Kurſe ruhig weiter ſinken; ja, ſie ſorgten für einen beſchleunigten Tiefgang durch Nachwerfen immer weiterer Poſten.

(Fortſetzung folgt.)

Pfund-Wäscherei mit Rasenbleiche
nur Strahlenbergerweg 88 **W. Löcher** Telephon Amt I, 4980
liefert
Trockenwäsche (gebleicht) 12 ₰ } per Pfund
Nasswäsche (speicherfertig) 9 ₰ }
Mindestquantum 25 Pfd. Verwechs. d. Wäschestücke ausgeschlossen.

Färberei **Gebr. Röver,** Frankfurt a. M. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver), **Leipzig**
chem. Waschanstalten. Ca. 1000 Angestellte.
Mainz, Offenbach a. M., Hanau, Gießen, Wiesbaden, Bingen, Homburg v. d. H., Nauheim, Darmstadt, Neu-Isenburg, Griesheim a. M., Höchst a. M.
Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portièren, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. [145

Kleine Anzeigen.

Unter dieſer Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengeſuche, Vermietungen, Mietgeſuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenſtände.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt zu unſerem Zeilenpreiſe von 20 Pfg. (auswärts 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengeſuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geſchäftslokalen koſten 10 Pfg. die Zeile.

Offene Stellen

Die Einſender von Offertbriefen auf Chiffre-Inſerate unſeres Blattes machen wir darauf aufmerkſam, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt ſind und dieſelbe ſomit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen nicht behilflich ſein kann.

Es empfiehlt ſich, wichtigere Dokumente, Zeugniſſe u. ſ. w. den Briefen nicht im Original, ſondern nur in Abſchriften beizufügen.

Eingeſchriebene Offertbriefe können wir aus demſelben Grunde im Intereſſe der Auftraggeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Preſſe.

Hausmädchen, fleißig, in bürgerlichen Haushalt geſucht. Humboldtſtr. 37, I. 2861

Saubere unabhängige **Monatfrau** für einige Morgenſtunden geſucht. Lenz, 18, pt. [2848

Frauen zum werben von Abonnements auf Modejournale geſucht. **Saile,** [illegible] 58. 10635

Verdienst in freien Stunden
Neuer angenehm. Hauserwerb. Leichtes Nebeneinkommen bis 200 Mk. pr. Monat. Für Herren auch Damen passend, die unbedingt eigene Wohnung u. 3—300 Mk. zur Verfügung haben. Bewerbungen ausführl. unter Neuerwerbszweig 600 Kolonial-Kriegerdank, Berlin W. 35. [illegible]

Tücht. Bau-Schreiner geſucht für [illegible] Off. u. 10646h a. d. Exp.

Mehrere **Zuschneider** für Konfektion per ſofort geſucht. **Scheuer & Plaut** Herrenkleider-Fabrik **Mainz.** [2856

Schmiedelehrlinge geſ. G. Rieb, Oberurſel i. T. 2859

Zur Unterſtützung des Wagenmeiſters in unſerem Betriebsbahnhof Oberurſel tüchtiger **Schlosser** geſucht, der im Wagenunterhalt durchaus erfahren iſt. Nur ſolche wollen ſich unter Beifügung von Lebenslauf u. Zeugnisabſchriften bei der unterzeichneten Verwaltung melden. 2842
Frankfurter Lokalbahn Akt.-Geſ. Bad Homburg v. d. H.

1 älterer tüchtiger **Bauſchloſſer** ſucht für dauernd [2808 **W. A. Heß.** Friedberg i. H.

Arbeitsnachweis der **deutschen Gewerkvereine** Hirsch-Duncker **Frankfurt a. M.** Alte Mainzergasse 50.
Bürostunden für Stellenſuchende: 9—11 Uhr.
= Hanſa 6487. =
Vermittlung für beide Teile koſtenlos.

Gesucht werden:
Junger Küfer.
1 Weißbinder.
1 Werkzeugſchloſſer.
Meſſingformer nach ausw.
Maſchinenformer.
Spengler nach auswärts.
Schwarzblechſchloſſer nach auswärts.
Maler u. Weißbinder nach auswärts.
Wagner nach auswärts.

Stellen suchen:
Maſchinenſchloſſer.
Dreher.
Stenotypiſtin.
Maſchiniſt.
Schreiner.
Hausdiener.
Tagearbeiter.
Bäckergehilfen.

Arbeiter, gleichviel welchen Berufs, die geneigt ſind, ihre Stellung zu ändern, wollen ſich brieflich oder mündlich an obigen Nachweis wenden.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweiſes **Offenbach** am 18. Mai 1914.
Es werden gesucht:
a) gelernte Arbeiter:
Portefeuiller 1,
Sattler 1,
Schneider 3,
Tapezierer 2,
Zimmerleute 3,
Zuſchneider 1,
Wagner 0.
b) weibliche Arbeiter:
Dienſtmädchen 30,
Arbeiterinnen 6.

Vorarbeiter für Stanzerei von einer großen Fahrradfabrik ſofort **gesucht.** Offerten unter 2811 befördert die Exped. d. Bl.

Rundſchleifer durchaus geübter ſofort geſ. **Wilh. Schwerdtfeger & Comp.,** Wiesbaden, 2869 Werkzeugmaſchinenfabrik.

Stellengesuche

Suche Heimarbeit (Buch od. Maſchinſchr.) Off. unt. 10635 h a. d. Exp. d. Bl.

Frl. m. ſchön. flott. Schrift ſ. [illegible] Off. u. 10638h a. d. Exp.

Jeune fille, de langue française, 19 ans, cherche place pour aider dans petit ménage ou auprès d'enfants. Ecrire à Mme. Ritzmeyer, Nyon (Suisse). 2853

Geb. Frl., welches im Ausl. war, im Nähen, Frisieren u. Reisen bewandert u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Jungfer od. Reisebegl. zu Dame. Off. 2857 an d. Exp. d. Bl.

Kaufmann, 26 Jahre alt, der in der Schürzenkonfektion gut bewandert iſt, ſucht per 1. Juli **Stellung als Lageriſt** oder **Expedient.** Off. ſind unter **8251 E** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eisenhändler, 29 J., m. umf. Branchekenntn. in Stabeiſen, Baubeſchlägen, Werkzeugen u. Haus- u. Küchengeräten, ſucht, geſtützt auf gute Zeugniſſe, zum 1. Juli paſſ. Lebensſtellung. Gefl. Offert. u. **8247 E** a. d. Exp.

Maſchinenſchreiber ſtenographiekundig, ſucht Stelle. Off. u. 2850 an die Exp.

Anſtänd. verheir. Mann ſucht Sonntags Stellung z. Aushilfe. Off. u. **10648** a. d. Exp.

Verh. Mann m. g. Zeugn. ſucht Stelle als [illegible] Off. unt. **10647h** a. d. Exp. d. Bl.

[illegible] Off. u. **10646h** an die Exp. d. Bl.

Schloſſer, welcher 8 Jahre die Bau- u. Kunſtſchl. erlernt hat, dann in Maſchinenbau [illegible] **ſucht Stellung.** Gefl. Offerten unter **8250 E** an die Exped. erbeten.

Selbſtändiger Maurer nimmt Maurerarbeiten an. 10650 Gg. Manſchor, Heidelbergerſtr. 76.

Wohnungen

Im Trutz Frankf. No. 20, 2. St. Schöne 5 Zim.-Wohn. m. Bad u. Manſardenzimmer ſofort zu vermiet. Näh. bei Rechtsanw. Dr. Fiſcher, [illegible] 27. 12756

Sandweg 118
5 Zimmer-Wohnung mit allem Zub. im 1. Stock neu hergerichtet, ferner 5 Zimmer und Küche 1. Stock nach dem Garten pr. ſof. zu vermieten. Näh. bei [illegible] 12743

4 Zim.-Wohn. ſofort zu verm. [illegible] 44 II. 10654h

Zimmer

In nächſt. Nähe d. Zeil gut möbl. Zimmer m. Penſ. [illegible] Off. u. 10612h a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer z. verm. Gr. Obermainſtr. 7, 1. r. 10615

Möbl. Zim. bei [illegible] 28 II. 10649

Möbl. Zimmer [illegible] billig zu verm. [illegible] 44, II r. 10650

Geschäftslokale

2 Zimmer, [illegible] als Büro zu verm. [illegible] 14 pt. [illegible] 2. Stock. 10655

Mainzer Landstr. 374
Ecke [illegible]ſtraße
Schöner Laden
1 Zimmer und Küche für jedes Geſchäft paſſend. Näh. [illegible] 2780

Gerbermühlſtraße 36, parterre, 2 leere Zimmer, eventl. als Lagerraum zu vermieten. 10656

Theaterplatz 5
4 Geſchäftsräume und Zubehör [2735
zu vermieten.
Näheres beim Hausmeiſter o. Darmſtädter Landſtr. 139.

Neue Mainzerſtraße 74
Hinterhaus
Geräumiges Geſchäftshaus
mit elektriſchem Aufzug
zu vermieten.
Näheres bei M. Stern, Neue Mainzerſtraße 80, 2. 1986

Gr. Friedbergerstr. 37 39
„Zum Reichsapfel“
Neubau. Werkſtätteraum a. 1. Hof, ca. 24 qm 1 Stock ca. 247 qm für Büro oder geteilt. Aufzug vorhanden. Näh. beim Hausmſtr. od. Darmſt. Landſtr. 139. 2737

Mietgesuche

Ehepaar mit 1 Kind ſucht per 1. od. 15. Juni **1 oder 2 Zimmer-Wohn.** m. Kü. Nähe Röderbergweg od. Bornh. Offert. mit Preisangabe u. **C 220** a. d. Exp.

Heirat

2 Kaufmannstöchter, 30 u. 40 Jahre, mit 10,000 u. 30,000 Mk. bar, beide häusl. [illegible] Heirat d. **Frau Pfeiffer Nachf.** Frankfurt a. M., Mainzer Landſtr. 71, I., am Hauptbahnh. 2858

Kapitalien

Suche 5000 M. oder Teilh. mit ſicherer [illegible] Off. u. **2849** an die Exp.

Ca. M. 50,000 [illegible] **Gg. Rau,** [illegible] 2857

Darlehen, Hypotheken ꝛc. ſchnellſtens d. Leibenbach, [illegible] Beſte Ref. Nur ſolvente Geſuche erbeten. 265

Immobilien-Verkehr

Haus für Bäckerei i. Rheingau f. 13,000 M. bei 5000 Anz. zu verk. Off. u. **10409h** a. d. Exp.

Hotel
oder gutgehendes beſſeres Reſtaurant v. tüchtigen, bekannten Fachmann mit beſten Referenzen und Empfehlungen zu **pachten** geſucht. Offerten u. **50492** an die Exp.

An- und Verkauf

Zu beſten Preiſen kaufe [illegible] aller Art [illegible] zum **Einſtampfen** unter Garantie. Höchſte Preiſe. **F. Selz, Nachfolg.** Papier- und Rohſtoff-Großhandlung, [illegible] 68, Tel. 6241. Gegründet 1860

Getragene Kleider, Stiefel u. Uniformen, Pfandſcheine, Zahngebiſſe, Gold- und Silberſachen. [14 **K. Sandheimer** zahlt auffallend am beſten. Buchgaſſe 5. Tel. 6587.

5 guterhaltene getragene Maßanzüge, Gehrock-Anzüge, Sport-Paletot, Rock-Anzüge von M 12.— an **E. Sommerfeld** **Börneſtraße 49, 1.** neben der Halle. 2855

Verſchied. ſchöne Maßanzüge wie neu, zum Ausſuchen 15—30 M, [illegible] 2853

Einfacher Kaufmann [illegible] Off. u. **2835** a. d. Exp.

Schöner weißer **Knabenanzug,** 3—4 J., billig zu verk. [illegible] 18 p. 10658

Gut erh. Sommerüberzieher mittlere Figur bill. zu verkaufen. 10651 36 Mittelweg 26, II.

2 fünfteilige **Zeit-Bücherſchränke, Uniformen ꝛc.** Off. unter **10639h** a. d. Exp.

Schwarz. Spiegel, [illegible] 67×127 zu verkaufen. [illegible] Landſtr. 107, I. 10646h

Waſchmaſchine, [illegible] 2864

Gebr. Schläferbett zu verkaufen. Karlſtr. 9, 4. 10660h

Kaufe alle Möbel
Betten, compl. Einrichtungen. Seligmann, Töngesgaſſe 14. Teleph. 6125. 4060

Möbel
neue und gebrauchte, einzeln und ganze Einrichtungen.
Haas, Fahrgaſſe 72 p. u. Schnurg. 4, I. 1005

Neue und geſpielte
Miet-Pianos
in allen Preislagen.
Wilh. M. Mayer
Cederweg 19—21. [748

Piano-Orcheſtrion Original, billig z. v. **Schwanheim a. M.** „Zum Forſthaus“. 10654h

Ibach
Pianos, Flügel, Pianola-Pianos.
Verkauf und Vermietung zu den günſtigſten Bedingungen.
General-Vertreter
Eduard Schaaf
Neue Mainzerstr. 66/68
Kataloge bereitwilligst.
2815

Enorm billig!
Pianos erstkl. Stutzflügel Teilzahlung
Steinbach, 82 Zeil 82
Gegründet 1878.

Pianos
zur
Miete
Lichtenstein
102 Zeil 102.

Bülow-Pianinos und Flügel
Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold
k. b. Hoflieferant
Aschaffenburg
von **Hans v. Bülow** u. ersten Pianisten Frankfurts als vorzügl. erstkl. Marke anerkannt und empfohlen. 2751h
Fabrikniederlage: Große Bockenheimerstr. 17, am Taunus.

Mehrere Große Konverſations-Lexikon bill. z. verk. Off. u. **10623h** a. d. Exp. d. Bl.

Doppelſchreibtiſch [illegible] Jugenheim a. d. B., Darmſt. Str. 41. 10627h

Briefmarken-Sammlung bill. z. verk. [illegible] 10644h

Eine Mineralienſammlung für 150 M zu verkaufen bei [illegible] 10653

Kinderwagen, [illegible] 1840

Fahrrad mit Freilauf für 40 Mark zu verkaufen. 10661 Schäferſtr. 44b, II. l.

Motorräder.
Neckarſulmer Motorräder, Modell 1914 [illegible] **Motorrad-Zentr. Harels & Hentschel,** Langeſtr. 20. 1425

Gebr. Gasapparate zu kaufen geſucht. Offerte unter **10636h** a. d. Exp. d. Bl.

Sitzbadewanne, Liegeſtuhl und Moskitowand billig zu verkaufen. [illegible] 10645h

Gebr. Schreibtiſch zu kaufen geſucht. Offerte unter **10637h** a. d. Exp. d. Bl.

50-60 leere Kiſten! billig. [illegible] Landſtr. 61, 3. 10661h

Gebr. **Geſchäftswagen,** [illegible] billig. [illegible] Oberurſel. 2862

8—10 Silberpappelbäume von ungefähr 16—18 Jahren zu verkaufen. Fällen u. Transport der Bäume muß der Käufer übernehmen. Station ½ Stunde entfernt. 2841 **W. Leonhardt,** [illegible] b. Bad-Homburg.

Gr. u. kl. Kaſſenſchränke u. Aktenſchr. bill. zu verkaufen. **Michael,** 7 Brückſtraße. 2787

Schreibmaſchinen
Eckert neue und gebrauchte Gr. Eſchenheimerſtr. 19
Eigene Reparatur-Werkſtätte.
990

Parkettböden werden billig abgehobelt, geputzt u. gewichſt. Offerten unter **10599 h** an die Expedition der „Kleinen Preſſe“.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe wieder durch
Harokrom
vollkommen unschädlich
Karton Mk. 1.— u. Mk. 4.—
Parfümerie der Einhorn-Apotheke
Theaterplatz 1, Frankfurt a. M.
2799

Frauen Irrigatoren 2852
[illegible]
Frau Heil, Moselstr. 21, 1. Frankfurt a. M.
— Versand nach auswärts. —
2759

Rino-Creme
verhindert und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht spröde Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen
zart u. weiss.
In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.
Sparsam im Gebrauch.
Dose 25 Pfg. Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
Depots: **Engel-Apotheke,** Große Friedbergerstraße 46, **Adler-Apotheke,** [illegible] 18, **Schwarzenburg-Drogerie,** [illegible] Landstr. 124, **Drogerie Bavaria** Zeil [illegible], **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 26, **Drogerie Wittelsbach,** Wittelsbacher Allee, **Vogelsberg-Drog.,** Ecke Vogelsberg- u. [illegible], **Ostend-Apotheke,** Hanauer Landstr. 1, **Gutenberg-Drog.,** [illegible] Gallusstr. 11, **Schwanen-Drog.,** [illegible], **Flora-Apotheke,** Dreieichstr. 47, **Einhorn-Apotheke, Glauburg-Apotheke,** Glauburgstr. 86, **Bock-Apotheke,** Leipzigerstr. 60, **Peters-Drogerie,** [illegible] 19, **Drog. Herm. Laub,** Goethestr. 4, **Goethe-Apotheke,** Oederweg 81, **Grüneburg-Apotheke,** Grüneburgweg 5, **Ostend-Drogerie,** Hanauer Landstr. 45, **Universitäts-Drogerie** [illegible], **Nord-Ost-Drogerie,** Friedbergerlandstr. 75, **Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 17, **Arnsburg-Apotheke** Arnsburgerstr. 78, **Drogerie E. Kampianer,** [illegible], **Drog. Kümpel & Diehl,** Gr. Kornmarkt 15, **Drog. Georg Maier,** [illegible] Nachf., Schnurg. 59, **Rosen-Apotheke,** Am Salzhaus 3, **Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, **Drog. G. Hottenbächer,** Sandweg 22, **Ariadne-Drogerie,** Friedb. Landstr. 17, **Nordend-Drogerie,** Friedb. Landstr. 42, **Drog. Gebr. Nehmert,** Leipzigerstr. 28, Mainzer Landstr. 306, **[illegible]-Drogerie,** Friedb. Landstr. 158, **Park-Drogerie,** [illegible] 80, **Drog. Rob. Reichert,** Coblenzerstr. 20, **Apotheker Clemens Schmidt** Fr.-[illegible], Odenwaldstr. 18, **Bahnhof-Drogerie,** Fr.-Eschersheim, **Taunus-Drogerie,** Fr.-Heddernheim. 1385

Buch über die Ehe v. Dr. Retau, m. 39 Abb. Statt M 2.50 nur M 1.— 48 R. Oschmann, Konstanz Nr. 3.

In ganz Europa verbreitet und beliebt ist Schuhcreme
Erdal

Touristen-Anzüge

aus erprobten Stoffen in überwältigender Auswahl

Nur eigene Anfertigung — daher enorm billig.

Auf der Sport-Ausstellung 1910 Frankfurt a. M. I. Preis — Goldene Medaille.

Touristen-Anzüge mit Weste Mk. 17^{50} 20^{00} 23^{00} 29^{00} 33^{00} 39^{00}–58^{00}
Cord-Anzüge . . . . Mk. 24^{00} 32^{00} 38^{00}
Cord-Hosen . . . . Mk. 7^{00} 8^{50} 9^{50} 10^{50} 13^{00}

Touristen-Hosen strapazierfähige Stoffe . . . Mk. 6^{50} 7^{50} 9^{00} 10^{50} 11^{50} 13^{50}
Senner-Joppen . . . . Mk. 2^{90} 3^{50}
Leder-Hosen . . . . Mk. 8^{50}

Sporthemden — Stutzen — Rucksäcke — Lodenhüte — Stöcke

H. Esders & Dyckhoff

Neue Kräme 15, 17, 19, 21 Frankfurt a. M. Ecke Große Sandgasse.
274b

Weizenmehl
hochfeine, ausgiebige Qualitäten.

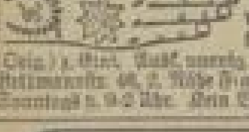
		1 Pfund	5 Pfund	10 Pfund
No. 00	Mk.	—.23	Mk. 1.10	Mk. 2.15
No. 0	„	—.21	„ 1.00	„ 1.95
No. 1	„	—.19	„ —.90	„ 1.75

F. Brauburger
74 Grosse Eschenheimerstr. 74
Telephon 1628. 3995

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

☞ Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆



Entferne gefahrlos mit voller Garantie **Tätowierungen** Warzen, Muttermale, Gewächse, Hautflecken, Hühneraugen etc. Dankschreib. (Orig.) z. Einf. Ausk. unentg. **Chr. Crasser**, Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. 46, 2, Nähe Frankfurter Hof. Sprechst. v. 2-5 täglich, Sonntags v. 9-2 Uhr. Kein Verkauf u. keine Ratschläge. (4748

Buchen-Abfallholz
20 cm lang, per Ztr. 1.20 ℳ, Tannen-Abfallholz, Ztr. 1.60 ℳ, alle Sorten **Kohlen, Koks** und **Briketts** zu billigsten Tagespreisen, empfiehlt [illegible]
J. Zeutter, Pestalozzistr. 14.
Telephon [illegible] Amt 1.

Gas-Plätt-Apparat

einfach mit zwei vernickelten Eisen für zusammen nur M. 5.60.

Ständlicher Gasverbrauch 230 Ltr. = 2½ Pfg., regulierb. nach Größe der Eisen bis zu 1½ Pfg. Gas per Stunde.

Billiger als Kohlenfeuer.

Das Plätten mit Gas ist vom technischen wie auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet **die ideale Plättweise.** Bei größter Bequemlichkeit und geringem Arbeitsaufwand braucht sich die Hausfrau nicht mehr der Glut des Kohlenofens auszusetzen. **Das Gasplätten ist sauber und reinlich,** sodaß eine Verschmutzung der Wäsche ausgeschlossen ist.

Gasglühlicht-, Plätt-, Koch- und Heiz-Apparate verschiedener Systeme in einfacher und in reicher Ausstattung sind stets vorrätig in unserer Ausstellung 2845

23 Rossmarkt 23
Frankfurter Gasgesellschaft.

Oeffentliche Verdingungen des Hochbau-Amtes.

Bemerkungen: Für die Verdingungen sind die vom Magistrat erlassenen Allgemeinen Bestimmungen und Bewerbungsbedingungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vom 13. November 1908 und deren Nachträge maßgebend. — Die Unterlagen werden bei der Rechnungsführung des Hochbau-Amtes im **Rathaus-Südbau,** Bethmannstraße 3, II, Zimmer 242 vormittags 9—12½ **Uhr** gegen Erstattung der hiernebst genannten Bücherkosten ausgegeben. — Aus den Ausschreibungsunterlagen ist zu ersehen, wo Zeichnungen und Muster ausliegen und wo die Angebote einzureichen sind. — Angebote müssen verschlossen sein und eine den Inhalt kennzeichnende Aufschrift tragen. 3492

Gegenstand der Verdingung	Bau	Preis der Unterlagen	Einreichungs- und Eröffnungstermin
Weißbinderarbeiten — 2 Lose —	Neubau Königl. Maschinenbauschule	kostenfrei	Dienstag, den 26. Mai 1914 vormittags 10¼ Uhr.
Zimmerarbeiten	Wohnhausgruppe Seckbacher Landstraße	kostenfrei	Mittwoch, den 27. Mai 1914 vormittags 11 Uhr.

Geschäftsverlegung.

P. P.

Wir teilen Ihnen hierdurch höflichst mit, daß wir unser Geschäft von **Freitag, den 22. Mai c.** ab nach

33 Liebfrauenberg 33
(Tuchhaus Hager Nachf., Ecke Bleidenstraße)

verlegen und wir bitten auch im neuen Geschäftslokal um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Lomler & Laitsch
Hoflieferanten
Spezialhaus für Unterkleider u. Strümpfe.
2995

Zu Pfingsten

empfehle

Sport-Anzüge, Capes, Bozener Mäntel
Sport-Hosen und -Joppen in enormer Auswahl.

Die **eigene Fabrikation** meiner Konfektion gestattet mir, meine Stoffe vor der Verarbeitung peinlich auf ihre **Haltbarkeit** zu prüfen, die Auswahl der Zutaten selbst zu treffen, sowie durch **Abnahme jedes einzelnen Kleidungsstückes** im Hause für wirklich gediegene, beste Arbeit garantieren zu können.

Der Nutzen durch die **Ausschaltung jeden Zwischenhandels** kommt meiner Kundschaft durch **denkbar größte** Preiswürdigkeit zu gute.

Ein Vergleich macht Sie zu meinem ständigen Kunden

Arbeiter- und Berufskleidung für jedes Gewerbe.

Ferdinand Maier
Konfektionshaus
„Zum König von England"
Fahrgasse 94 **Frankfurt a. M.** Tel. Hansa 7283
1415

Reichsverein der liberalen Arbeiter und Angestellten Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Unseren Mitgliedern, sowie Freunden unserer Sache zur Kenntnis, daß der geplante Ausflug nach dem Feldberg am

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag)

sich wie folgt gestalten soll.

Haupttreffpunkt um 9 Uhr an der Hohemark, von dort gemeinsame Wanderung zum Feldberg.

Alle Diejenigen, welche mit der Elektrischen fahren, treffen sich um 8¼ Uhr an der Hauptwache. Abfahrt von dort 8 Uhr 45, nach der Hohemark.

Diejenigen welche mit der Staatsbahn fahren, treffen sich am Hauptbahnhof um 6 Uhr 45. Abfahrt nach Oberursel am Punkt 7 Uhr, von dort zu Fuß nach der Hohemark.

Um zahlreiche Beteiligung und pünktliches Eintreffen ersucht

Der Vorstand.
J. Balzer, Vorsitzender.
2409

Heinrich Wellmann, Frankfurt a. M.-S.
— Tel. 1, 9612. —

Spezialität schwarze und blanke **Schrauben.** 4696

Cervelat und Salami

Prima harte Ware, sehr fein im Geschmack. Bei Postkolli Mk. **1.25**

Wurst-Versandhaus
Ernst Krug 30 Gr. Eschenheimerstr. 30
Tel. Amt 1, 10955.
1479

Charles

Frankfurt a. M. — Tel. Hansa 6565. — Kriegkstr.

Letzte **4** Tage!

Durch bindend getroffene Verpflichtungen im Auslande hat sich eine **Abkürzung des hiesigen Aufenthaltes um 3 Tage** als unumgänglich notwendig erwiesen.
Letzte Vorstellung unwiderruflich **Freitag, den 22. Mai,** nachmittags 4 Uhr.

Morgen Mittwoch u. Donnerstag (Himmelfahrtstag)
4 Uhr **Je zwei** 8 Uhr
Brillante Vorstellungen.

Täglich von 9—7 Uhr: 24708
Zoologischer Park
(Annähernd 400 exotische Tiere).

Kartenvorverkauf: Hamburger Cigarren-Fabriken, Steinweg 2, Tel. Amt Hansa 6601; Hanauerstr. 51, Tel. Amt Hansa 8874; Hanauer Ldstr., Tel. Amt I 3978.
☞ Zirkuskassen ab 9 Uhr ununterbrochen. ☜

Zum Hausputz!

empfehlen wir:

Stahlonit, Stahlspäne, Terpentinöl, Parketin, Terpentinersatz, Parketseife, Linoleumseife.
Parkettwachs, weiß u. gelb, Linoleumwachs, Parkettrose, Parketol, Linocirol.
Emaille-Lack, Bernstein-Fußbodenlack, Oelfarben streichfertig, Leinöl-Firniß, Treppenöl, rasch trocknend.
Anstreichpinsel, Parkettücher, Putztücher, Silberleder, Putzwolle, Werg, Schwämme, Fensterleder, Möbelpolitur zum Aufpolieren, Teppichseife, Tapeten.

Hoelzle & Chelius, Katharinenpforte 4 Telephon 578.
985b

Tel. I 4603 **Albert** Tel. I 4603
Schumann-Theater
Wiener Operetten-Festspiele

Direktion: W. Korczag. Spielleiter: Dir. Alfred Cavar.

Heute Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr

Hoheit tanzt Walzer.

In Wien über 300 mal hintereinander vor ausverkauften Häusern gegeben. 20c

Neues Theater

Mittwoch, 20. Mai. Abonn. A. Gew. Pr. 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Biedermeier.

[illegible] Eduard Oeding
[illegible] Hans Schwartz
[illegible] Maria Fein
Friedrich Otto Wallburg
[illegible] Meta Jäger
[illegible] Erna Frank
[illegible] Paul Haase
[illegible] Poldi Zengren
v. [illegible] Richard Ernst

Donnerstag, nachm. 3½ Uhr. Ermäß. Pr. Zum letzt. Male „Die Schiffbrüchigen". Abends 8 Uhr Ab. A. Gew. Pr. „Biedermeier". Freitag Auß. Abonn. Ermäß. Pr. Zum letzten Male „Filmzauber". Neu-Anmeldungen zum Abonn. 1914/15 werden tägl. v. 10—1 und ab 4 Uhr im Büro des Neuen Theaters entgegengenommen. 370

Konzert-Programme

Palmengarten.

Mittwoch, den 20. Mai, nachm. 1. Kaiserjäger-Marsch, R. Eilenberg. 2. Ouvert. „Berlin wie's weint und lacht", Conradi. 3. Deutsch aus „Aller Herren Länder", M. Moszkowski. 4. Phantasie a. d. Oper „Iolanthe". 5. [illegible] 6. [illegible] aus „Der Troubadour", G. Verdi. 7. Potpourri „Operetten-Revue", C. Zerbst. 8. Unter Palmen und Blumen, Walzer, E. Stolz.

Abends: 1. Heil Europa, Marsch, Fr. v. Blon. 2. Ouv. „Zilda", Fr. Doppler. 3. Ungar. Lustspiel-Ouv., Keler-Bela. 4. Glühwürmchen-Idyll, P. Lincke. 5. Phantasie aus „Samson und Dalila", Saint-Saëns. 6. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel", E. Humperdinck. 7. Im Rosenladen, Orth. 8. [illegible] Walzer, Joh. Strauß. 9. Es muß im Mai, Potpourri, Kollo. 10. Unter dem Grillenbanner, Marsch, Lindemann.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 20. Mai, nachm.

Militär-Konzert

der Kapelle des Inf.-Reg. Landgraf Friedrich I. v. Hessen-Kassel (1. Kurhess.) Nr. 81, Obermusikmeister R. Fröhling.

1. Die Schloßwache, Marsch, Weil. 2. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer", Wagner. 3. Phantasie aus „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach. 4. [illegible], Bach-Gounod. 5. [illegible] Walzer, Waldteufel. 6. Fragmente aus „Der Zigeunerbaron", Joh. Strauß. 7. [illegible] Quadrille, Schwarz. 8. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6, Brahms. 9. Potpourri aus „Der Graf von Luxemburg", Lehár.

Abends: 1. Mit fliegenden Fahnen, Marsch, Rath. 2. Ouv. 1812, Tschaikowsky. 3. Ungar. Rhapsodie II, Liszt. 4. Phant. aus „Cavalleria rusticana", Mascagni. 5. [illegible] aus „Der Zigeunerbaron", [illegible]. 6. Melodien aus „Der liebe Augustin", Fall. 7. [illegible] Intermezzo, [illegible]. 8. [illegible]. 9. [illegible]. 10. [illegible] romantisches Intermezzo, Dostal.

Donnerstag, 21. Mai, vormitt. von ½11—½1 Uhr: Frühkonzert des 63er Art.-Regt. und bei günstiger Witterung Nachm. und abends: Konzert des 63er Art.-Regt.

Samstag, 23. Mai, nachm.: Konzert der Original-Schwälmer-Kapelle.

Sonntag, 24. Mai, nachm. und abends: Konzert der Kapelle des Art.-Regt. Nr. 63.

Schokolade de Giorgi
1062

[illegible] Brief erh., [illegible] 3. 6. [illegible] 3611

Damen finden liebl. Aufn. bei Frau **Vornberger,** Hebamme, **Elbestr. Nr. 12,** am Hauptbahnhof. 943

Opernhaus.

Dienstag, den 19. Mai.

Amelia oder Ein Maskenball

Mittwoch, den 20. Mai.
Außer Abonnement.
Vorstellung bei ermäß. Preisen.

Polenblut.

Operette in 3 Akten v. Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.
Musikal. Leitung: Hr. Zöllner.
Leiter d. Aufführung: Hr. Kirchner.

Pan Jan Zaremba Hr. Hoeck
Helena . . . Frl. Deninger
Graf Boleslaw Baranski . . . . Hr. Wirl
Bronio v. Popiel Hr. Schramm
Wanda Kwasinskaja Fr. Gentner-Fischer
Jadwiga Pawlowa Fr. Sellin-Bertram
von Mrozek . . . . Hr. Graf
von Zlotek . . . . „ Mrindel
von Wolinski . . „ Bauermann
von Gromosz „ Gruber
[illegible] Frl. v. Illenberg
Frl. v. [illegible] „ Börlein
Mikosz . . . . . . Hr. Felder
Anf. ½8 U. E. g. 10½ U. Gew. Pr.

Donnerstag: 7 Uhr Der Ring des Nibelungen. Vorabend „Das Rheingold". Im Abonn. Große Preise.
Freitag: ½8 Uhr Abonn.-Vorstellung für den am 12. Mai 1914 ausgefallenen Dienstag „Martha". D. Abonn. Gew. Pr.
Samstag: ½7 Uhr „Der Ring des Nibelungen. 1. Tag „Die Walküre." Im Abonn. Gr. Pr.
Sonntag: 7 Uhr „Aida." Im Abonn. Große Preise.
Montag: ½8 Uhr „Endlich allein." Auß. Abonn. Erm. Pr.
Dienstag: 6 Uhr Der Ring des Nibelungen. 2. Tag „Siegfried." Im Abonn. Gr. Pr.
Mittwoch: ½8 Uhr Volksvorstellung „Don Juan." Außer Abonn. Gewöhnl. Preise.

Schauspielhaus

Dienstag, den 19. Mai.

Androklus und der Löwe.

Mittwoch, den 20. Mai.
27. Vorstellung im Mittwoch-Abonnement.

Seite 105.

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Holm und Robert Saudek.
Regie: Herr Dr. Frank.

Edith . . . Frl. Kobbe
Dr. Osterlind . Hr. Wendt
Anna Morris . Frl. Wall
[illegible] . Hr. Bauer
[illegible] . Frl. Hartmann
[illegible] . Hermes
Georg [illegible] . Hr. Lensbach
Judith [illegible] Frl. v. Mühlen
[illegible] Hr. Gaheis
Frau [illegible] . Frl. Haas
Dr. [illegible] Hr. Becker
[illegible] . . . . „ Behnken
[illegible] . . . . „ Bößner
Ein Kellner . . . . „ Kaufmann
Der Oberkellner . „ Bisch
Die Köchin . . Fr. Droß
Anf. 8 Uhr. E. g. 10½ U. Gew. Pr.

Donnerstag: ½8 Uhr „Die Tangoprinzessin." Auß. Abon. Ermäß. Preise.
Freitag: 8 Uhr Geschloss. Vorstellung d. Frankfurt. Kammerspiele „Die Hochzeit der Sobeide." Dramatisches Gedicht in 2 Bildern von Hugo von Hofmannsthal. Hierauf „Der Abenteurer und die Sängerin." Dramatisches Gedicht in 1 Aufzug v. Hugo v. Hofmannsthal.
Samstag: 8 U. „Das unergründliche Konzept." Im Abonn. Gew. Pr.
Sonntag: ½4 Uhr „Die Tangoprinzessin." Auß. Abonn. Erm. Preise. — ½8 U. „Der Pfarrer von Kirchfeld." Außer Abonn. Gewöhnl. Preise.
Montag: 8 U. „Das unergründliche Konzept." Im Abonn. Gew. Pr.
Dienstag: ½8 Uhr „Die Brosamen [illegible]." Im Abonn. Gewöhnl. Preise.

Theaterzettel d. Nachbarstädte

Mittwoch, den 20. Mai.

Darmstadt. Der Biberpelz.
Kassel. Der Bettelstudent.
Kreuznach. Die spanische Fliege.
Mannheim (H.) Die lustigen Weiber von Windsor.
Bad Nauheim. Die Kinokönigin.
Wiesbaden (H.) Königskinder. — (R.) Kean.